Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 373. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 1. Juni 1890.**

Die Volksschule.

Wenn von dem heutigen Frankreich gesprochen wird, denkt man gewöhnlich in erster Linie an die Großsprechereien von Boulanger und die Hetzreden von Déroulède; in zweiter Linie rechnet man nach, um wie viel Frankreich die Präsenzstärke seines Heeres vermehrt hat; zum Schlusse folgen dann einige Anekdoten von der wahnwitzigen Luise Michel, der excentrischen Schauspielerin Sarah Bernhardt und den pornographischen Abschweifungen des „Figaro" und des „Gil Blas". Damit sind wir fertig und können nun über Frankreich das selbstgefällige Urtheil fällen, es sei ein unrettbar dem Abgrunde zutreibendes Land. Daß die dritte Republik sehr ernsthafte Reformen begonnen und mit eiserner Consequenz durchgeführt hat, davon ist in Deutschland sehr wenig bekannt.

Unter den Fortschritten, die Frankreich gemacht hat, sind vorzugsweise die Gesetze vom 28. März 1882 und 30. October 1886 zu beachten, durch welche das Elementarschulwesen auf ganz neuen Grundlagen geordnet wird. Ueber den Inhalt dieser Gesetze und ihre Wirkungen in den ersten Jahren ihres Bestehens giebt erwünschte Aufschlüsse eine kleine Schrift des unbesoldeten Berliner Stadtraths Dr. Max Weigert, welche als ein Heft der „Volkswirthschaftlichen Zeitfragen" unter dem Titel: „Die Volksschule und der gewerbliche Unterricht in Frankreich mit besonderer Berücksichtigung des Schulwesens von Paris" im Verlage von Leonhard Simion in Berlin erschienen ist.

Wir können das Ergebniß dieser Schrift dahin zusammenfassen, daß Frankreich, dessen Unterrichtswesen noch vor zehn Jahren hinter dem deutschen weit zurückstand, uns im Verlauf dieser Frist nicht allein erreicht, sondern sogar überholt hat; daß insbesondere die Schuleinrichtungen der Stadt Paris, des großen Babel, an dessen Spitze die radicale Partei steht, geradezu mustergiltig sind. Rechnet man hinzu, daß auf dem Lehrertage ein österreichischer Schulrath den versammelten deutschen Lehrern haarscharf vorgerechnet hat, in wie vielen Punkten das österreichische Schulwesen dem deutschen vorangeeilt ist, so werden wir die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß wir sehr wenig Veranlassung haben, darauf stolz zu sein, wie herrlich weit wir es gebracht haben.

Das Unterrichtswesen in Frankreich beruht jetzt auf demselben großen Grundsatze, der in Preußen zum ersten Mal zur Durchführung gebracht worden ist, auf dem Schulzwang. „Die Freiheit der Unwissenheit ist unterdrückt," lautet es in dem Gesetze, entsprechend dem scharf zugespitzten Ausdrucke, welcher der französischen Gesetzgebungssprache eigenthümlich ist. Die Eltern haben die freie Wahl, welcher Schule sie ihre Kinder überweisen wollen, vorausgesetzt, daß die Leistungen dieser Schule den staatlichen Anforderungen entsprechen. Machen sie indessen von dieser Freiheit der Wahl keinen Gebrauch, so werden die Kinder der Gemeindeschule überwiesen und es tritt alsdann der zweite Grundsatz in Kraft, der zum ersten Male in Preußen ausgesprochen wurde, aber hier seinen Weg von dem Papier in die Wirklichkeit nur langsam gefunden hat: der Unterricht ist unentgeltlich.

Als dritter Grundsatz schließt sich ein solcher an, dessen Durchführung in Preußen vergeblich ersehnt worden ist: Die Schule ist von der Kirche völlig getrennt, die Schulaufsicht wird lediglich von Staatsbeamten geübt. Die Elementarschule läßt einen Tag in der Woche völlig frei; und es wird vorausgesetzt, daß an diesem Tage die Kinder denjenigen Religionsunterricht erhalten, der ihrer Confession und dem Wunsche der Eltern entspricht. Auf diese Weise wird dem religiösen Bedürfnisse völlig Genüge geleistet. In der Volksschule aber wird ein confessioneller Unterricht nicht ertheilt. Seine Stelle vertritt ein Unterricht in dem Sittengesetz.

Die Lehrziele der Schule weisen einige Abweichungen von den in Deutschland giltigen Lehrplänen auf, sind aber reichlich ebenso hoch gesteckt und sie werden erreicht. Dem Zeichnen wird eine größere Beachtung geschenkt als bei uns und der Handfertigkeits-Unterricht ist wenigstens in Paris, wo die Verhältnisse auf die Erziehung für das Kunstgewerbe hindrängen, obligatorisch. Für die Hygiene der Schule ist auf das Beste gesorgt und mit den Schulen stehen vielfach Schulküchen in Verbindung, welche den Kindern eine warme Mahlzeit gewähren, den armen unentgeltlich.

Die Elementarschulen stehen nicht isolirt; der Kindergarten, der gleichfalls zu einer Einrichtung des Staats und der Gemeinde erhoben ist, bereitet darauf vor, die Lehrlingsschule schließt denselben ab. Diese Lehrlingsschulen lassen dasjenige hinter sich, was in Deutschland durch Fach- und Fortbildungsschulen geleistet wird. Auf Schritt und Tritt empfinden wir, daß Frankreich dasjenige besitzt, was uns nur verheißen ist, ein Unterrichtsgesetz, und daß dieses Gesetz mit Eifer durchgeführt wird.

Allerdings hat dem französischen Lande seine Unterrichtsreform Geld gekostet. Für Schulbauten allein ist in den letzten zehn Jahren eine Summe von mehr als einer halben Milliarde Franken aufgewendet worden. Die ordentlichen Ausgaben haben sich im Laufe der letzten zehn Jahre verdoppelt, seit dem Sturz des Kaiserthums, welches für Unterrichtszwecke nicht viel übrig hatte, wohl vervierfacht. Und diese Ausgaben sind noch in beständigem Wachsen begriffen. Eine genaue Vergleichung zwischen dem französischen und deutschen Schulaufwand läßt sich nicht ziehen, weil der Rechnungsmechanismus ein sehr verschiedenartiger ist. Aber das läßt sich mit Bestimmtheit behaupten, daß man in Frankreich viel tiefer in die Tasche greift, als bei uns. Und auch das ergiebt sich, daß wenn man einmal die Nothwendigkeit einer Reform erkannt hat, man sich beeilt, ganze Arbeit zu machen, während man bei uns in den letzten Jahren der Schule einzelne Brocken zugewendet hat.

Wir müssen uns wohl überzeugen, daß Deutschland, was das Unterrichtswesen und insbesondere die Elementarschule anbetrifft, keineswegs an der Spitze der Civilisation marschirt und daß ihm noch sehr viel zu thun obliegt. Wir mögen es als ein Glück preisen, daß der Lehrerstand selbst die Mängel der vorhandenen Einrichtungen erkennt und seine Intelligenz und seinen Eifer dafür einsetzt, dieselben zu beseitigen, wie dies noch vor einigen Tagen der Lehrertag in Berlin glänzend erwiesen hat. Wenn auf die Thätigkeit dieses Lehrertages in einer Versammlung, die sich überwiegend aus orthodoxen Geistlichen zusammensetzte, mißbilligende und selbst höhnische Blicke geworfen worden sind, so erklärt sich dies daraus, daß man in diesen Kreisen die Schule in die möglichste Abhängigkeit bringen möchte, wie man sich ausdrückt, von der Kirche, wie es thatsächlich ist, von einer einseitigen kirchlichen Richtung. Auf den Wegen, die diese Herren gehen möchten, sind keine Fortschritte zu holen.

Deutschland.

⚭ **Berlin,** 30. Mai. [Die Plauderstunden in Friedrichsruh.] Der Bericht eines Mitarbeiters des „Petit Journal" über eine Unterhaltung mit dem Fürsten Bismarck läßt erkennen, daß der Fürst allmälig zu einer ruhigeren Stimmung zurückgekehrt ist, als der, welche ihn in den ersten Wochen nach seinem Rücktritt beseelte. Er beklagt die Unthätigkeit, zu welcher er gezwungen ist, würdigt aber die Gründe, welche den Kaiser zu seinem Entschlusse bestimmt haben. Die Vorstellung, daß er durch Intriguen verdrängt worden sei, kehrt zwar wieder, aber in einer milderen Form als früher. Weil er den Kaiser nicht habe auf Reisen begleiten können, hätten Andere das Ohr des Monarchen gewonnen. Es ist doch nöthig, daran zu erinnern, daß der Fürst Bismarck dem Kaiser nicht allein auf Reisen gefehlt hat, sondern daß er auch hier in Berlin ihm nicht zur Seite gestanden hat. In der ganzen vorigen Session ist er nicht einen Tag hier gewesen, obwohl es sich um eine Vorlage handelte, der er selbst die höchste Wichtigkeit beimaß, und obwohl ihm bekannt war, daß das Schicksal dieser Vorlage sehr zweifelhaft war. Es läßt sich denken, daß der Kaiser in dieser Zeit die Abwesenheit seines Rathgebers sehr schwer empfunden hat, um so mehr, als kein anderer Rathgeber vorhanden war, der eine gleiche Autorität besaß. Ich halte es für eine zweifellose Thatsache, daß in diesen Tagen an den Fürsten Bismarck von einem Manne, der ihm sehr ergeben war, dringende Briefe geschrieben worden sind, er möge zurückkehren, weil Gefahr drohe, daß er sich aber auf andere Briefe eines minder einsichtigen Mannes verlassen hat, der seine Anwesenheit für erläßlich erklärte. Es ist sehr begreiflich, daß der Kaiser unter diesen Umständen auf

---

Nachdruck verboten.

Tolstois Komödie „Die Früchte der Aufklärung".

Im Laufe der nächsten zwei bis drei Wochen wird des Grafen Leo Tolstoi neuestes Drama — überraschenderweise ein Lustspiel, fast eine Posse, eine satirische Posse, zu nennen — in deutscher Uebersetzung erscheinen (bei S. Fischer in Berlin). Das Werk ist ein neuer Beweis für die seltsame Entwicklung, die dieser ungewöhnliche Geist genommen hat. Ohne das Geringste an seiner mächtigen Fähigkeit dichterischer Darstellung einzubüßen, spinnt sich der russische Poet immer tiefer in seine messianisch-rousseau'schen Ideen ein. Sein Lustspiel ist eine heitere Kriegserklärung an die moderne Civilisation, wie die „Kreutzersonate" eine grimmige war. Es dürfte die Leser interessiren, schon jetzt mit Inhalt und Tendenz des sonderbaren Werkes bekannt zu werden, das ursprünglich nur für die Darstellung in privatem Kreise bestimmt war, und das der Dichter erst nach einigem Zögern der Oeffentlichkeit zu übergeben beschloß.

Die Dilettantenvorstellungen in den aristokratischen Kreisen Petersburgs und Moskaus erfreuen sich seit einiger Zeit außerordentlicher Beliebtheit. Die Anregung gab der Graf Scheremetjew; er brachte nicht nur leichte Komödien und Proverbes auf seine Liebhaberbühne, sondern auch große historische Spectakelstücke, auf deren Ausstattung er eine Sorgfalt und einen Aufwand verwendete, die selbst die der großen hauptstädtischen Theater übertrafen. Im letzten Winter führte er den „Tod Iwans des Schrecklichen" vom Grafen Alexis Tolstoi in seinen Salons auf, den ersten Theil einer weitläufigen Trilogie. Dann kam Puschkins „Boris Godunow" an die Reihe. Andere reiche Aristokraten folgten dem Beispiel des jungen Mäcens. Der Fürst Wolkonski ließ den zweiten Theil der Trilogie von Alexis Tolstoi, den „Zar Fedor", aufführen, und das kleine Theater der Eremitage den dritten Theil: „Zar Boris." Des Grafen Leo Tolstoi „Macht der Finsterniß" wurde in den Salons Prisselkow aufgeführt; und zuletzt verwandelte sich Leo Tolstoi, das ehrwürdige Haupt der russischen Litteratur, selbst in einen Theaterdirector und brachte sein Lustspiel „Die Früchte der Civilisation" auf seiner Besitzung Yasnaja Poljana bei Tula mit Verwandten und Freunden seines Hauses zur Darstellung.

Tolstois vieractiges Lustspiel hieß ursprünglich „Die Listige". Erst nach mehrfachen Umarbeitungen erhielt es den gegenwärtigen Titel. Die Aenderung ist kaum eine glückliche zu nennen, sie verschärft die Tendenz bis zur Karikatur und schiebt der modernen Aufklärung Dinge in die Schuhe, für welche sie in der That nicht verantwortlich ist. Ein weniger feierlicher Titel, etwa „Die Spiritisten", hätte den Gegenstand richtiger bezeichnet, um den es sich in dem Stücke handelt. Die gebildeten Leute, die darin auftreten, sind Spiritisten, die Vertreter des Volkes machen sich über diesen modernen Aberglauben lustig. Wiederum soll hierdurch die Verschrobenheit und Verderbtheit der heutigen „civilisirten" Gesellschaft den tüchtigen Eigenschaften des primitiven Volkes gegenübergestellt werden. Allerdings herrscht der „Spiritismus" nur in den gebildeten Kreisen, aber wie weit ist er entfernt, ein „Kennzeichen der modernen Civilisation" zu sein! Die Schaar dieser betrogenen Betrüger ist in allen Ländern verschwindend klein gegen die Masse der Gebildeten, die den sich wissenschaftlich gebärdenden Unfug verabscheuen oder verspotten. Und außerdem ist der Spiritismus ja durchaus keine Erfindung der neuesten Zeit! Zu allen Zeiten gab es Geister, gebildete und ungebildete, welche nicht im Gleichgewicht waren. Der Mesmerismus des vorigen Jahrhunderts war nichts Anderes, und gehen wir weiter zurück, so finden wir die Hexen, Besessenen und Zauberer, welche die würdigen Vorläufer unserer heutigen Medien sind.

Das ist aber nicht die Ansicht des Grafen Leo Tolstoi. Für ihn ist der spiritistische Geisterspuk der Slade und Genossen eine directe Folge, eine reife „Frucht" der modernen Civilisation, und auf diesem Hintergrunde hebt sich für ihn der gesunde kernige Sinn des niederen Volkes nur um so glänzender ab. Daß aber gerade im Volke abergläubische Vorstellungen aller Art am tiefsten wurzeln, scheint er völlig zu vergessen. Nur Eines bedenkt er: daß die naive Gläubigkeit der Unwissenden wohl gelegentlich epische oder tragische Formen von poetischem Anblick gewinnen kann, während hingegen der Aberglaube der Gebildeten unter allen Umständen lächerlich ist. Und er macht ihn lächerlich, was sein gutes Recht ist; aber er verallgemeinert ihn zugleich, als ob Bildung und Spiritismus dasselbe wären, und das ist eine abenteuerliche, tendenziöse Uebertreibung.

Die Handlung des Stückes spielt sich auf dem Gute eines gewissen Leonidas Fedorowitsch ab. Leonidas Fedorowitsch ist nicht nur in seinen Mußestunden Spiritist, sondern er ist es immer und mit Haut und Haaren. Er unternimmt nichts, ohne vorher die Geister befragt zu haben. Im ersten Act treten drei Bauern auf, Delegirte der Muschiks von einem seiner Güter; sie kommen, um ihn zu bitten, er möchte ihnen ein gewisses Stück Land abtreten, das ihnen unentbehrlich ist. Sie bieten ihm dafür einen Kaufschilling von 4000 Rubeln, welche einer der Bauern in seinem Stiefelschaft verwahrt trägt.

Leonidas Fedorowitsch hat eigentlich gar keinen Grund, das Geschäft abzulehnen. Aber er wagt nicht, sich zu entscheiden, er muß erst die Geister befragen. So bitten die Bauern vergeblich; vergeblich beweisen sie, daß sie keinen genügenden Platz zum Weiden ihres Viehes haben, daß sie nicht einmal ein Huhn frei herumlaufen lassen können: ihr Gutsherr bleibt unerschütterlich in seiner Unentschiedenheit.

Nun kommt die Frau des Leonidas Fedorowitsch, Anna Pawlowna, hinzu. Sie hat wieder eine andere fixe Idee, sie hat den „Bacillen-Vogel". Natürlich auch eine „Frucht" der modernen Civilisation. Wie sie die Muschiks erblickt, bekommt sie es mit der Angst zu thun. Wenn dieses schmutzige Gesindel Bacillen ins Herrenhaus schmuggelte! Und sie ruht nicht eher, als bis ihr Gatte den Handel abgelehnt und die verzweifelten Bauern vor die Thür gesetzt hat.

Aber es trifft sich, daß einer der Bauern mit Tanja, dem jungen, verschlagenen Kammermädchen der Anna Pawlowna, verwandt ist. Tanja ist die Heldin des Stückes, die „Listige" des ursprünglichen Titels. Sie nimmt ihre Landsleute unter ihre Fittiche, sie überredet sie, nicht zu verzweifeln, und verbirgt sie einstweilen unter Einwilligung des Hausverwalters in den Räumen der Dienstleute.

Und nun schmiedet sie ihren Plan. Sie kennt die spiritistische Manie ihres Herrn, sie hat mehrfach Sitzungen beigewohnt und weiß, wenn sie die Geister zu Gunsten der Muschiks sprechen lassen könnte, wäre ihre Partie gewonnen.

Sie geht zu ihrem Herrn, sich über ihren Verlobten, den Diener Semjen, zu beklagen. Er flöße ihr Furcht ein, sie habe so merkwürdige Sachen an ihm bemerkt, gar nicht gewöhnlich und irdisch, so mache z. B. bei der Suppe der Löffel immer einen Sprung, wie ein Thier, aus der Schüssel in seinen Mund — ob er nicht ein Zauberer sei?

Leonidas Fedorowitsch ist entzückt, das zu hören. Nein, sagt er, ein Zauberer ist Semjen nicht — so was giebt's heutzutage nicht mehr — aber er ist vielleicht ein Medium — ein prächtiges Medium. Dann aber habe sie nichts zu fürchten, im Gegentheil; er selbst, Leonidas Fedorowitsch in Person, werde ihren Verlobten auf seine Begabung prüfen, auf seine Kraft, die Geister zu citiren. —

Bei Beginn des zweiten Actes sehen wir die drei Muschiks, während sie Thee trinken, in der Unterhaltung mit den Dienern des Schlosses über das sonderbare Leben und Treiben der Herren begriffen. Das ist eine sehr amüsante Episode, erfunden, um den naiven Humor und die praktische Vernünftigkeit des russischen Volkes in helles Licht zu setzen, eines der ländlichen Gemälde, in denen sich Tolstoi immer als unvergleichlicher Meister bewährt.

Während sich die Gesellschaft in der Küche so harmlos unterhält, findet in den herrschaftlichen Räumen eine hypnotische Sitzung statt. Das verhindert jedoch die Dienerschaft nicht, sich zur gewohnten Stunde zu Bett zu begeben.

Kaum sind sie eingeschlafen, so eilt ein Gast des Schlosses, ein junger Gutsnachbar, auf die Scene, um einen Schlüssel zu verstecken, den der Hypnotiseur, Professor Schtuler, sich anheischig gemacht hat, aufzufinden.

Nach einigem Suchen entschließt sich der junge Mann, den Schlüssel im Stiefelschaft des Bauerndelegirten zu verbergen, dort, wo sich der Kaufschilling der Muschiks befindet. Der Bauer erwacht und glaubt, man wolle ihn bestehlen. Als dann Schtuler mit verbundenen Augen herbeikommt, suchend und tastend, von der ganzen Schloßgesellschaft begleitet, und den Schlüssel im Stiefelschaft findet, glaubt der arme Muschik, man wolle ihn anklagen, den Schlüssel gestohlen zu haben. Seine und seiner Genossen Angst steigert sich noch, als Anna Pawlowna, die sie längst fort glaubte, sie von Neuem erblickt und mit ihrem fürchterlichsten Zorn überschüttet.

den Gedanken kam, es sei für das Wohl des Reiches erforderlich, daß Fürst Bismarck durch eine andere Kraft ersetzt werde, und ich bin fest überzeugt, daß der Kaiser Recht gehabt hat. Sehr erfreulich ist es, daß der Fürst Bismarck sich diesmal mit dem Ausdruck der höchsten Pietät und Anerkennung über den Kaiser Friedrich ausgesprochen hat. Aber es drängt sich die Frage auf, wie diese Aeußerungen in Einklang zu bringen sind mit dem Ton jenes Immediatberichts, den er aus Anlaß der Veröffentlichung des Tagebuchs abgefaßt hat. Fürst Bismarck hat sich um Deutschland so große Verdienste erworben, daß viele Fehler, die er begangen hat, dagegen verschwinden, daß man über dieselben schweigen mußte. Der Immediatbericht aber wirft auf sein Andenken einen Schatten, der nicht auszulöschen ist. Kaiser Friedrich war in vielen Punkten mit dem Kanzler nicht einverstanden und hat ihn doch stets mit großer Güte behandelt. Eine solche Schilderung, wie sie ihm in diesem Immediatberichte zu Theil wurde, hatte er nicht verdient. Ich habe den Eindruck, daß mit diesem Act das Glück des Kanzlers sich zu wenden anfing. — Auch Graf Herbert Bismarck hat sich in Paris interviewen lassen. Wenn er von sich und seinem Vater spricht, pflegt er immer „wir" zu sagen. Das hat den Vorzug der Kürze, ist aber sachlich nicht ganz gerechtfertigt. Wenn Fürst Bismarck sich sonst niemals in irgend einem Punkte geirrt haben sollte, so hat er sich bei Abwägung der Bedeutung seines ältesten Sohnes geirrt. Graf Herbert wird sicher nirgends vermißt. In conservativen Kreisen wird er hin und wieder recht herbe beurtheilt, man nimmt an, daß er an dem Mißgeschick seines Vaters einen hervorragenden Antheil habe.

[Zur Taufe der dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold geborenen Tochter,] welche in der als Taufcapelle hergerichteten Bibliothek Friedrichs des Großen im Stadtschlosse zu Potsdam stattfindet, sind als Taufpathen resp. als Taufzeugen geladen: der Kaiser und die Kaiserin, die Königin Victoria, der König und die Königin von Sachsen, die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Albrecht, die Erbprinzessin von Meiningen, die Prinzessin Friedrich Karl, der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, die Landgräfin Anna von Hessen, die Herzogin von Anhalt, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, die Erbprinzessin von Reuß j. L., Prinzessin Luise von Preußen, Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzen Alexander und Georg von Preußen, Herzog und Herzogin von Connaught, Fürst und Fürstin von Hohenlohe-Langenburg, die Mutter der Prinzessin, Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, Herzog Ernst Günther, Herzogin Karoline Mathilde und Prinzessin Feodora; von weiteren Verwandten aus Schleswig-Holstein: Prinz Christian, Herzog Friedrich, Prinzessin Amalie und Prinzessin Victoria Louise. Von diesen aufgeführten fürstlichen Personen wird jedoch nur die Hälfte persönlich anwesend sein; die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, die Königin von England, Prinz und Prinzessin Albrecht, Herzog und Herzogin von Altenburg, Herzog und Herzogin von Connaught und noch einige nahe Verwandte haben sich entschuldigen lassen. Unter den übrigen geladenen Gästen befinden sich der Prinz Rupprecht von Baiern und die zur Zeit bei den Garde-Regimentern in Berlin und Potsdam stehenden Prinzen aus fürstlichen Häusern; ferner die Obersten, Ober-Hof-, Vice-Ober-Hof- und Hof-Chargen, der Reichskanzler, die Staatsminister, die directen Vorgesetzten des Prinzen Friedrich Leopold und sonstige hochgestellte Personen, diese, des Raumes wegen, nur in sehr beschränkter Zahl.

[Ueber die Differenzen innerhalb der freisinnigen Partei] spricht sich der Abg. **Barth** in der neuesten Nummer der „Nation" folgendermaßen aus:

> Die Discussion über die am 19. d. M. innerhalb des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Partei vorgenommenen Wahlen hat in der Presse allmählich einen Umfang und eine Schärfe angenommen, die es nicht rathsam erscheinen lassen, weitere Zurückhaltung zu üben. Selbst wenn es sich um intime Parteivorgänge handelt, ist klares Licht noch immer besser, als ein täuschendes Halbdunkel. Constatiren wir also nüchtern, daß die Gegensätze, welche bei den Wahlen im Dreizehner-Ausschuß auf einander geprallt sind, nicht aus einer momentanen Verstimmung hervorgegangen sind. Vielmehr bestanden diese Gegensätze in einem gewissen Grade schon vor der Fusion innerhalb der alten Fortschrittspartei; sie sind seit der Fusion niemals völlig verschwunden. Es sind das Gegensätze des Temperaments, der Kampfmethode, des Geschmacks, also, wenn man will, Differenzen untergeordneter Art, die bei ehrlicher Anhänglichkeit an ein gemeinsames Parteiprogramm unschwer überwindbar scheinen. Leider sind die Erwartungen in dieser Beziehung nicht in Erfüllung gegangen. Denn während die alten Kategorien Fortschritt und Secession allmählich jede lebendige Bedeutung verloren und einzelne Secessionisten sogar als ganz besonders radical verschrien wurden, während seit 1884 die beiden fusionirten Parteien rücksichtlich der anzustrebenden politischen Ziele wie rücksichtlich der Stellungnahme zu den einzelnen Gesetzgebungsfragen so einig wurden, daß eine Trennung heute sachlich gar nicht motivirt werden könnte (auch nicht mit Rücksicht auf die Militärvorlage, betreffs deren die Partei wahrscheinlich ebenfalls nahezu geschlossen stimmen wird), haben die persönlichen Differenzen zwischen Herrn Richter und einer nicht geringen Anzahl anderer Abgeordneten, namentlich solcher, die seit Jahren im geschäftsführenden Ausschuß mit ihm zusammensaßen, einen acuten Charakter angenommen. Ich glaube, daß diese Entwicklung von beiden Theilen als beklagenswerth empfunden wird. Niemand kann ja die Vortheile einer wirklichen Einigkeit verkennen; jeder weiß ferner, daß — von einigen Heißspornen abgesehen — die Parteigenossen im Lande keinen größeren Wunsch haben, als eine volle Einigkeit unter den führenden Elementen der Partei herbeigeführt zu sehen. Eine Einigkeit kann auf zweierlei Weise hergestellt werden: durch Unterordnung oder durch gegenseitige Toleranz. Bei politischen Parteien, die durch keinen äußeren Zwang, sondern durch Ueberzeugungen zusammengehalten werden, ist die erstere Form der Einigkeit nicht leicht durchzuführen; am wenigsten bei der freisinnigen Partei, in welcher der Individualismus aus den Parteigrundsätzen besonders stark hervorwächst. Gerade bei den Freisinnigen ist deshalb die Schonung der Eigenart, die Ignorirung untergeordneter Differenzpunkte, mit einem Wort eine gehörige Dosis Toleranz gegen Parteigenossen die unerläßliche Voraussetzung des Zusammenhalts und der Fortentwicklung. Hiervon scheint Herr Richter nicht durchdrungen zu sein. Die äußere Parteidisciplin und eine strenge freisinnige Orthodoxie gelten ihm so viel, daß die Ketzergerichte nie ein Ende nahmen. Sein Preßorgan, die „Freisinnige Zeitung", hat es auf diesem Gebiete zu einer anerkannten Virtuosität gebracht. Beinahe alle größeren freisinnigen Zeitungen und zahlreiche einzelne Parteigenossen wissen davon ein Lied zu singen. Daß Herr Richter geglaubt hat, damit die Interessen seiner Partei wahrzunehmen, läßt sich mit Grund nicht bezweifeln. Auch mag dahingestellt bleiben, wie oft er in der Sache Recht hatte. Aber selbst wenn in jedem Falle der von ihm eingenommene Standpunkt der berechtigtere gewesen wäre, mußte eine derartige fortgesetzte Hofmeisterei Verstimmungen aller Art hervorrufen, zumal nur allzu oft — nach Bismarck'schem Beispiel — für diesen inneren Krieg dieselbe Kampfmethode zur Anwendung kam, welche kaum im Streit mit äußeren Feinden, mit erbitterten und skrupellosen Gegnern der eigenen Partei, entschuldbar erscheint. Der Umstand, daß aus dieser Quelle immer neue persönliche Reibereien hervorgingen, mußte es wünschenswerth erscheinen lassen, einen Mann in der exponirtesten Stellung nicht erneut auf einen Posten zu berufen, dessen Bedeutung, wenn ihm überhaupt irgend welche Bedeutung beiwohnt, in der Ausgleichung der Gegensätze innerhalb der Partei zu suchen ist. Um der Veränderung nach Möglichkeit die persönliche Spitze zu nehmen, wurde zugleich Herr Rickert, der am häufigsten als specieller Gegner des Herrn Richter dargestellt wird, als stellvertretender Vorsitzender durch Herrn Zelle ersetzt. Es hat Herrn Richter beliebt, sich einer Version anzuschließen, wonach dieser Vorgang als ein Intriguenstück schlimmster Sorte dargestellt wird: als ein hinterlistiger Coup, der nie die Billigung der Mehrheit der Fractionsgenossen finden werde. Dieser etwas phantastischen Vorstellung wird, wie ich nicht zweifle, durch die kommenden Ereignisse eine ausreichende Correctur zu Theil werden. Der jetzigen Mehrheit des geschäftsführenden Ausschusses ist jede gründliche Auseinandersetzung über die Ursachen ihres Vorgehens willkommen. Sie rechnet nicht auf solche, die bescheiden genug sind, aus der freisinnigen Partei eine Partei Richter sans phrase machen zu wollen, aber auf jene Parteigenossen, die den entschiedensten Liberalismus unter Aufrechterhaltung der vollsten geistigen Unabhängigkeit — auch der des Herrn Richter — vertreten zu sehen wünschen.

Die „Kieler Zeitung" hatte bei einer Besprechung der Vorgänge innerhalb der freisinnigen Partei die Bemerkung gemacht, die Nichtwiederwahl Richters sei ein Beweis dafür, daß in der freisinnigen Partei eine Dictatur nicht möglich sei. Hierauf erwidert die „Freisinnige Zeitung":

> „Was hat denn nun aber thatsächlich die „Dictatur" und die „Unfehlbarkeit" des Herrn Richter eingebüßt? Richter kann nicht mehr die Zeit der Sitzungen des Siebener-Ausschusses „dictiren" und ist nicht mehr „unfehlbar" in der Auswahl der Sitzungslocale. Nebenbei bemerkt hatte er auch hierbei bisher möglichst sich vorher mit den übrigen Mitgliedern des Siebener-Ausschusses über Ort und Zeit der Sitzungen zu verständigen gesucht. In allem Uebrigen aber, in Bezug auf die ganze parlamentarische Stellung und in Bezug auf die Geschäftsleitung in den Wahlkreisen bleibt leider Herr Richter genau in demselben Maße unfehlbarer Dictator wie bisher, sogar in Schleswig-Holstein selbst. Der Siebener-Ausschuß behält die bisherige Zusammensetzung, der Dreizehner-Ausschuß ebenso, und in der neuen Reichstagsfraction soll es erst recht nicht besser geworden sein. Aber, so wird man vielleicht einwenden, der Glaube an die Machtstellung, an diese Dictatur ist doch wenigstens nach außen von Grund aus zerstört worden. Bezweckte man dies wirklich und hätte dies offen vor den versammelten Fractionen dargelegt und für diese Ansicht die Mehrheit der Fraction gewonnen, so würde die Sache möglicherweise Eindruck gemacht haben. Vielleicht wäre der Abg. Richter sogar alsdann auch schon einer Minderheit zu Liebe von dem einzigen ihm noch verbliebenen Amt eines Vorsitzenden in der Partei zurückgetreten, wenn er vorher die Gewißheit erlangt hätte, daß nunmehr das Märchen von der Unfehlbarkeit und der Dictatur damit den letzten Gläubigen einbüße. Aber zuerst die Wiederwahl des Dreizehner-Ausschusses durch Acclamation von 63 Abgeordneten vollziehen lassen in der Voraussetzung, daß alles beim Alten bleibt, und dann im kleinen Cirkel mittels verdeckten Stimmzettels gegen die Abrede durch die Mehrheit einer Stimme eine Aenderung herbeiführen, das imponirt nicht genügend, um glauben zu machen, daß endlich die „Tyrannenherrschaft" gebrochen und der Freiheit goldener Morgen auch in der freisinnigen Partei erschienen sei."

F. H. C. [In der Petition um Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr von Getreide,] welche das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Königsberg an den Reichstag gerichtet, wird vor Allem auf den Rückgang des Exports deutschen Getreides hingewiesen. Nach unserer Handelsstatistik ist z. B. die Ausfuhr von Weizen aus dem freien Verkehr, die i. J. 1880 noch 178 169 Tonnen betrug, i. J. 1889 auf 776 Tonnen zusammengeschrumpft; die Ausfuhr von Gerste aus dem freien Verkehr ist in derselben Zeit von 154 408 Tonnen auf 22 164 Tonnen gesunken. Allerdings läßt sich nicht feststellen, wie viel inländisches Getreide bei der Herstellung der ausgeführten Mühlenfabrikate Verwendung gefunden hat. Die ostpreußischen Mühlen klagen aber, wie die Petition ausführt, daß sie trotz der den Mühlen gewährten Erleichterung, ohne Nachweis der Identität das ihrer Mehlausfuhr entsprechende Quantum Getreide zollfrei einzuführen, Verkäufe nach dem Auslande überhaupt nur in geringem Maße ermöglichen können. Somit kann als erwiesen gelten, daß Ostpreußen weder in natura noch vermahlen von seinem überschüssigen Getreide irgend nennenswerthe Quantitäten nach dem Auslande ausführen kann. Der durch diese Vernichtung der Getreideausfuhr hervorgerufene sehr große Schaden wird in der Petition alsdann folgendermaßen näher dargethan: „Die Provinz Ostpreußen beispielsweise baut, seltene Mißerntejahre abgerechnet, stets bedeutend mehr Getreide, als sie selbst braucht. Nur der kleinere Theil dieses Ueberschusses ging früher nach anderen Gegenden Deutschlands. Die Hauptmasse fand vielmehr, im Gemische mit dem in Königsberg zu Verkauf anlangenden russischen Getreide, vortheilhaftere Verwendung bei der überseeischen Ausfuhr; und da gewisse Qualitäten ostpreußischen Getreides zu Mischungszwecken im Auslande besonders beliebt und deshalb am hiesigen Markte extra gut bezahlt waren, so wurde auch sehr viel von derjenigen Menge, welche zu eigenem Bedarf nöthig war, ausgeführt und durch die Einfuhr minder theurer, natürlich an sich ebenfalls guter Waare ersetzt. Seit der Einführung der Getreidezölle mußte aber diese Vertauschung und die Ausfuhr abnehmen, und seit den letzten Zollerhöhungen fast gänzlich aufhören. Denn durch den Getreidezoll ist der Preis des inländischen Getreides gegen den Preis der zollfrei transitirenden Waare zu sehr vertheuert; das Ausland zahlt aber nur den Weltmarktpreis. Einen gleichwerthigen Ersatz für den ausländischen Markt hat aber das ostdeutsche Getreide im zollgeschützten Inlande nicht gefunden und konnte ihn auch nicht finden. Es drängt nunmehr zum Verkauf nach dem Süden und Westen Deutschlands, — Gegenden, die zwar mehr Getreide consumirend als Getreide producirend sind, aber unser ostdeutsches Getreide doch nur zu einem Theil gut und lohnend verwenden können. Unser in Großbritannien so beliebter schwerer ostpreußischer Weizen kann beispielsweise von den west- und süddeutschen Mühlen, weil er weniger kleberreich ist als der russische, nur in geringem Umfange, meistens nur vermischt mit anderen Qualitäten vermahlen werden und wird deshalb dort verhältnißmäßig nicht gut bezahlt. Ferner herrscht auf den west- und süddeutschen Märkten für feinste Qualitäten ostpreußischer Braugerste und schwere Qualität Brenngerste wenig Begehr, und daher sind für dieselben nur Preise zu erzielen,

---

Sie möchten jetzt gern fortlaufen, obwohl es Mitternacht ist, denn „wenn einem solche Geschichten passiren, ist die Polizei nicht weit", aber Tanja, ihre Beschützerin, verhindert sie daran und verbirgt sie in einem neuen Unterschlupf, in der Loge des Portiers.

Während dieser Zeit vollzieht sich eine sehr belustigende Auseinandersetzung zwischen einem gelehrten Professor, Alexis Wladimirowitsch, und einem der Gäste, Namens Sackatow. Der Professor ist ein Narr und wissenschaftlicher Vorkämpfer des „Occultismus"; Herr Sackatow ein höchst laienhafter Zweifler, der selbst den Wundern des Hypnotismus nicht traut, obwohl diese von der ganzen Wissenschaft bestätigt werden. Alle die ungeheuer wissenschaftlich klingenden Deductionen des Professors sind verloren, Sackatow, der den gesunden Menschenverstand in salonfähigem Rocke präsentirt — das einzige Zugeständniß Tolstois an die civilisirte Gesellschaft in diesem Stücke — bleibt ein ungläubiger Saulus.

Im folgenden Act wohnen wir den Vorbereitungen einer spiritistischen Sitzung bei. Man will Semjen, das neue Medium, einer Prüfung unterziehen, und Tanja richtet ihn nun für seine Rolle ab.

Sie sagt ihm, wie er sich zu benehmen habe, wenn er den Schlaf heuchle, und wenn er erwachen müsse; sie theilt ihm alle die kleinen „Trucs" des Handwerks mit, das sie ausgezeichnet zu kennen scheint, und fügt aus eigener Phantasie einen neuen Zug hinzu, indem sie die Hände ihres Geliebten mit Phosphor einreibt. Dann steckt sie sich hinter den Hausverwalter, der ihr wohlwill. Mit seiner Einwilligung zieht sie dünne unsichtbare Fäden über das Zimmer, die sich mit Leichtigkeit ins Spiel setzen lassen und mit denen sie alle jene außerordentlichen Phänomene der Geistererscheinungen hervorbringen kann, welche ihrer gebildeten Herrschaft und deren Gästen die Köpfe verdrehen. Auf die Mitte eines Tisches legt sie den famosen Verkaufscontract, welchen Leonidas Fedorowitsch nach dem Willen der Geister unterzeichnen soll. Nachdem sie zum Schluß wie ein Feldherr ihre Anordnungen noch einmal überschaut und gefunden hat, daß Alles gut sei, verbirgt sie sich, mit einem Kleide von derselben Farbe wie die Tapeten angethan, hinter einem Divan.

Die Eingeladenen erscheinen. Der Professor wiederholt seinen albernen Vortrag über die spiritistische Theorie, während Sackatow unzeitgemäße Scherze darüber macht. Für Leonidas Fedorowitsch ist Alles einfach und klar, und, ohne an dem Erfolg zu zweifeln, giebt er das Zeichen zum Anfang.

Man schraubt die Lichter herab. Semjen, von Schtuler eingeschläfert, macht die üblichen Gesten und Bewegungen und spricht Wörter, die nur den Eingeweihten verständlich sind. Eine unsichtbare Guitarre ertönt, auf der anderen Seite ein unsichtbares Accordion. Tanja setzt die Fäden in Bewegung und rempelt damit bald den einen, bald den anderen der Gäste an, die heftig erschrecken. Eine dicke Dame will durchaus die Flucht ergreifen. So etwas falle ihr zu sehr auf die Nerven. Leonidas Fedorowitsch und der Professor haben auch bald herausbekommen, welch ein Geist sich unter ihnen befindet. Es ist das unsterbliche Theil eines abgeschiedenen Mönchs, Namens Nicolaus. Als sie ihn fragen, warum plötzlich der Verkaufscontract erschienen sei und sich auf den Tisch niedergelassen habe, antwortet ihnen ein dumpfer Schlag vom Divan her, daß er die Unterschrift des Herrn erwarte. Leonidas Fedorowitsch zögert keinen Augenblick und unterschreibt. Alles geht famos, nie ist eine Sitzung besser gelungen.

Aber da kommt Sackatow, der Zweifler, als Störenfried dazwischen. Er hat einen der Fäden Tanjas herzhaft erfaßt und festgehalten. Er will jetzt wissen, was das zu bedeuten habe. Jedoch die wahre Gefahr, welche Tanjas ingeniöse Combinationen bedroht, kommt nicht von dieser Seite.

Im vierten Act wohnen wir zunächst einer Abschiedscour der Gäste am Empfangstage der Anna Pawlowna bei. In der Conversation, die dabei geführt wird, lernen wir den Typus des „Mannes der modernen Gesellschaft" kennen und ebenso die nicht weniger bezeichnenden Urtheile, welche die Lakaien über ihre Herren hegen.

Inzwischen kommt ein junger Diener, Grigori, herbei, um sich bei Anna Pawlowna über Semjen zu beklagen, der ihn mißhandelt habe. Die Herrin erklärt sich bereit, Semjen zu bestrafen, aber da tritt der Hausverwalter auf, der Semjen rechtfertigt. Grigori sei ein nichtsnutziger Schlingel, er habe die Prügel wohl verdient, denn er habe der Verlobten Semjens, der Tanja, nachgestellt und ihr unehrenhafte Anträge gemacht.

Hierüber wird der bäuerliche Don Juan erbost, er verräth die Manöver, die Tanja am vorigen Tage in der spiritistischen Sitzung angestellt hat, und klagt seinen Nebenbuhler als Mitschuldigen an.

Anna Pawlowna ruft sofort ihren Gatten herbei, sie theilt ihm die Enthüllungen Grigoris mit, sie verspottet ihn, daß er sich von einer gemeinen Dienstmagd habe betrügen lassen.

Aber Leonidas Fedorowitsch läßt sich nicht irre machen, ebensowenig sein Freund, der Professor. Wahre Gläubige lassen sich durch einen solchen Unfall nicht in ihrer Ueberzeugung erschüttern. „Wenn es selbst die Absicht Tanjas war, uns zu täuschen," sagt der gelehrte Spiritist, „so konnte ihr die Idee nicht anders kommen, als unter der ausdrücklichen Inspiration der Geister."

Mit Verlaub, das ist ein bischen zu dumm. Es ist das mot de la fin dieser Komödie. Sie wird dadurch auf das Niveau einer Posse herabgedrückt.

Aber es ist immerhin eine Posse von Tolstoi! Sie trägt alle Eigenschaften seines Geistes, wenn auch die Form und Gattung bisher bei dem Dichter nicht dagewesen war. Die Grundidee, die Civilisation für alle Thorheiten und Gebrechen der Gegenwart verantwortlich zu machen, steht völlig in Uebereinstimmung mit der allgemeinen Tendenz seines Schaffens während der letzten zehn bis fünfzehn Jahre, und, was seine geniale Beobachtungsgabe anbelangt, so kommt sie auch in dieser Komödie an vielen Stellen zum glänzenden Ausdruck. Binnen Kurzem werden wir Gelegenheit haben, uns davon in der deutschen Uebersetzung zu überzeugen.

Otto Neumann-Hofer.

Pariser Plaudereien.

Paris, 27. Mai 1890.

Hinaus ins Freie, in die grünende blühende Flur, in den köstlichen Schatten spendenden Wald! Das ist das Losungswort aller Großstädter an dem lieblichsten der Feste! Auch die Pariser gehorchen demselben freudig, und in hellen Schaaren verlassen sie die engen, sonnendurchglühten, staubigen Straßen, um an den herrlichen Ufern der Seine und Marne promenirend sich an den Wundern und den immer neuen Reizen des Lenzes zu erquicken. Indessen ist die Majorität der etwas wohlhabenderen Bewohner der französischen Hauptstadt weniger genügsam, als die Berliner und Breslauer Bürger es sind: die Schönheiten der üppigen Natur allein sind nicht hinreichend, sie den ganzen lieben Tag zu fesseln. Sie bedürfen einer pikanten, aufreizenden Zugabe, und diese wird ihnen durch die Pferderennen am besten geboten. Beginnt doch mit dem Pfingstsonntage das Meeting in Chantilly, dem mit allen Reizen der Natur geschmückten Städtchen der Trainer und Jockeys! Dieser Versuchung vermögen nur Wenige zu widerstehen, und so wälzen denn die in kurzen Pausen von der Morgendämmerung an vom Nordbahnhof abgehenden Züge unzählbare Massen nach dem ca. 40 Kilometer von der Metropole entfernten Orte, durch dessen schmucke Straßen an dem Pfingstsonntage wohl über 150 000 Personen dem unvergleichlichen Hippodrom zustreben.

Diese Begeisterung der Pariser für die Rennen in Chantilly erscheint in der That gerechtfertigt, und auch ich, der ich sonst an diesem modernen Großstadt-Vergnügen der Pferderennen nur ein sehr mäßiges Gefallen finde, habe nach meinem diesjährigen ersten Besuche derselben das Gelübde gethan, alljährlich, so lange ich meinen Aufenthalt in Paris haben werde, zu Pfingsten nach Chantilly hinauszupilgern. Mitten aus dem Walde, einer der herrlichsten Laubwaldungen, die ich je gesehen, ist eine Rennbahn herausgeschält, die mit ihrem sammetweichen Rasen nur in England ihres Gleichen finden dürfte. Eines der imponirendsten Meisterstücke der Architektur, ein wahres Feenschloß erhebt sich vor den Tribünen des Hippodroms: der Herzog von Aumale, der populärste und liebenswürdigste der Orléans, rühmt sich des Besitzes desselben. Nach seinem Ableben wird die französische Akademie es zum Eigenthum erhalten, wie der Herzog testamentarisch bestimmt hat; dann werden die Veteranen der Kunst und Wissenschaft ein Altersheim besitzen, wie es kein Fürst, selbst kein amerikanischer Milliardär, besitzt. Glückliche Franzosen, denen mediceische Zeitalter, über deren Ausbleiben in Deutschland Schiller sich noch heute mit vollem Rechte zu beklagen hätte, in ununterbrochener Folge blühen!

Die Versuchung, diesen Fürstensitz als eine künftige „Walhalla" zu bezeichnen, ist zu groß, als daß ich derselben widerstehen könnte. Werden doch die „Unsterblichen" — so nennen sich ja in rühmlicher Bescheidenheit die Akademiker — in ihr residiren, um den Kämpfen der Helden, denn als solche werden die Jockeys jetzt hier gefeiert, zuzu-

die nicht im Verhältniß zu dem Werth der Waare stehen. Durch die bestehende Zollgesetzgebung ist somit eine Fesselung und Verschiebung der Absatzverhältnisse herbeigeführt, die den Getreidehandel und die Landwirthschaft in gleicher Weise schädigen. Der Getreidehandel kann nicht mehr nach freier Wahl und nach den herrschenden Conjuncturen jede Sorte Getreide dem an sich geeignetsten Absatzgebiete zuführen; er muß vielmehr darauf bedacht sein, nach dem Auslande möglichst nur (zollfrei transitirendes) ausländisches, nach dem Inlande möglichst nnr inländisches Getreide abzusetzen. Die ganz natürliche Folge aller dieser Momente ist gewesen, daß der Schutzzoll unserer ostdeutschen Landwirthschaft keineswegs den erhofften Nutzen gebracht hat, und daß sie gleich dem Getreidehandel über schwierige Absatz- und ungünstige Preisverhältnisse für inländisches Getreide beständig klagen muß. Klagen erschallen aber nicht nur im Osten, sondern auch im Westen und Süden, weil der Andrang des dort im Ganzen nicht beliebten ostdeutschen Getreides nothwendiger Weise auch in jenen Gegenden einen die dortige Landwirthschaft schädigenden Preisdruck hervorrufen muß."

[Den vereinigten Berliner Kreissynoden] werden von der liberalen Partei folgende Anträge vorgelegt werden: I. Die vereinigten Kreissynoden wollen beschließen: durch ihren Vorstand Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin ihren ehrfurchtsvollsten Dank dafür auszudrücken, daß Allerhöchstdieselbe Ihre werkthätige Theilnahme der Abstellung der kirchlichen Nothstände in Berlin zuwendet, und zugleich an Ihre Majestät die ehrerbietige Bitte zu richten, Allerhöchstdieselbe wolle, soweit die Absicht auf die Herstellung von Kirchengebäuden und die Einrichtung neuer Parochien um dieselben gerichtet ist, dem Vorstande der vereinigten Kreissynoden die Gelegenheit eröffnen, sich vom Standpunkt der den vereinigten Kreissynoden in gleicher Richtung gesetzlich obliegenden Pflichten äußern zu dürfen, damit nach Möglichkeit ein planmäßiges Zusammenwirken allen Bemühens nach dem Ziele einer normalen kirchlichen Versorgung der Stadt Berlin gefördert und jede Zersplitterung der Mittel und Kräfte verhütet werde. II. Sie beauftragen ihren Vorstand mit Rücksicht auf die Erklärungen, welche von dem Commissarius des Herrn Cultusministers in der Verhandlung über die von dem Propst Frhr. v. d. Goltz an den Landtag der Monarchie gerichtete Petition, die kirchlichen Nothstände in Berlin betreffend, in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 25. April 1890 abgegeben worden sind — an den Herrn Cultusminister die Bitte zu richten: entweder zu den nach jenen Erklärungen von ihm zu dem Zweck angeordneten Conferenzen, eine erleichterte Abhülfe der gedachten Nothstände anzubahnen, auch den Vorstand und den geschäftsführendeu Ausschuß der vereinigten Kreissynoden durch ihren Vorsitzenden und je einen Deputirten hinzuzuziehen oder aber über das Ergebniß der behördlichen Conferenzberathungen vor der definitiven Entscheidung darüber auch noch den Vorstand und den geschäftsführenden Ausschuß der vereinigten Kreissynoden gutachtlich zu hören. III. Die vereinigten Kreissynoden wollen beschließen angesichts der von dem Commissarius des Herrn Cultusministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 25. April abgegebenen Erklärungen erneuern die Synoden ihre Beschlüsse vom 25. Juni 1885 und 12. September 1888 betr. ihr Ersuchen um Verleihung des Anleiherechtes und beauftragen den Vorstand, wiederholt bei dem königlichen Staatsministerium dieserhalb vorstellig zu werden. IV. Die Synoden wollen beschließen: sie beauftragen ihren geschäftsführenden Ausschuß, sich mit dem Magistrat von Berlin darüber in Verbindung zu setzen, daß durch das statistische Bureau der Stadt Berlin das aus der Volkszählung im December 1890 erwachsende Material zu dem Zweck verarbeitet werde, um festzustellen, wie hoch sich die der evangelischen Landeskirche angehörige Bevölkerung der Berliner Parochien beläuft. Die Synoden erklären ihre Bereitwilligkeit, dem Magistrat die daraus erwachsenen Kosten zu ersetzen und dieselben auf ihren Synodalkassenetat zu übernehmen. V. Die Synoden wollen beschließen: Sie richten an das Consistorium und an die Gemeindeorgane von Markus und Zion das Ersuchen, die geeigneten Schritte zu thun, daß schon jetzt von der Markus- und Zionsgemeinde diejenigen Parochien abgezweigt und durch Bestellung von Geistlichen und Kirchenbeamten selbstständig constituirt werden, für welche der Bau eigener Kirchen bereits durch die Synodalbeschlüsse vom 18. Juni 1886 und vom 21. Juni 1887 in die Wege geleitet ist. Sie erklären sich wiederholt bereit, die dazu nothwendigen Bewilligungen eintreten zu lassen, und erwarten den desfallsigen Antrag. VI. Die Synoden wollen beschließen: Sie richten an das königl. Consistorium die Bitte: Dasselbe wolle noch im laufenden Jahre eine ergänzende Instruction in Bezug auf das Wahlverfahren für die Bildung der kirchlichen Gemeindeorgane dahin erlassen, daß für alle Kirchengemeinden der Stadt Berlin gleichmäßig 1) das Anmeldeverfahren der Art geregelt werde, daß unbeschadet der durch die Instruction des Oberkirchenraths vom 25. Januar 1882 den Gemeindeorganen gegebenen weitergehenden Bewilligungen, zu einer bestimmten durch die Presse bekannt zu machenden Tagesstunde, welche für alle Berufskreise die persönliche Anmeldung nach Möglichkeit erleichtert, an einem bestimmten außerhalb der Wohnung des Geistlichen gelegenen Orte die Anmeldungen von einem Mitgliede des Kirchenraths entgegenzunehmen sind, 2) jedem Mitglied der Gemeinde gegen Erstattung der Copialien entweder eine Abschrift der festgestellten Wählerlisten gegeben oder aber gestattet werde, sich eine solche Abschrift unter Controle von Kirchenbeamten zu nehmen oder nehmen zu lassen.

[Jubiläum.] Der Rabbiner Dr. Bamberger in Königsberg feierte dieser Tage sein 25jähriges Amtsjubiläum. Bei einem dem Jubilar zu Ehren veranstalteten Festmahl brachte der Vorsteher der jüdischen Gemeinde, Prof. Dr. Samuel, folgenden Toast auf den Kaiser aus: Meine Herren! Wo überall Deutsche zu festlichem Beginnen zusammenkommen, da gilt ihr erster Zuruf Seiner Majestät, dem Kaiser und König. Um wie viel mehr drängt es uns heut und hier zu diesem Ruf, da wir noch unmittelbar unter dem Eindruck der Anwesenheit der Kaiserlichen Majestäten stehen und Zeugen der Huld waren, welche sie Stadt und Land zu Theil werden ließen. Mit dieser Stadt, mit diesem Lande, mit unserem ganzen deutschen Vaterlande fühlen wir uns Alle mit Herz und Sinn auf das Innigste verbunden. Deutsche durch das Recht der Geburt, Deutsche durch Gemeinsamkeit der Erziehung und Bildung, haben wir seit den Freiheitskriegen alle Pflichten der Deutschen geübt, sind wir durch Verfassung und Gesetz zu allen Rechten berufen. Behüte Gott, daß das Palladium aller Freiheiten, die Glaubens- und Gewissensfreiheit, und ihre unmittelbare Folge, die Gleichheit aller Confessionen, je in unserem Vaterlande ernstlich bedroht sein könnten. M. H., Se. Majestät ist unser allergnädigster Herr! Er steht hoch über allen Parteien, über allen politischen, über allen religiösen, er blickt mit Wohlwollen auf jeden Einzelnen seiner Unterthanen, welcher Abstammung, welches Bekenntnisses er auch sei. Er ist der Sohn jenes edlen Fürsten, der das erhabene Wort sprach: ein jeglicher meiner Unterthanen steht meinem Herzen gleich nahe, haben sie doch Alle in den Tagen der Gefahr ihre Schuldigkeit gethan. Se. Majestät ist der Enkel des glorreichen Wiederherstellers des Deutschen Reiches, der am 15. October 1880 bei Einweihung des Kölner Domes sagte: Der Gottesfriede allüberall im Reiche ist der Gegenstand meines steten Flehens und meiner täglichen Gebete. Voll loyaler Ehrfurcht und treuer Ergebenheit rufen wir aus: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch, hoch!"

[Die erste deutsche Lehrerinnen-Versammlung] fand am 28. Mai in Friedrichroda in Thüringen statt. Frau Löper-Housselé hielt einen Vortrag über die Verwendung von Lehrerinnen an Volks- und Fortbildungsschulen. Sie ging wesentlich von socialen Gesichtspunkten aus und betonte, daß die Forderung vermehrten Einflusses der Lehrerinnen an allen Mädchenschulen gesellschaftlichen Schäden, die sich in Arbeiterkreisen z. B. oft genug auf die mangelnde hauswirthschaftliche Ausbildung der Frauen zurückführen lassen, vorbeugen und segensreiche sittliche Reformen bewirken könne. In klaren Zügen stellt hierauf die Vortragende die an die Volksschulen zu stellenden Ansprüche und die sich hieraus ergebenden Anforderungen an die Bildung der Lehrerin fest. Zu diesem Vortrage, sowie zu dem nächstfolgenden des Fräul. E. Altmann aus Soest: „Ueber die Inspection des Handarbeitsunterrichts durch Fachlehrerinnen", der zu weitgehenden und anregenden Erörterungen über diesen dem weiblichen Berufsleben so naheliegenden Stoff führte, lieferte die Discussion manchen schätzenswerthen Beitrag. Das Referat von Frl. Bertha Ries aus Pforzheim „Ueber den Zeichenunterricht an Mädchenschulen" beleuchtete in sachgemäßer, formgewandter Weise ein leider weniger betretenes Feld und hatte seinem Schwerpunkt in dem Gedanken, daß der Zeichenunterricht und dessen richtige Methode als wichtiges allgemeines Bildungsmittel zu betrachten sei. Nach einer Pause, die durch ein gemeinsames Mahl im Curhaus ausgefüllt war, wurde die Sitzung wieder aufgenommen. In klarer Rede legte Frl. Helene Lange die Summe „unserer Bestrebungen" dar, denen diese erste allgemeine deutsche Lehrerinnenversammlung Ausdruck verliehen habe. Zum Schluß forderte Frl. Lange die Anwesenden auf, zu einem Verein zusammenzutreten, der es sich zur Aufgabe machen solle, für die Lehrerinnen größeren Antheil an der Volksbildung zu erstreben. Der Entwurf und die Durchberathung der Statuten dieses Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, der seine Generalversammlung mindestens alle zwei Jahre in einem von dem Vorstande zu bestimmenden Orte abhalten wird, bildete den letzten Theil des Programms, nach dessen Erledigung die Vorsitzende an die Anwesenden warme, herzliche Abschiedsworte richtete. An der Versammlung haben nach der Präsenzliste ca. 160 Lehrerinnen theilgenommen.

Berlin, 30. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] In der Angelegenheit der Verpachtung der Anschlagssäulen auf zehn Jahre seitens des Magistrats fand am Donnerstag die Eröffnung der eingegangenen Offerten statt. Abgegeben waren sechs, von denen jedoch nur vier in Betracht kommen, da zwei die erforderliche Caution nicht gestellt haben. Das Höchstgebot mit 141 000 M. jährlicher Pacht hat die Firma Wilhelm Bänsch abgegeben, das zweithöchste Haasenstein u. Vogler mit 140 000 M., dann folgen die bisherigen Pächter Nauck u. Hartmann mit 135 000 M. und endlich Becker u. Hornberg mit 120 000 M.

Wie die „B. B.-Z." schreibt, ist in den meisten Berliner Vororten eine Verfügung der Schulbehörde in Kraft getreten, welche schulpflichtigen Knaben verbietet, als Kegeljungen zu functioniren. Das Verbot stützt sich darauf, daß durch die überanstrengende Arbeit des Kegelaufsetzens die Kinder in der Schule übermüdet und unaufmerksam sind. Die Lehrer, Ortsvorstände und Gendarmen sind gehalten, über stricte Durchführung dieses wahrscheinlich von hoher Stelle erlassenen Verbotes zu wachen.

Den erheblichen Rückgang der Bauthätigkeit gegen die des vorigen Jahres hält die „Baugew.-Z." für eine Folge der großen Ausstände des vorigen Sommers. In manchen Gegenden der Stadt stehen ganze Reihen von unfertigen Neubauten, an welchen seit Monaten schon kein Arbeiter beschäftigt ist. Diese Grundstücke würden über kurz oder lang unter den Hammer kommen, um dann, nachdem viel Capital und viel Menschenglück zerstört worden sei, vielleicht von solventen Unternehmern fertig gestellt zu werden. Für viele Bauplätze seien Bauerlaubnißscheine ausgefertigt, aber die Besitzer verzichten auf den Bau, obgleich die Steine erheblich billiger sind und die Löhne sich nicht auf der vorjährigen Höhe halten. Die „Baugew.-Z." erklärt diese Erscheinung dadurch, daß die Freude am Bauen abgenommen hat: „Die Privatleute wollen nicht mehr bauen, denn sie haben genug durch die Ausstände verloren, die Bauunternehmer können nicht bauen, weil die Banken nicht mehr Lust haben, Geld für Bauten herzuleihen, deren Vollendung man nicht absehen kann, und der Capitalist, welcher noch im vorigen Jahre mit Vorliebe sein Geld in Häusern anlegte, zieht sich von diesem Geschäft zurück."

Kiel, 29. Mai. [Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger,] welche in mehreren hundert, über ganz Deutschland sich erstreckenden Vereinen und Vertreterschaften (zusammen 306) verbreitet ist, beging, wie bereits kurz erwähnt, am 29. Mai das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens hier in Kiel, wo der Verein vor 25 Jahren gegründet wurde. Der segensreich wirkende Verein hat in diesem ersten Vierteljahrhundert seines Bestehens 1772 Menschen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet, und zwar gerettet unter Einsetzung des eigenen Lebens der Retter. An 111 gefährdeten Punkten der deutschen Küsten an der Nord- und Ostsee sind Rettungsstationen, ausgerüstet mit den besten Rettungsgeräthen der Gegenwart, errichtet. Als Ehrengäste waren zur heutigen Feier der Chef der Marinestation der Ostsee, Viceadmiral Knorr, Oberpräsident v. Steinmann, Bürgermeister Fuß und Beigeordneter Lorey erschienen. Nach den einleitenden Begrüßungsreden des Oberpräsidenten v. Steinmann, des Bürgermeisters Fuß, des Consuls Meier (Bremen) und des Commerzienraths Sartori überreichte der Generalsecretär, Syndicus Dr. jur. Boisselier aus Bremen, im Namen des Großherzogs von Hessen die Rettungsmedaille an Consul Meier. Die sämmtlichen Anträge auf Bewilligung der verschiedenen Positionen bezüglich Anschaffung von Apparaten 2c. für Rettungsstationen wurden bewilligt. Der Vorstand wurde per Acclamation wiedergewählt und als Ort der nächsten Jahresversammlung Berlin festgesetzt.

Vermischtes aus Deutschland. Ueber den schon kurz erwähnten drohenden Unglücksfall auf dem Rheine meldet der „Rh. Courier": Am zweiten Pfingstfeiertage hätte auf dem Rheine beinahe eine entsetzliche Katastrophe stattgefunden. Um 7 Uhr früh fuhr das der Köln-Düsseldorfer Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfboot „Herzog von Nassau" von Bingen nach Mainz. Dasselbe wurde in Rüdesheim über und über mit Menschen gefüllt, auf dem Deck blieb auch nicht ein einziges Plätzchen mehr frei. Um 8 Uhr 20 Min. passirten wir Eltville. Unser Schiff neigte fortwährend auf die rechte Seite, ohne daß von Seiten des Führers Abhilfe geschaffen wurde. Gleichzeitig fuhr der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm" mit vollem Dampfe so dicht an der rechten Seite des Schiffes vorbei — es blieb nur ein Abstand von 3 bis 4 Metern — daß die Passagiere auf Deck des „Herzog von Nassau" einen Zusammenstoß für unausbleiblich hielten. Man kann sich den Schrecken der Passagiere denken. Zu gleicher Zeit stürzten Passagiere aus dem Salon und den Cajüten unter den entsetzlichsten Hilferufen der Frauen und Kinder nach oben. Durch die sämmtlichen Cajütenfenster an der sich immer tiefer neigenden rechten Seite des Schiffes ergoß sich das Wasser in Strömen in die Cajüten und den Salon, wo bald alles überfluthet war. Sämmtliche Passagiere stürzten nach der Treppe zu, um sich auf Deck zu flüchten. Ein Herr, der sich nach oben begeben wollte, um als Fachmann an der richtigen Stelle mit einzugreifen, wurde von seiner Frau und seinen Kindern umklammert und flehentlich gebeten, sie nicht zu verlassen, sondern mit ihnen zu sterben. Durch eine energische Schwenkung des Schnelldampfers wurde die Situation bald eine andere, der „Herzog von Nassau" kam wieder in seine normale Lage und so war bald die Gefahr vorüber. Den Capitän des „Herzog von Nassau" trifft insofern ein Verschulden, als er die Ueberfüllung des Schiffes zuließ und nichts that, als sich dasselbe auf die rechte Seite neigte, gegen den Capitän des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm" aber darf wohl der Vorwurf erhoben werden, daß er durch zu große Annäherung an das andere Schiff das Leben von fünfhundert Menschen in Gefahr gebracht hat. Da der königlichen Staatsanwaltschaft in Köln von dem Vorfalle Mittheilung gemacht worden ist, so wird eine amtliche Untersuchung nicht ausbleiben.

---

schauen und sich an ihren kühnen Evolutionen zu erfreuen! Es wäre vielleicht angebracht, ihnen in Zukunft das Richteramt in den hippischen Kämpfen zu übertragen, schon um Entrüstungsbezeugungen des Publikums, wie sie gestern wieder in einem seinen Erwartungen nicht entsprechenden Rennen zu constatiren waren, vorzubeugen. Wenigstens würde man an ihrer Unparteilichkeit keinen Zweifel hegen dürfen, wenn vielleicht auch ihre Competenz angefochten werden könnte!

In einer früheren Plauderei habe ich mich bereits einmal ausführlich über den Unfug ausgelassen, der hier mit den an sich nützlichen, ja für die Pferdezucht nothwendigen Rennen geübt wird. Mir liegt es fern, den Leser noch einmal mit denselben Jeremiaden zu langweilen, die er bereits kennt. Aber ich kann trotzdem nicht umhin, wiederum meine dieses Mal mit eigenen Augen gemachte Beobachtung, daß das Wetten bei den Rennen hier eine gefährliche Ausdehnung gewonnen hat, vorzubringen. Es ist unverzeihlich, daß der Totalisator für alle Welt ohne jedes Eintrittsgeld zugänglich ist, und daß der Einsatz auf die für hiesige Verhältnisse unbedeutende Summe von 5 Francs normirt ist. Man verführt die kleinen Leute somit geradezu zum Spiel; das Schlimmste aber ist, daß die reichen Rennbarone diese Situation ausnützen und sich Ueberraschungen in den Resultaten erlauben, welche die kleinen, in die trics nicht eingeweihten Spieler zu Gunsten der großen Wetthelden schädigen. Die obligate Sonntagsüberraschung in Chantilly bot dieses Mal übrigens den Anlaß zu einem hübschen Wortspiel: ein Rennen wurde nämlich von einem gewissen „Éclair" (Blitz) gewonnen, der, da er bisher sich nie als gutes Pferd gezeigt hatte, bei einem Felde von nur 5 Pferden 105 Francs für 5 Francs einbrachte. Er passirte gerade das Ziel, als am Himmel sich dunkle Wolken anhäuften, so daß natürlich alle Welt ausrief: „Na, der Blitz hat sicher eingeschlagen und großen Schaden angerichtet!"

Man kann übrigens getrost behaupten, daß es kaum in einer anderen Stadt ein so nachsichtiges und schnell zufriedengestelltes Publikum giebt, als auf den Pariser Rennplätzen. Alle Mienen hellten sich auf und ein stürmisches „Hoch" erschallte, als beim folgenden Rennen, der „pièce de résistance", dem dem Sieger 70 000 Frcs. einbringenden Diana-Preise, das Favoritpferd Wandora in großem Style gewann. Bedeutende Gewinne hat das kleine Publikum sicher mit dem Pferde nicht erzielt, seinen Schaden mit „Éclair" gewiß nicht gedeckt; aber schon diese ihnen gebotene geringfügige Genugthuung beruhigte die braven Leute vollkommen. Allerdings hat auch der Patriotismus etwas mit dem Enthusiasmus zu thun, den Wandora's Triumph hervorrief. Ist doch dieses Pferd der französische Champion für den Grand Prix, und bietet doch der leichte Sieg der Stute über ihre zahlreichen hervorragend guten Gegner den Franzosen eine Garantie, daß auch dieses Mal wieder, wie seit 3 Jahren in ununterbrochener Folge, der „Große Preis" nicht von einem Engländer gewonnen werden wird!

Wenn man auf dem Rennplatze bei den Parisern neben der wohl auch anderen Großstädtern anhaftenden Spielwuth nur gute, liebenswürdige Eigenschaften entdeckt, so macht sich dagegen bei ihnen beim Verfolgen der bedauernswerthen Dramen aus dem Leben, mit deren Erzählungen die Zeitungen gerade in der jetzigen Periode — der mit schauriger Ironie als saison morte bezeichneten Jahreszeit — ihre Spalten füllen können, wieder jene ungesunde Neugier, jenes tadelnswerthe intensive Interesse für Verbrechen und Verirrungen geltend, welches wir so oft schon beklagen mußten. Für den Psychologen haben allerdings die in letzter Zeit stattgehabten Verbrechen theilweise ein tiefgehendes Interesse: ein Portier, der eine Dirne ermordet, die ihm ihre wohlfeilen Gunstbezeugungen verweigert; ein Handlungsreisender, der seine Geliebte, die Frau seines besten Freundes, aus einem noch nicht genügend aufgeklärten Motive erschießt; ein Mann, der den angeblichen Verführer seiner Geliebten niedersticht, gerade als ihm dieser nach vollkommener Klarlegung der Verhältnisse, welche dem Mörder keineswegs unerwartet kam, dieselbe endgiltig abtritt, — das sind alles Erscheinungen, die psychische Probleme in sich bergen. Vielleicht sind diese Probleme nicht allzu schwer zu lösen: sollte man bei ihnen nicht als ersten Grund jene ungesunde nervöse Ueberreizung entdecken, welche das rastlose Genußleben der Großstadt hervorruft? Diese Ueberreizung ist in Paris wenigstens unverkennbar und hat zur traurigen Folge, daß der Selbsterhaltungstrieb ebenso wie die Werthschätzung des Lebens der Mitmenschen erheblich geringer wird. Es ist dies kürzlich in einem interessanten Buche über die Pariser Verbrecher mit unerbittlicher Logik nachgewiesen worden: mehr als die Hälfte der Mörder, die in den letzten Jahren festgenommen worden, hatten bereits vor der Verübung ihrer grausigen That sich mit dem Gedanken, daß auch ihr Leben verwirkt sei, daß sie der Strafe sicher nicht entgehen würden, abgefunden. Aber ihr Dasein erschien ihnen nicht werthvoll genug, um sich durch derartige Bedenken von ihrem Vorhaben abschrecken zu lassen: sie opferten es gern für ein paar Tage Wohllebens.

Ein schreckliches Beispiel für eine andere nicht gerade ausschließlich Pariserische Erscheinung, nämlich dafür, wie tief ein ehrenwerther Mann fallen kann, dessen Sinnlichkeit eine der bekannten gefährlichen Pariser Pflastertreterinnen für sich auszubeuten versteht, ist der Pariser Gesellschaft in den letzten Tagen geboten worden. Ein den edelsten Familien Frankreichs entsprossener junger Mann, der sich ebenso in Tonkin durch seinen Heldenmuth, wie durch seinen chevaleresken Sinn in der Pariser Gesellschaft ausgezeichnet hatte, war von einer stadtbekannten Cocotte so gefesselt und in ihre Netze verstrickt worden, daß er sie schließlich zum Altare führte. Jetzt begann die Elende, die ihr Ziel erreicht hatte, ihr Opfer mit der ausgesuchtesten Grausamkeit zu quälen; sie besudelte seinen Namen durch die niedrigsten Ausschweifungen, deren Mitwisser zu sein sie ihren Gatten zwang, um ihn als einen Mann hinzustellen, der aus ihrem ehrlosen Gewerbe materiellen Nutzen zöge. Schließlich ermannte er sich aber doch und beantragte bei dem Gericht die Scheidung von der Dirne. Diese, hierüber aufgebracht, da sie, als Schuldige vom Gerichte erkannt, den erschlichenen Titel „Marquise" hätte aufgeben müssen, setzte eine Intrigue ins Spiel, die als Theatercoup eine Beachtung seitens der realistischen Dramatiker verdient. Sie brachte nämlich ihren Gemahl in eine Situation, bei der es ihr möglich war, ihn als im flagrant délit des Ehebruchs ertappt darzustellen; und sie feuerte auf ihn einen Revolver ab, dessen Kugel den Marquis leicht verwundete. Glücklicherweise aber wurde der Sachverhalt bald klargelegt und die Intrigue enthüllt, so daß die Dame nicht nur als schuldiger Theil in der Ehescheidungssache verurtheilt, sondern auch überdies wegen versuchten Mordes zur Verantwortung gezogen werden wird.

Aber ich bin da bei meiner Pfingstplauderei auf Ereignisse zu sprechen gekommen, die nicht zu dieser Jahreszeit passen, welche Freude im Menschenherzen erweckt! Wozu auch immer nur Schatten im Großstadtleben sehen, während es ja auch seine reizenden Lichtseiten hat! Théodore de Banville, der liebenswürdige, formgewandte, feinfühlige Dichter, weist uns diese in seiner soeben erschienenen wunderlieblichen Gedichtsammlung „L'âme de Paris" so überzeugend nach, daß wir daran glauben müssen, ob wir wollen oder nicht. Glauben wir also an Banville's Weisheit und Scharfblick, der überall Schönes zu entdecken weiß, wo wir gewöhnlichen Sterblichen nur Banales wenn nicht Widerwärtiges zu sehen vermögen!

Gerhard Mittler.

Sollen wir Vegetarier werden?

Die Anzahl der in Vereinen organisirten Vegetarier strenger Observanz mag in ganz Deutschland gegenwärtig auf etwa 20000 gestiegen sein; es sind dies alle jene, welche jeden Fleischgenuß entschieden ablehnen und sich lieber wie der heilige Laurentius auf dem Rost braten lassen, als selbst Rostbraten essen würden. Weitaus zahlreicher ist zweifellos die Zahl der freien und gegen sich selbst wohlwollend gesinnten „Vegetarier im Allgemeinen", die gelegentlich einem saftigen Beefsteak oder einem duftenden Schnitzel sich durchaus nicht abhold erweisen — nur darf der älteste Herr Sohn, der zu den „Strengen" gehört, durchaus nichts davon erfahren — und die auch ein Glas guten alten Rothweins wohl zu würdigen wissen. Bei diesen geht es ähnlich zu, wie bei jenen Temperenzlern, die Marc Twain so köstlich schildert. In der Familie kommt nie ein alkoholisches Getränk auf den Tisch, denn sowohl der Vater, wie Urahne, Großmutter, Mutter und Kind üben strengste Enthaltsamkeit. Da kommt ein Hausfreund, der diese Thatsache kennt, eines Sonntagmorgens zu Besuch. Eine Weile wird an dem mit Milch, Honig und frischem Weißbrot sehr appetitlich besetzten Frühstückstisch gemüthlich geplaudert, dann nimmt der Vater den Gast bei Seite und flüstert ihm zu: „Na, Sie würden wohl gern Einen genehmigen? Kommen Sie." Er führt ihn in

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Am 9. Juni werden gezogen:

1	à	500000 M.
1	à	400000 „
1	à	300000 „
1	à	200000 „
2	à	100000 „
4	à	50000 „
8	à	25000 „
15	à	20000 „
40	à	10000 „
60	à	5000 „
100	à	3000 „
200	à	2000 „
300	à	1000 „
zusammen		4,000000 M.

[2486]

Noch zwei Haupt-Ziehungen!!! der

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung 9. Juni und 7. bis 12. Juli.

Originalloose IV. Kl. (amtl. Preis 128 M.) versendet 1/1 M. 100, 1/2 M. 50, 1/4 M. 25, 1/8 M. 12,50

Originalloose für beide Ziehungen zusammen 1/1 M. 172, 1/2 M. 86, 1/4 M. 43, 1/8 M. 21,50

Antheil-Vollloose giltig für beide Ziehungen 1/16 M. 12, 1/32 M. 6, 1/64 M. 3.

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft, **Berlin C,** Spandauerbrücke 16.

Reichsbank-Giro-Conto. — Telegr.-Adresse: „Goldquelle“ Berlin.

Vom 7. bis 12. Juli werden gezogen:

1	à	600000 M.
1	à	500000 „
1	à	400000 „
2	à	300000 „
3	à	200000 „
4	à	150000 „
10	à	100000 „
20	à	50000 „
10	à	40000 „
10	à	30000 „
20	à	25000 „
40	à	20000 „
100	à	10000 „
u. 7292	Gew. m.	6,100000 „
zusamm.		14,400000 M.

Echt schwarz

Kinderstrümpfe von 50 Pf. an,
Damenstrümpfe von 75 Pf. an,
Herren-Socken von 1,00 M. an,
Schweiß-Socken, Dtzd. 3—9 M.,
Reise-Socken, Dtzd. 90 Pf. und 1,20 M.

Größtes Lager vorzüglicher **Strumpf- u. Tricotwaaren,** eigene Fabrikation, billige, feste Preise.

J. Fuchs jnr., Ohlauerstr. 16.

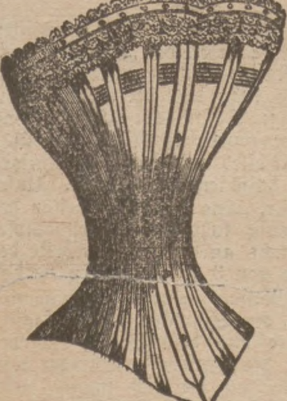
Pianinos, neukreuzs., höchste Tonfülle, v. **380 M.** an. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesendg.** Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Arnold Obersky, Corset-Specialist,

Berlin, Dresden, Crefeld, Leipzig, Elberfeld,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 14.

[5752]



Corsets

für jede Figur, in nur elegantesten Formen, zum Preise von 60 Pf. bis 30 Mk. in den Weiten von 44 Ctm. bis 100 Centimeter halte ich stets auf Lager.

Umstands-, Nähr- u. Magen-Corsets, sowie Leib-Binden, nach eigenen Modellen.

Als Specialität empfehle ich das von mir erfundene

Corset-Plastique

zur Verschönerung der Büste. Dieses Corset bedingt eleganten Sitz eines jeden Kleides.

Anfertigung nach Maß innerhalb 12 Stunden.

Reparaturen und Corset-Wäsche werden sofort ausgeführt.

In meinem

Atelier für Orthopädie und Plastique

fertige ich Geradehalter, Bandagen und Maschinen zur Heilung von Rückgratleiden, besonders aber

Ausgleichungen hoher Schultern und Hüften

in höchster Vollendung der plastischen Orthopädie. Separate Zimmer zum Maßnehmen u. Anprobiren.

Versandt nach der ganzen Welt.





Arnold Obersky, Corset-Specialist.

Wegen vorgerückter Saison

habe ich verschiedene Artikel meines Seiden- und Wollstofflagers so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.

Ich empfehle:

Surah rayé, schmal gestreiften Seidenstoff, stark en vogue, in den neuesten, gewähltesten Dessins, schon von **Mk. 2,00** an.

Foulards, die allerneuesten Erscheinungen in überraschend **großer Auswahl, per Meter Mk. 2,00.**

Satin u. Zephyr, (Elsasser Waschstoffe), worin ich nur die allerbesten Fabrikate führe, in hochaparten Mustern, **außergewöhnlich billig, Meter von Mk. 0,60** an.

Mousseline de laines, dünner, feinster Sommer-Wollstoff, vorzüglich im Tragen, in reichster **Muster-Auswahl, Meter Mk. 1,50.**

Woll-Grenadines, in den besten Qualitäten und neuesten Dessins, Garantie für Solidität der Waare, doppelt breit, **Meter schon pro Mk. 2,00.**

Gloria-Seide, praktischer, eleganter Artikel für Staubmäntel, Kleider und Blousen, **Meter von Mk. 4,75** an.

Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine großen Vorräthe in [6547]

Couleurten Wollstoffen,

die ich, um meine Bestände zu vermindern, als

ganz specielle Ausnahme,

und nur kurze Zeit,

bedeutend unterm Kostenpreise abgebe!

Massenhafte

Foulard-Reste, Gestreifte Surah-Reste,

nur zu Blousen ausreichend, werden weit unter dem Einkaufspreise verkauft.

D. Schlesinger junior,

7, Schweidnitzerstraße 7.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Verzinkte Drahtgeflechte.

Auf die nachstehenden Preise gewähren bei Entnahme **ganzer Rollen** à 50 Meter

10 % Rabatt.

Maschenweite des Geflechts in mm	76	76	76	51	51	51	38	38	32	25	19	13
Draht-Stärke in mm	1,2	1,6	2	1,2	1,6	1,8	1,2	1,6	1,2	1	0,9	0,7
Preis pro Quadrat-Meter	0,33	0,48	0,75	0,38	0,60	0,75	0,50	0,80	0,60	0,60	0,75	1,35
Am Lager vorräthig Breiten in cm	100	100 150	100 150	100	100 120 150	100 150	100	100 120	100	40 100	100	100



Stahl-Stachel-Zaundraht, vorräthig in Rollen à 50 Meter und in Haspeln à 250 und 500 Meter.

a) **dreidrähtig,** per 100 Mtr. 6,00 M.,
b) gewöhnliche zweidrähtige Qualität per 100 Mtr. 5,00 M.
c) mit **engstehenden** Stacheln dreidrähtig, p. 100 Mtr. 7,50 M.

Garantie gegen Lockerwerden der Stacheln.
Bei Entnahme grösserer Posten **Rabatt.** [6554]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Fertige Flaggen und Banner.

Schwarz-weiss, — schwarz-weiss-roth auf beiden Seiten mit Adler.

Deutsche Handelsflagge. — Deutsche Postflagge.
Consulats-Flaggen. — Preuss. Flagge für Behörden.
Flaggen aller Länder. — Schloss-Flaggen.
Flaggen für Bootsfahrzeuge.

Alles in windklarem Marine-Flaggentuch, daher sehr dauerhaft.

Baumwoll. Fahnen u. Fahnenstoffe.
Fahnenspitzen, Schnuren u. Quasten.

Grosses Lager. — Billige Preise.

[6555]

Julius Henel vorm. C. Fuchs
k. und k. Hoflieferant.
Breslau, am Rathhause 26.



Motten!!

Maden und vorhandene Brut in Möbeln und Polsterwaaren werden durch den Apparat getödtet, ohne letztere umzuarbeiten; auch übernehme ich das **Umarbeiten und Modernisiren** alter Möbel und Gardinen zu billigen Preisen. [6322]

Rosemann, Tapezier u. Decorateur, Universitäts-Platz 16.

Zeugniß.

Das Verfahren des Herrn Tapezier und Decorateur **W. Rosemann,** die Motten nebst Brut in Polsterwaaren vollständig zu vertilgen, hat sich nach meiner persönlichen Ueberzeugung **vollkommen** bewährt. Die Art und Weise ist vollständig neu, weshalb dieses Verfahren sehr zu empfehlen ist.

(L. S.) **Joseph Bruck,** Hoflieferant.

Jul. Dressler & Co., Breslau, Ring 49, Fahrrad-Fabrik, Schleiferei und Vernickelungs-Anstalt,

empfehlen ihr reichsortirtes Lager von **Fahrrädern** aller Art in bestem **eigenem Fabrikat,** sowie aus den **renommirtesten Fabriken Deutschlands.** — Billigste Fabrikpreise. — Unterricht unentgeltlich. — Theilzahlungen gestattet. — Bei Baarzahlung hoher Rabatt. — Preislisten gegen Einsendung von 15 Pf. in Marken franco erhältlich. **Reparaturen** werden sachverständig, auch an nicht von uns bezogenen Rädern, schnell u. preiswerth ausgeführt.

Neuheit im



Stahlfedern-Geschäft!

Die Stahlfedernfabrik von

C. Brandauer & Co. in Birmingham

empfiehlt ihre **„Neue Serie abgestufter Härtegrade“.** — Jedes Muster dieser Serie wird in vier Härtegraden angefertigt, welche durch aufgeprägte Buchstaben leicht zu unterscheiden sind.

Durch dieses **neue System** wird die Auswahl der richtigen Elastizität wesentlich erleichtert und das häufige Wechseln des einmal gewählten Federmusters vermieden. Eine assortirte Musterschachtel zu 50 Pf. ist durch jede Schreibwaarenhandlung zu beziehen. Fabrik-Niederlage: **S. Löwenhain, Berlin W.,** 171 Friedrichstr. [0161]

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch **Wollsachen** (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum **Aufbewahren unter Garantie** gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen. [056]

Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen, **Reparaturen und Modernisirungen** aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig aufzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister.

Nur Ring Nr. 38. Nur Ring Nr. 38.

Mit vier Beilagen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Mai. [General der Cavallerie Freiherr v. Koller.] Der ehemalige Statthalter von Böhmen, Alexander Freiherr v. Koller, ist heute um 6 Uhr Abends in Baden im 77. Lebensjahre gestorben. Baron Koller war am 3. Juni 1813 in Prag geboren worden und machte nach seinem Eintritte in die Armee sehr rasch Carrière, indem er schon mit 38 Jahren zum Obersten avancirte. Als Generalmajor nahm er an dem Feldzuge von 1859 in Italien, als Feldmarschall-Lieutenant an dem Kriege von 1866 in Böhmen theil und war von 1866 bis 1871 Divisionär in Prag. Als nach dem Scheitern des Hohenwart'schen Ausgleichs und der Fundamental-Artikel die czechischen Parteiführer in Prag und auf dem Lande excessive und drohende Demonstrationen zu veranstalten suchten, wurde Freiherr v. Koller am 26. November 1871 zum commandirenden General in Prag und zum Statthalter in Böhmen ernannt. In dieser doppelten Eigenschaft verstand es Baron Koller, ohne Anwendung von Gewaltmaßregeln und nur durch sein entschlossenes und energisches Auftreten, die Ruhe und Ordnung in den von den czechischen Agitatoren aufgehetzten Bezirken wiederherzustellen und den Verfassungsgesetzen Geltung zu verschaffen. Er ließ keine gegen die Verfassung gerichtete Demonstration zu und hielt die politischen Beamten an, gegen die czechischen Agitatoren mit aller Strenge vorzugehen. Die gleiche feste Haltung beobachtete Freiherr v. Koller auch dem czechisch-feudalen Adel gegenüber. Allgemeine Anerkennung fand die ruhige Art und Weise, wie er es verstand, der czechischen Stadtvertretung Prags die Lust zu national-politischen Demonstrationen zu benehmen und sie zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Aufgaben zu verhalten. Nicht ganz drei Jahre blieb Freiherr v. Koller auf seinem wichtigen Posten in Prag, und es war ihm in dieser kurzen Zeit gelungen, die czechischen Agitationen in Schranken zu halten und im Lande geordnete und ruhige öffentliche Zustände herzustellen. Die Verfassungspartei in Böhmen sah ihn mit lebhaftem Bedauern scheiden, als er im Juni 1874 zum Kriegsminister ernannt wurde. Nach seinem Rücktritte von diesem Posten im Juni 1876 erhielt er vom Kaiser den Stephans-Orden und wurde einige Monate später ins Herrenhaus berufen, wo er sich der Verfassungspartei anschloß. Schon im Jahre 1873 war er zum General der Cavallerie vorgerückt. Freiherr v. Koller war schon seit längerer Zeit schwer leidend, und sein Zustand hatte sich jüngst sehr verschlimmert. Vor einigen Wochen hatte der Kaiser dem kranken General in dessen Villa in Baden einen Besuch abgestattet.

Prag, 30. Mai. [Der erste Verhandlungstag über die Ausgleichsvorlagen] hat unter großer Aufregung in Abgeordnetenkreisen begonnen, da die Jungczechen kein Hehl daraus machen, daß sie alle Mittel anwenden wollen, um die Verhandlung zu stören. Vor dem Landtagsgebäude waren einige hundert Menschen versammelt, welche von der Sicherheitswache in Ordnung gehalten wurden. Posten der Bürgerwache halten, wie gewöhnlich, die Zugänge zum Landtagsgebäude frei. Im Saale selbst herrschte große Aufregung. Die Bänke waren schon lange vor Beginn der Sitzung von den Abgeordneten besetzt. In der Fremdenloge waren Damen der hohen Aristokratie erschienen, darunter Fürstin Windischgrätz, Gräfin Palffy und Andere. Am Regierungstische nahm der Statthalter Graf Thun mit mehreren Statthaltereiräthen Platz. Inzwischen colportirten die jungczechischen Abgeordneten eine Interpellation an den Statthalter wegen der Vorgänge in Nürschan, wo, wie sie behaupteten, auf die Arbeiter früher geschossen wurde, ehe die nothwendigen Ermahnungen seitens des Militärs ergangen wären. Gleichzeitig traf eine Massen-Deputation von ungefähr sechzig Vertretern von Gemeinden vor dem Landtagsgebäude ein. Die Wache ließ sie jedoch nicht eintreten, sondern veranlaßte sie, aus ihrer Mitte einige Delegirte zu entsenden. Diese begaben sich zunächst zum Abg. Dr. Trojan, welcher sie zu Dr. Rieger führte. Die Deputation hatte den Zweck, die Abgeordneten aufzufordern, Alles zu thun, um den Ausgleich zu verhindern. Dr. Rieger erklärte der Deputation, er werde so vorgehen, wie es ihm seine Vernunft vorschreibt. Sollte er sich dadurch mit seinem Volke in Widerspruch setzen, so sei er bereit, sein Mandat nachher niederzulegen. Hierauf begab sich die Deputation auch zu Professor Tilscher. Dieser erklärte, die Jungczechen würden Alles thun, um die Fertigstellung des Ausgleiches zu verhindern. Erst um halb 12 Uhr eröffnete Fürst Lobkowitz die Sitzung. Zunächst gelangte eine große Anzahl von Petitionen zur Verlesung. Die Gesammtzahl der bis heute gegen den Ausgleich eingelaufenen Petitionen beträgt 2383. Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten.

Abg. Dr. Mattusch begründete seinen Antrag auf Errichtung einer neuen Handelskammer im östlichen Böhmen. Er verwies in eingehender Rede darauf, daß schon seit dem Jahre 1877 dieser Gegenstand vielfach im Landtage ventilirt worden sei, und zwar parallel mit den Handelskammern in den anderen Provinzen Oesterreichs, um nachzuweisen, daß das östliche Böhmen mit Rücksicht auf seine Bevölkerungszahl und Steuerleistung ein Recht habe, diese neue Handelskammer zu verlangen. — Nach ihm sprach in heftiger Weise der Jungczeche Pacak. Er drückte seine Verwunderung aus, daß man diesen Antrag als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung gesetzt habe. Der Antrag des Abg. Mattusch bezwecke nur, der Bevölkerung über die Ausgleichsvorlagen Sand in die Augen zu streuen. Von den vielen Versprechungen, welche dem czechischen Volke gemacht wurden, sei nichts übrig geblieben, als dieser Antrag, und man glaubt, damit das Volk beschwichtigen zu können. (Zustimmung bei den Jungczechen.) Nichts sei von dieser Zusage übrig geblieben, als eine Handelskammer im östlichen Böhmen. Redner schließt, indem er beantragt, daß über den Antrag Mattusch sofort verhandelt werde. Dieser Antrag wurde nicht genügend unterstützt und hierauf gegen die Stimmen der Jungczechen beschlossen, den Antrag Mattusch an die Ausgleichs-Commission zu verweisen. Sodann beginnt die Debatte über die Vorlage, betreffend die Trennung des Landesschulrathes. — Ehe noch der Referent Dr. Mattusch mit der Berichterstattung beginnt, erhält Dr. Julius Gregr das Wort zu einem formalen Antrage. Er führt aus, die Vorlage, über welche heute verhandelt werde, bilde einen Theil der sämmtlichen Ausgleichsvorlagen Er habe schon in der ersten Sitzung den Antrag eingebracht, die Regierung sei aufzufordern, die auf den Ausgleich bezüglichen Protokolle der Wiener Conferenz dem Landtage vorzulegen. Dieser Antrag sei bis heute nicht zur Verhandlung gekommen, und doch könne er (Redner) nur darauf hinweisen, daß sämmtliche Ausgleichsvorlagen ein Ganzes bilden. (Zustimmung bei den Jungczechen.) Darum wäre es nothwendig gewesen, den Abgeordneten die Protokolle der Wiener Conferenz vorzulegen, damit sie das nöthige Material zur Beurtheilung dieser Vorlage erhalten. Dies sei nicht geschehen, sein Antrag sei bis heute nicht verhandelt worden, und die Beseitigung desselben sei nur ein Beweis der Macht der Präsidialgewalt. (Zustimmung bei den Jungczechen.) Redner verweist darauf, daß er als Mitglied der Ausgleichs-Commission erst recht erfahren habe, wie nothwendig es gewesen wäre, diese Protokolle zu kennen. Denn in der Commission wurden immer mehr Stimmen laut, welche sich auf diese Protokolle bezogen, und es wäre daher nothwendig gewesen, zu wissen, was in denselben enthalten ist. (Lebhafte Zustimmung bei den Jungczechen.) Aber man habe seiner Forderung eine absolute Negation entgegengestellt, und es sei bedauerlich, daß man die Argumente, auf welche sich die Mitglieder der Wiener Conferenzen immer berufen, nicht bekannt gebe. In diesem Momente erheben sich die Abgeordneten Dr. Baschaty und Eduard Gregr und rufen, auf Dr. Rieger zeigend: „Der Führer der Nation lacht zu diesen Ausführungen. Er soll sich schämen!" (Große Bewegung.)

Belgien.

a. **Brüssel,** 30. Mai. [Das englische Asylrecht. — Eine deutsch-französische Musikaufführung in Brüssel. — Der Congostaat.] Eine Pariser Zeitung hatte dieser Tage sich aus London über eine zwischen dem belgischen Könige und Lord Salisbury angeblich stattgehabte, die Anarchisten betreffende Unterredung berichten lassen. Der König habe sich für eine Beschränkung des englischen Asylrechts und für ein gemeinsames Vorgehen aller Mächte gegen die Anarchisten ausgesprochen, was Lord Salisbury gebilligt habe. Ein anderes Pariser Blatt tischte sogar seinen Lesern die Nachricht auf, Belgien bereite eine internationale, gegen die Anarchisten gerichtete Convention vor. Daß alle diese Nachrichten höchst unglaubwürdig waren, darüber war man sich in den belgischen politischen Kreisen klar. Das hinderte aber nicht, daß die socialistische Presse Belgiens sofort den willkommenen Anlaß benutzte, um den König mit den unwürdigsten Angriffen zu überschütten. Die Regierungsblätter erklärten, daß die ganze Nachricht jeder Begründung entbehre und eine Pariser „alberne" Erfindung sei. König Leopold habe sich in London nur mit den Angelegenheiten des Congostaates befaßt. Damit war die Sache abgethan. Unerwarteter Weise nahm die „Köln. Ztg." diese Pariser Nachricht aufs Neue auf, um, gestützt auf das Auftreten des Königs, den Feldzug gegen die Anarchisten einzuleiten. In Folge dessen erklärt heut das ministerielle Brüsseler Journal amtlich, daß „an diesem Geschwätze kein einziges Wort wahr ist. König Leopold pflegt keine Thorheiten zu begehen." Auch die Nachricht des „Truth", daß der König seine Tochter mit einem Sohne des Prinzen von Wales vermählen wolle, wird von der clericalen Presse bestritten. — Zwei Vorgänge nehmen gegenwärtig die Aufmerksamkeit der politischen Kreise in Anspruch. Die belgische Rothekreuz-Gesellschaft will in Brüssel ein deutsch-französisches Concert geben und hat das in Köln stehende deutsche Regiment Nr. 16 und das französische Artillerie-Regiment in Lille geladen. Die deutsche Musikcapelle nahm sofort die Einladung an, aber die Franzosen lehnten „aus Patriotismus" ab. Es schweben noch Verhandlungen, um eine Betheiligung der französischen Musiker herbeizuführen, ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten; jedenfalls werden die deutschen Musiker sich in Brüssel, Antwerpen, Lüttich und in anderen Städten des Landes hören lassen. Das andere Ereigniß betrifft den Congostaat. Derselbe steht jetzt am Scheidewege. Der belgische Staat will dem König die erforderlichen Millionen zur Verfügung stellen, fordert dagegen das Recht, sich an der Regierung zu betheiligen. Auf der anderen Seite bietet ein Bank-Syndicat dem Könige die Millionen zur freien Verfügung, verlangt aber die neuen Congozölle als Garantie. Man ist nicht wenig gespannt darauf, welches Anerbieten der König annehmen wird.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Mai.

Seit der Durchführung der Verbreiterung der Zwingerstraße und der Niederreißung des der Stadtgemeinde zum Abbruch zugefallenen Drittels des alten Zwingergebäudes bietet der Zwingerplatz dem an der Westseite Vorübergehenden einen außerordentlich günstigen Anblick dar. Einen Theil des Hintergrundes füllen die schönen alten Bäume des Zwingergartens aus, die als hohe, grüne, anmuthig belebte Wand einen vortheilhaften Abschluß des Platzes nach der Ostseite zu bilden. Daneben schweift der Blick durch die verbreiterte Zwingerstraße bis zu der architektonisch höchst wirksamen Liebichshöhe, die erst jetzt nach ihrer Frontseite gebührend zur Geltung kommt. Der am Zwingerplatze gelegene Theil des Zwingergartens wird erfreulicherweise nicht durch eine geschlossene Mauer, sondern durch ein eisernes Gitter abgegrenzt werden, sodaß der Ausblick auf die Gartenanlagen nicht beschränkt wird. Hingegen wird nach der Zwingerstraße zu eine neue Mauer aufgeführt werden, hinter welcher sich eine Colonnade erheben soll, die hoffentlich nicht allzu hoch wird, so daß den Straßenpassanten immer noch der Blick auf die Baumbestände der Gartenanlagen gewahrt bleibt. Vielleicht wird man es immer bedauern müssen, daß die ursprüngliche Idee, an der Südseite der Straße eine Ladenreihe anzulegen, nicht zur Ausführung gekommen ist. Als Verbindungszug zwischen zwei der belebtesten Geschäftsstraßen Breslaus, der Schweidnitzer- und der Alten Taschenstraße, wäre die Zwingerstraße eine sehr geeignete Stelle für Geschäftslocale gewesen, und da man daran gedacht hatte, durch ein über die ganze Trottoirbreite hinüberragendes Glasdach den Bürgersteig zu schützen, so hätte sich die so entstandene „Halb-Passage" gewiß sehr bald einer großen Beliebtheit bei dem Publikum erfreut. Indessen dürfen wir uns der verbreiterten Straße auch so freuen, wie sie ist. Einem sehr lästigen Uebelstande ist durch Beseitigung des alten, namentlich in seinem am Zwingerplatz gelegenen vorderen Theil sehr schmalen Engpasses abgeholfen worden, und Breslau hat in einem mitten im Centrum des Verkehrs gelegenen Punkte eine der Großstadt entsprechende, glückliche Veränderung erfahren, welche uns die dafür aufgewendeten hohen Kosten verschmerzen lassen wird. Der Botaniker freilich sieht mit der alten Mauer, welche die Straße so unliebsam verengte, ein interessantes Stück „Alt-Breslau" verschwinden. Der eigenartigen Vegetation, welche seit länger als einem halben Jahrhundert die Krone der Zwingermauer schmückte, ist durch den Abbruch der Mauer der Garaus gemacht. Auf der oben fast noch 3 Fuß breiten Mauer hatten etwa

---

(Fortsetzung.)

eine dunkle Ecke und langt vorsichtig eine mächtige Rumflasche aus einem Wandschrank. Der Gast nimmt einen tüchtigen Schluck. Dann kommt die Frau vom Hause und meint, er werde es wohl „so" bis zum Mittagessen nicht aushalten — sie giebt ihm ebenso heimlich einen Schluck von ihrem Privat-Chartreuse. Und so geht es durch die ganze Familie hindurch, bis nach zwei Stunden der Gast, gänzlich betrunken, nach Hause schwankt.

Den gelegentlichen Vegetariern, die zum Theil auf ärztliche Vorschrift zeitweise die Fleischspeisen meiden, schließen sich noch als vierte Gruppe die Zwangsvegetarier an, zu denen vor Allen die wegen schrecklicher, fast unsühnbarer Verbrechen gefangengesetzten und kurzgeschorenen Journalisten in gewissen — exempla sunt odiosa — deutschen Staatsgefängnissen zu rechnen sind. Nun, sie mögen dort schließlich wirklich das Essen und Trinken ganz verlernen — wenn es ihnen nur nicht geht, wie jenem Pferde, das sich allmälig das Haferfressen abgewöhnt hatte, leider aber, als es endlich so weit war, daß es seinem triumphirenden Besitzer gar keine Futterkosten mehr verursachte — eines Morgens alle Viere steif von sich streckte!

Um nun zu sehen, wie und wovon denn eigentlich diese Vegetarier leben, haben wir uns für 60 Reichspfennige eine Art officiellen Kalenders ihrer Secte angeschafft, den ein praktischer Arzt, Dr. Böhm, mit Geschick und Sicherheit der Tendenz redigirt. Was zunächst das Essen betrifft, so sind wirklich delicate Sachen darunter, und als wir uns eingehender in den Speisezettel vertieft hatten, wandelte uns allen Ernstes die Versuchung an, auch einmal die Probe zu machen. Denn Citronenauflauf, Sandtorte, Maccaroni, Weinkaltschale, Erdbeerkalischale, Chocoladenspeise, Windbeutel und Pfannkuchen sind auch uns stets begehrenswerth erschienen, und wenn wir uns danach betragen und über die Unentbehrlichkeit eines neuen Sommerhutes nicht allzu engherzige Anschauungen hegen, stellt sie uns die liebende Gattin auch mit anmuthigem Lächeln auf den Tisch, und sie freut sich ehrlich, wenn wir die ganze Schüssel mit Erdbeeren und Schlagsahne ausessen. Allerdings, so fährt uns ein frevelnder Gedanke durchs Hirn, Löffelerbsen mit Speck wären auch nicht zu verachten — aber, sagt Dr. Böhm, Erdbeeren mit Schlagsahne sind gesünder!

Derselbe hat den vegetarischen Speisezettel für die einzelnen Monate zusammengestellt. Es läßt sich nicht ermitteln, ob die betreffenden Gerichte 28 oder 29 oder 30 oder 31 Mal hintereinander gegessen werden sollen; uns würde das wenigstens bei dem für Januar vorgesehenen Spinat mit Semmelklößen und Spiegeleiern sehr schwierig werden. 31 Mal Spinat — Nachbar, Euer Fläschchen!

„Reis mit Pilzen und Eiersauce" wäre vielleicht eines Versuches werth, gegen geröstete Kartoffeln sind wesentliche Einwendungen nicht zu erheben und das für Januar vorgeschriebene Kirschencompot würde nicht stehen bleiben. Aber den ganzen Februar hindurch zwischen „Linsen und Kartoffelcotelettes" und „Mohrrüben mit eingekochten Kartoffeln" hin und her zu pendeln, erscheint schon bedenklicher, und selbst unserem obstgewöhnten Magen und obstliebenden Gaumen würde der 28malige Genuß eingezuckerter Birnen schließlich fatal werden. Zu Linsen gehört übrigens unbedingt und unausweichlich nebst dem nöthigen Speck eine handfeste ehrliche Blutwurst, die uns kein Vegetarier der Welt rauben soll! Gestattet er uns diese Blutwurst, so wollen wir ihm gern alle Backpflaumen in den Linsen überlassen — wie ihm nach dreißigtägigem Genuß dieses berühmten Lazarethmittels zu Muthe sein wird, mag er selbst erproben.

Also — es giebt auf dem vegetarischen Speisezettel eine Reihe ganz vortrefflicher Dinge, deren Genuß auch der Fleischesser nicht verschmähen wird. Wie aber der Vegetarier von seinem Menu satt oder gar fett werden soll, ist unerfindlich; außer den Hülsenfrüchten, die seinem geschwächten Magen Schwierigkeiten genug bereiten mögen, bekommt er nie etwas Herzhaftes zu essen. Vielleicht schärft sich dadurch sein Gehirn, vielleicht!... Thatsächlich ist noch nie festgestellt worden, daß ein Vegetarier unter gleichen Verhältnissen gescheiter, munterer, arbeitskräftiger wäre, als ein normaler Fleischesser. Ja, selbst den Fisch verschmäht er, dessen Genuß den Phosphorgehalt des menschlichen Gehirns zu ergänzen bestimmt ist — auch in diesem Punkte ist also der Fleischesser der Vernünftigere! Und welche Genüsse entgehen nicht dem Vegetarier! Nur an Eines brauchen wir zu denken, um den Versuchungen seiner Theorie zu widerstehen, an Eines nur, an die Martinsgans! Eher möchten wir sämmtlichen Bauern Frankreichs die Sonntagshühner aus den Töpfen flattern lassen, ehe wir auf unsere uns durch Recht, Sitte und landsmännischen Brauch zustehende Martinsgans verzichteten! Selbstverständlich, auf den Tag als solchen kommt es uns nicht an, aber auf die Gans! Braun, knusprig, fettschmorend erscheint sie auf der großen Schüssel, der ganzen Familie, Groß und Klein, zu freudigster Ueberraschung! Ein wunderbarer Duft durchzieht das Zimmer, in den kräftigen Geruch des Beifußes mischt sich das lieblich verführerische Arom der Bratäpfelchen — hätt' ich nur erst mein angestammtes oberes Keulenstück! So, jetzt fangen wir an, und nun will ich den Vegetarier sehen, der daneben sitzt und sich mit dem Schmorkohl begnügt!...

Und wie stellt sich der Mann zu jungen Rebhühnern, oder zu einem Paar frischer, leicht gebratener, anmuthig gespickter Läufe von jungen Hasen? Oder zu einer saftigen Ente, welche die Gans an Wohlgeschmack fast noch übertrifft, von anderer appetitlicher Jagdbeute gar nicht zu reden! Wie oft habe ich als kleiner Junge stundenlang vor der Hausthür gestanden, um die Rückkehr des zur Jagd gegangenen Vaters zu erwarten; je größer die Ausbeute, desto größer der Jubel! Ich freute mich sogar über die Bekassinen, obwohl ich genau wußte, daß ich doch nichts davon bekomme, als höchstens eine geröstete saftige Semmelscheibe mit dem nicht näher zu benennenden Gemengsel.

Und wie schmerzlich mag es dem Vegetarier sein, wenn der Duft einer gebratenen Gänseleber an seiner Nase vorbeizieht; wie würde ihm das pikante Schwarzsauer munden und dies saftige Bruststück in Gallert? Sollen wir erst noch besonders von der köstlichsten aller köstlichen Delicatessen — von der Gänseleberpastete reden? Nein, wir halten inne, denn selbst das glänzendste Honorar würde nicht ausreichen, um all die Appetite zu befriedigen, die wir in unserer Phantasie heraufbeschworen haben.

Genug davon. Die Gans hat das Capitol gerettet — uns bewahrt sie vor allen vegetarischen Gelüsten; es ist ein verständiger und braver Vogel und soll als solcher im Leben wie im Tode von uns geehrt werden!

Mag nun der Vegetarier selbst zusehen, wie er satt wird. Wir wollen indeß noch etwas in seinen Kalender blicken. „Die erste Hilfe in Erkrankungsfällen bis zur Ankunft des Naturarztes" kümmert uns nicht weiter, da wir doch unseren „Kunstarzt" rufen lassen; wem's Spaß macht, der mag die für die meisten Fälle vorgesehenen „Packungen" der Wissenschaft wegen selbst vornehmen. Schaden können sie schließlich nichts, falls sie so sorgfältig gemacht werden, daß die Blutcirculation nicht dadurch gehemmt wird. Hier kann natürlich das unvorsichtige Hantieren eines Laien mehr Unheil anrichten, als die guten Rathschläge von hundert „weisen Frauen" zusammen!

Ob wir im kalten oder warmen Zimmer schlafen sollen, scheint bei den Vegetariern eine offene Frage zu sein; jedenfalls ist es dem Körper und insonderheit den Athmungsorganen überaus zuträglich, wenn durch gute Ventilationsvorrichtungen unter sorgfältigster Vermeidung jedes „Zuges" eine beständige Erneuerung der Luft möglich gemacht wird. Die dumpfe Luft, welche Morgens in einem geheizten Schlafzimmer herrscht, kann sicherlich nicht gesund sein, so wenig die Luft in den Schlafsälen einer Kaserne es ist.

Als sehr vernünftig erscheinen uns die Ausführungen über Halsbekleidung u. s. w. Wer seinen Hals immer in dicke Tücher wickelt, wird die Katarrhe nicht los, wer ihn frühzeitig abhärtet, bleibt von diesen Plagegeistern verschont. Hals frei, aber Füße warm — das ist eine befolgenswerthe Parole, die auch dem Nichtvegetarier gut thun wird.

Dann kommen leider wieder Vorschriften oder Vorschläge, die uns völlig zurückschrecken. Herr Director Ihlau in Chemnitz verlangt, daß man den Wein nur als Traube, nicht als Getränk genieße; ein Wassertrinker plaidirt für drei Gläser Wasser bei Tisch, während ein Anderer empfiehlt, damit mindestens eine Stunde bis nach Tisch zu warten. Hier beginnen die vegetarischen Confusionen, die zu entwirren wir keinerlei Veranlassung haben.

Im Allgemeinen ergiebt sich als Resultat dieser Betrachtungen: Möge jeder — vernünftiges Maßhalten selbstverständlich vorausgesetzt — nach seiner Façon essen, trinken und schlafen, so lang es ihm bekommt!

H. Tr.

30 Birken, meist in Gruppen von drei bis vier zusammenstehend, sich in jener mehr strauch- als baumartigen Form entwickelt, welche die Birke sonst nur auf trockenstem, sterilstem Sandboden annimmt. Zwischen den Birken hatten sich Schafgarbenbüsche, Hasenohr, Habichtskraut (Hieracium Auricula), einige Fetthennenbüsche und Massen des flachscheidigen Rispengrases angesiedelt, deren grüne Blattbüschel den ganzen Sommer hindurch ein Stückchen Feldlandschaft mitten in der Stadt schufen. Die Birken hingen eben voll Blüthenkätzchen zwischen dem zarten Laube. Auffällig ist, daß die Mauer durch diese Vegetation gar nicht angegriffen erschien; nur da, wo starke Birken standen, war die oberste Flachwerkdecke stellenweise gehoben.

— In den Wanderversammlungen unsrer Zünftler, welche, oft auf sehr falscher Fährte, den Schäden nachspüren, die das Handwerk bedrücken, hat die **Gefängnißarbeit** und deren Beseitigung stets eine große Rolle gespielt. Man meinte in derselben eine Concurrenz erblicken zu müssen, die zu einem großen Theile an dem Darniederliegen des Handwerks schuld sei. An und für sich wird Niemand darin etwas finden, daß, wenn in den Gefängnissen erheblich billiger gearbeitet wird, die betheiligten Interessentenkreise erwägen, wie die daraus entspringende Erschwerung der Productionsbedingungen des freien Gewerbes zu beseitigen sein möchte. Nur muß man nicht das Kind mit dem Bade ausschütten wollen. Irgendwie muß doch der Gefangene beschäftigt werden. Die zu weit gehende Forderung der gänzlichen Beseitigung der Gefängnißarbeit, welche immer wieder erhoben wird, hat ihre Wurzel in der Ueberschätzung des Antheils, den diese Arbeit an der Gesammtproduction der verschiedenen Branchen hat. Vor einiger Zeit ist die verschwindende Geringfügigkeit der Gefängnißarbeits-Concurrenz gegenüber der Production auf dem Gebiete der Spinnerei-Industrie statistisch nachgewiesen worden. Jetzt liegt ein bemerkenswerthes Material für einen andren Industriezweig, den der **Fabrikation künstlicher Blumen**, vor, welches gleichfalls darthut, daß die freie Industrie durch die Gefängnißarbeit eine irgendwie nennenswerthe Concurrenz nicht erfährt. Angesichts der großen Bedeutung, welche dieser Industriezweig gerade in **Breslau** gewonnen, von wo aus künstliche Blumen nach allen Weltgegenden exportirt werden, hat jeder Breslauer schon als localpatriotischer Freund des heimischen Gewerbes ein lebhaftes Interesse daran, dieser fortdauernd in erfreulichem Aufschwunge begriffenen Industrie möglichst wenig Hindernisse in den Weg gelegt zu sehen. Um so bemerkenswerther müssen ihm die Verhandlungen erscheinen, welche in der Petitions-Commission des preußischen Abgeordnetenhauses in Sachen der Herstellung künstlicher Blumen in den Gefängnissen stattgefunden haben aus Anlaß einer Petition der Vereinigung Berliner Blumenfabrikanten und -Grossisten. Es ist in den Verhandlungen mitgetheilt worden, daß regierungsseitig eine Enquête über die Zahl der in der Blumenfabrikation beschäftigten freien und Gefängnißarbeiter angestellt worden sei. Und diese habe ergeben, daß bei der Berufszählung am 5. Juni 1882 lediglich bei den 2592 Hauptbetrieben der Verfertigung von künstlichen Blumen und Blättern 8422 Personen beschäftigt waren, wozu noch die nicht gezählten Personen kommen, die in 247 Nebenbetrieben, sowie diejenigen, welche gleichzeitig in der Putzmacherei, bezüglich in der Putzfederindustrie und in der Blumenbranche beschäftigt waren. In den Strafanstalten waren bei der Blumen- &c. Industrie beschäftigt: 1) Anstalten des Ministeriums des Innern: Strafanstalt zu Rhein 46. In **Breslau** und **Aachen** ist die Arbeit **bereits eingestellt**, in Fordon ist die Arbeit dem Unternehmer gekündigt und wird am 1. October d. J. aufhören. 2) Anstalten des Justizministeriums: Für den Unternehmer der Blumen- &c. Industrie sind beschäftigt 131 Köpfe, von diesen sind aber bei der Blumen- &c. Macherei nicht befaßt: 13; mithin sind Blumen- und Blätterarbeiter nur vorhanden 118. Nur in Plötzensee wird der gedachte Industriezweig betrieben. Dasselbe gilt auch gegenüber allen übrigen Deutschen Bundesstaaten. Der Gesammtzahl aller in ganz Deutschland vorhandenen Blumen- und Blätterarbeiter, welche mit 10000 nicht zu hoch beziffert ist, stehen also gegenüber die vorstehend gedachten Gefangenen, vom 1. October dieses Jahres ab in der Gesammtzahl von 164 Köpfen. Von einer die freie Industrie **schädigenden** Concurrenz der Gefängnißarbeit könne also, so führte in der Commission der Regierungs-Commissar aus, nicht die Rede sein. Es wurde schließlich auf Grund dieser Angaben der Antrag angenommen, dem Plenum zu empfehlen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

---

* **Sommerfahrpläne.** Morgen, Sonntag, den 1. Juni, treten auf allen Eisenbahnen und bei allen Postverbindungen die Sommerfahrpläne in Kraft. Auch der Verkauf der wiederholt im Inseratentheil unserer Zeitung angezeigten directen Billets nach den Bädern Landeck, Reinerz und Warmbrunn beginnt mit dem morgigen Tage. Die Sommerfahrpläne der für Schlesien vornehmlich wichtigen Eisenbahnen gaben wir unsern Lesern im „Kursbuch". (Nr. 340. Vierte Beilage.)

* **Neue Telephon-Anschlüsse.** Die hiesige Ober-Postdirection macht bekannt, daß Anmeldungen für die hiesige Fernsprecheinrichtung, welche später als den 1. Juli d. J. angemeldet werden, in keinem Falle vor dem nächsten Frühjahr ausgeführt werden.

* **Transportbegünstigung für Ausstellungsgegenstände.** Für diejenigen Gegenstände, welche auf der vom 15. bis 17. August d. J. in **Leobschütz** stattfindenden **2. Provinzial-Geflügel-Ausstellung** ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird unter den bekannten Bedingungen auf den Strecken der preußischen Staatseisenbahnen frachtfreier Rücktransport gewährt.

* **Umrechnungscourse.** Der Umrechnungscours bei Zahlung an Eisenbahnkassen ist vom 28. Mai cr. ab für **österreichische** Valuta auf 175 M. für 100 Fl., und vom 29. Mai cr. ab für **russische** Valuta auf 240 M. für 100 Rubel festgesetzt.

—d. **Universitäts-Stipendien.** Das Löwig'sche Stipendium der Pharmacie soll vom 1. April 1889 bis dahin 1890 und eine zweite Rate vom 1. April 1890 bis dahin 1891 zur Verleihung gelangen. In gleicher Weise ist das Duflos-Stipendium vom 1. April 1890 bis dahin 1891 zu vergeben. Beide Stipendien sind an den Besuch der hiesigen Universität gebunden und werden verliehen an Studirende der Pharmacie, welche bereits ein halbes Jahr studirt haben und sich durch gute Führung, Fleiß, Talent und Kenntnisse auszeichnen. Die Bewerber haben ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 26. Juli c. dem Vorsitzenden der pharmaceutischen Staats-Prüfungscommission, Geh. Rath Prof. Dr. **Poleck**, einzureichen.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurden in letzter Woche neu aufgestellt: von Professor Anton Weber „Kaiser Friedrich", O. Woite-Königsberg „Motiv aus dem Spreewald", Graf Bülow von Dennewitz-München „Zufriedenheit", Müller-Kurzwelly-Berlin „Sonnenuntergang am Strande", Ernst Eitner-Karlsruhe 3 Aquarellen „Morgen in einem Fischerdorf", „Sommermorgen" und „Vor der Hausthür". — Das Kolossal-Gemälde von Hans Makart „Bacchus und Ariadne" bleibt nur noch ganz kurze Zeit hier. Der Besuch in der Ausstellung war in den letzten Tagen sehr lebhaft, besonders seitens der Damenwelt.

ββ **Ein neuer polnisch-katholischer Verein** hat sich hier gebildet. Morgen, Sonntag, 1. Juni, Nachmittags findet im St. Vincenzhause die constituirende Versammlung statt.

* **Bäderfrequenz.** Salzbrunn 929, Reinerz 598, Cudowa 238, Langenau 255, Johannisbad 43, Teplitz und Schönau 1214, Schmecks 284 Personen.

* **Sommerfest der deutschfreisinnigen Partei.** Montag, den 23. Juni, findet ein vom Wahlverein der deutschfreisinnigen Partei veranstaltetes **Sommerfest** im Schießwerdergarten statt, das nach Art der in den Vorjahren gefeierten ähnlichen Feste, die in der liberalen Bevölkerung Breslaus den größten Anklang gefunden haben, arrangirt werden soll.

—y. **Der Humboldtverein für Volksbildung** wird, dem dringenden Wunsche seiner Mitglieder Folge leistend, nach längerer Pause in diesem Jahre wieder ein Sommerfest veranstalten, welches am 28. Juni im Garten und Saal des Breslauer Concerthauses stattfinden soll. — Aus dem Programm des mit einem Gartenconcert beginnenden Festes, dessen Vorbereitungen bereits im Gange sind, sei mitgetheilt, daß u. A. ein kurzer Vortrag über das Wesen der Photographie gehalten werden und im Anschluß an denselben die photographische Aufnahme einer Anzahl von größeren Gruppen im Garten erfolgen soll.

* **Personal-Angelegenheiten.** Die Königl. Regierungs-Baumeister **Goleniewicz**, **Schwandt**, **Grapow**, **May**, **Blunck**, **Walther**, **Maas** und **Heufemann** sind zu Königlichen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectoren ernannt und ihnen vom 1. April d. J. ab nachbezeichnete etatsmäßige Stellen verliehen worden: dem **Goleniewicz** diejenige eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamte in Lissa, dem **Schwandt** diejenige eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamte (Brieg—Lissa) in Breslau, dem **Grapow** diejenige eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamte in Oppeln, dem **May** diejenige eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamte in Kattowitz, dem **Blunck** diejenige eines Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectors im Bezirke der diesseitigen Direction unter vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Beschäftigung als Abtheilungs-Baumeister beim Bau der Bahn Glatz—Rückers, dem **Walther** diejenige des Vorstehers der Bau-Inspection in Ostrowo, dem **Maas** diejenige eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamte (Breslau—Tarnowitz) in Breslau, dem **Heufemann** diejenige eines ständigen Hilfsarbeiters bei dem Eisenbahn-Betriebsamte in Kattowitz.

* **Patent-Liste für Schlesien und Posen.** Aufgestellt durch das Patent-Bureau von H. und W. Pataky in Berlin NW. a) **Anmeldungen**: J. **Prenzel** in Hirschberg i. Schl.: Spannwirbel an Geigenhälsen; Zusatz zum Patent Nr. 51 175. Dr. **Wolfgang Eras**, Handelskammer-Syndikus in Breslau: Plattenmagazin für eine Momenthandcamera. Firma **Gräflich Lippe'sche Verwaltung des Lindenhofes zu Martinwalden**: Handjäter. — b) **Ertheilungen**; C. **Buhl** in Breslau, Kleine Domstraße 4: Abänderung an der Estienne-Schreibmaschine. A. **Witt** in Kl.-Tarpen bei Graudenz, Westpreuß.: Neuerungen an Pflügen zum Unterbringen von Gründünger &c. **Handels-Gesellschaft Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei vorm. Th. Flöther** in Gassen N.-L.: Neuerung an Pflügen mit Untergrundschar. **F. Ziegler** und **P. Menz** in Breslau: Kapselverschluß für Flaschen.

* **Ein Immediatgesuch um Begnadigung der Bergleute** des Waldenburger Reviers, welche wegen der Excesse, die sie während der vorjährigen Strikebewegung begangen, verurtheilt worden sind, war, wie seiner Zeit gemeldet, Anfang dieses Jahres aus diesem Revier an den Kaiser gerichtet worden. Dasselbe ist **abschläglich beschieden** worden; das Schreiben, welches diesen Bescheid mittheilt, ist an den Vorsitzenden des Knappenvereins zu Weisstein, **August Gebhardt**, gerichtet, und hat, nach dem „Waldenb. Wochenbl." folgenden Wortlaut:

Der Kgl. Ober-Staatsanwalt.

B. 3647 a. Breslau, den 12. Mai 1890.

Das von Ihnen im Verein mit den Herren Heinrich Franz, Vorsitzenden des Knappenvereins „Glückauf" zu Altwasser, Wilhelm Reichelt, Vorsitzenden des Knappenvereins zu Altwasser, August Herrmann, Knappschafts-Aeltesten, und Paul Müller, Knappschafts-Aeltesten zu Ober-Altwasser, eingereichte Immediat-Gesuch vom 20. Januar 1890, in welchem Sie um den gnadenweisen Erlaß der Strafen der wegen der aus Anlaß des Ausstandes der Bergarbeiter bei Waldenburg i. Schles. vom Monat Mai 1889 verübten Ausschreitungen verurtheilten Bergarbeiter bitten, ist auf den Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs an die Herren Minister der öffentlichen Arbeiten, des Innern und der Justiz mit dem Auftrage gelangt, die Sachlage zu prüfen und nach dem Befund der Umstände das Geeignete zu veranlassen. Nachdem die genannten Minister die Sachlage geprüft haben, bin ich von dem Herrn Justizminister beauftragt worden, Ihnen, wie hiermit geschieht, zu eröffnen, daß derselbe im Einverständnisse mit den Ministern des Innern und für Handel und Gewerbe keine Veranlassung habe finden können, das Immediat-Gesuch Allerhöchsten Ortes zu befürworten. Zufolge des mir ertheilten Auftrages werden Sie demgemäß unter dem Anheimstellen, die Mitunterzeichner des Gesuchs von diesem Bescheide in Kenntniß zu setzen, auf das Gesuch vom 20. Januar c. hierdurch abschläglich beschieden.

In Vertretung: (Unleserlich.)

—d. **Deutscher und österreichischer Alpenverein.** In der letzten Versammlung der Ortsgruppe Breslau, welche zur Zeit 219 Mitglieder zählt, machte deren Vorsitzender, Prof. Dr. J. **Partsch**, eine Reihe von Mittheilungen, von denen folgende hervorgehoben sein mögen: Vom Centralausschuß ist ein neuer Entwurf der Hütten- und Wegebau-Ordnung eingegangen. Derselbe stellt sich im Wesentlichen auf den Standpunkt, welchen die in dieser Frage oppositionellen Ortsgruppen bisher eingenommen haben. Es wird darin auf die freie Thätigkeit der Ortsgruppen Rücksicht genommen und nur darauf gesehen, daß dieselbe der Allgemeinheit nicht verloren gehe. — Das Unternehmen der Errichtung von Studentenherbergen in den Alpen hat großen Anklang gefunden. Im vorigen Jahre haben 1400 Studirende Aufnahme in den Herbergen gefunden. Es bestehen jetzt an 150 Orten 250 Studentenherbergen mit 1015 Betten. — Aus einem Bericht der Ortsgruppe Hamburg, die sich insbesondere die Ausbildung des Führerwesens angelegen sein läßt, geht hervor, daß das Vermögen der Führer-Unterstützungskasse bereits auf 31 258 M. angewachsen ist, obschon alljährlich bedeutendere Unterstützungen gezahlt werden, so im vorigen Jahre 2626,70 M. — Die Ortsgruppe Berchtesgaden denkt an einen Neubau des Pfundtensee-Hauses. — Die Ortsgruppe „Austria" in Wien mit ihren 1670 Mitgliedern wird noch in diesem Jahre den „Kaiser Franz Joseph-Reitsteg" von Halbstadt nach der bewirthschafteten Simonyhütte (zur Besteigung des Dachsteins) vollenden. Baron **Hoffmann** hatte bekanntlich eine Beihilfe von 12 500 Gld. zum Bau einer Fahrstraße von Gomagoi nach Sulden unter der Bedingung ausgesetzt, daß dieser Bau bis zum 1. October c. in Ausführung gebracht werde. Der Bau dieser Straße, welcher dem Suldenthale und speciell Sulden sehr zugute kommen würde, ist auf 27 000 Gulden veranschlagt. Den Bemühungen, die Stiftungssumme nicht verloren gehen zu lassen, ist es gelungen, durch weitere Sammlungen jene Summe auf 20 000 Gulden zu bringen. Auch die noch fehlenden 7000 Gulden hofft man durch Beiträge event. durch Anlegung einer Mauth an jener Straße aufzubringen. — Die Ortsgruppe Bozen hat sich zur Aufgabe gestellt, das Tierser Thal auf der Westseite des Schlern zu erschließen. — Die Ortsgruppe Breslau hat s. Z. einen Preis von 3000 M. für die beste Arbeit über „die diluvialen Vergletscherungen der Alpen" ausgesetzt. Es ist rechtzeitig am 1. Mai cr. eine Bearbeitung dieser Frage eingegangen. Als Preisrichter fungiren der Vorsitzende Prof. Dr. **Partsch**, Hofrath **Zittel** in München und Professor Julius **Hann**, Director des Centralinstituts für Meteorologie und Erdmagnetismus in Wien. Am 18. Mai hat die hiesige Ortsgruppe einen Ausflug nach dem Königshainer Spitzberg in der Grafschaft Glatz unternommen. Es ist vom Vorstande noch ein Ausflug in diesem Sommer geplant, dessen Ziel wahrscheinlich der Gröditzberg sein wird. Mit besonderem Dank hebt der Vorsitzende hervor, daß das Vereinsmitglied Optikus **Sitte** der Vereinsbibliothek zwei Werke: „Die Alpen" von Umlauft und „Alpenwanderungen" von Grube, zugewandt hat. Zum Schluß hielt Herr Dr. **Welzel** einen eingehenden Vortrag über „die Besitzergreifung der Alpen durch die Römer". Während der Sitzung hatte die Handelsgärtnerei von **Nagel & Nanft** auf der Lohestraße eine große Zahl von 3jährigen, aus Samen gezogenen Edelweißpflanzen ausgestellt, welche zahlreiche schöne Blüthen trugen.

ϱ— **Der Verbandstag schlesischer Thierschutz-Vereine** findet am 14. und 15. Juni d. J. in Jauer statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. ein Antrag der Vereine Sagan und Jauer: Welche Mittel und Wege giebt es, dem Ueberhandnehmen der Katzen, dieser gefährlichen Feinde der Singvögel, entgegen zu treten? event. soll bei den Behörden die Einführung einer Katzensteuer zum Schutze unserer Singvögel (mindestens eine Steuer für jede zweite, dritte &c. Katze) beantragt werden; ferner ein Antrag des Laubaner Vereins: die die Bäume absuchenden Katzen sind als jagdbare Thiere zu behandeln; ein Antrag des Vereins Neisse: Hinwirkung auf Erlaß einer Ober-Präsidial-Verordnung, welche die Verwendung der Hunde als Zugthiere regeln und gewissen Bedingungen unterwerfen soll.

el. **Die Schonzeit für Krebse,** welche mit dem 1. November v. J. begann, hat mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht.

* **Der politische Leiter der „Täglichen Rundschau für Stadt und Land"** in Schweidnitz, Herr **Hugo Kretschmer**, theilt uns mit, daß die „Tägliche Rundschau für Stadt und Land" seit ihrem Bestehen **niemals** dem Verein der regierungsfreundlichen Presse angehört habe.

♂ **Neunzig Procent Zollermäßigung für innen weißglasirtes Oberlausitzer und Bunzlauer Geschirr.** Eine für die Ausfuhr innen weißglasirten gewöhnlichen Braungeschirrs aus Bunzlau und der sächsischen Oberlausitz wichtige Erklärung hat die österreichisch-ungarische Regierung in Folge eingehender Verhandlungen kürzlich abgegeben. Mit Bezug auf die Berichte der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau vom 22. October 1888 und 7. März 1889 hat das sächsische Ministerium des Innern auf Grund der Mittheilungen des Reichskanzlers derselben eröffnet, daß im Verfolg der angestellten Erörterungen und der mit der österreichisch-ungarischen Regierung gepflogenen Verhandlung Abstand genommen worden ist, auf die in Anregung gebrachte Ausdehnung des zwischen den beiden Reichen bestehenden Uebereinkommens, betreffend die Zollbehandlung des Oberlausitzer und Bunzlauer Töpfergeschirrs in Oesterreich, einzugehen. Dagegen hat die österreichisch-ungarische Regierung mit Rücksicht auf die ihr gemachte Mittheilung, daß neuerdings von den österreichischen Zollbehörden **Oberlausitzer** und **Bunzlauer** Geschirr, welches bei einmaligem Brande innen durch einen Beguß aus weißer Thonerde mit einem durchsichtigen Ueberzuge einer Blei- oder Feldspatglasur ordinär weiß hergestellt ist, im Uebrigen aber und insbesondere an der Außenseite durchaus die Beschaffenheit des gewöhnlichen braunen Geschirrs zeigt und auch nur den halben Werth des Znaimer Geschirrs hat, zum Zollsatz von 5 bezw. 8 Gulden für 100 Kilo nach dem 2. Absatz der Anmerkung 4b zum Artikel „Thonwaaren" auf Seite 355 des österreichischen amtlichen Waarenverzeichnisses vernommen worden ist, sich bereit erklärt, **diese Tarifirung abzustellen**. Nachdem inzwischen die erforderlichen Muster von Oberlausitzer Topfgeschirr zur Verfügung der österreichisch-ungarischen Regierung gestellt worden sind, ist an das Hauptzollamt in Warnsdorf und an die Nebenzollämter in Fugau, Hilgersdorf und Rosenhain nunmehr Anweisung ergangen, Oberlausitzer Töpfergeschirr von der gedachten Beschaffenheit, obwohl dasselbe nach österreichisch-ungarischer Ansicht gewisse qualitative Unterschiede aufweisen soll, doch als innen ordinär weißglasirtes gewöhnliches Oberlausitzer Braungeschirr anzuerkennen und nach **Tarif 252b zum Satze von 50 Kreuzer für 100 Kilo zu verzollen**. Ein gleiches Verfahren ist betreffend des **Bunzlauer Geschirrs** zugesagt und in Kürze zu erwarten

—d. **Papiermacher-Berufsgenossenschaft, Section XI (Schlesien und Posen).** In der im Breslauer Concerthause unter dem Vorsitz des Herrn Dr. **Salomon**-Cunnersdorf abgehaltenen Generalversammlung waren 29 Betriebe mit 142 Stimmen vertreten. Nach dem Geschäftsbericht für 1889 betrug die Zahl der durchschnittlich versicherten Personen bei 134 Betrieben 6256. Von den zur Anmeldung gelangten 227 Unfällen ist in 8 Fällen der Tod, in 49 Fällen Erwerbsunfähigkeit von mehr als 13 Wochen und in 170 Fällen Erwerbsunfähigkeit von weniger als 13 Wochen eingetreten. Auf 1000 Arbeiter kommen 9,1 entschädigungspflichtige Unfälle. Entschädigungen wurden gezahlt in Höhe von 23 170,58 Mk., und zwar 385,70 Mk. Beerdigungsgelder, 1759,08 Mk. an Heil-, Kur- und Verpflegungskosten, 2028,10 Mk. Renten an 19 Wittwen, 2846,40 Mk. Renten an 37 Kinder, 244,80 Mk. Renten an 3 Ascendenten, 15 746,80 Mk. Renten an 145 Verletzte und 159,70 Mk. Renten an Angehörige von Verletzten, welche im Krankenhause untergebracht waren. Die Verwaltungskosten haben 5733,26 Mk. (gegen den Etat weniger 1666,74 Mk.) betragen. Auf **einen** versicherten Arbeiter stellen sich somit für das Jahr 1889 die gezahlten Entschädigungen auf 3,70 Mk., die Verwaltungskosten auf 91½ Pfennige. Seit dem Bestehen der Section wurden 54 062,33 Mk. an Entschädigungen gezahlt. Beim Schiedsgericht sind 8 Berufungssachen zur Entscheidung gekommen; in 2 Fällen wurde die Rente um einen kleinen Betrag erhöht, in 5 Fällen erfolgte Abweisung der Kläger, eine Sache wurde vertagt. Mit der Revision des Gefahren-Tarifs ist im vergangenen Jahre vorgegangen worden. Das Reichs-Versicherungsamt hat zu dem bestehenden Tarife einen Nachtrag genehmigt, nach welchem eine Eintheilung der Betriebe der diesseitigen Genossenschaft in 6 Gefahrenklassen zugelassen wird. Das Reichs-Versicherungsamt hat ferner Veranlassung genommen, die Vorstände der Genossenschaften darauf hinzuweisen, daß es im eigenen Interesse der Mitglieder liegt, wenn in jeder Fabrik, Werkstatt &c. Verbandsmaterial in genügender Menge vorräthig gehalten, und das bei jeder Verletzung die Wunde sorgfältig gereinigt, gegen Staub und Schmutz geschützt, sachgemäß behandelt und verbunden wird. An und für sich unbedeutende Wunden führen öfters dadurch schlimme Folgen herbei, daß die Verletzung von Anfang vernachlässigt wird, und die Genossenschaften haben öfters Entschädigungen zu zahlen, welche hätten vermieden werden können. Ferner kann das Arbeiterpersonal nicht genug vor der sogenannten „Kurpfuscherei" gewarnt werden. Nachdem hierauf dem Vorstande einstimmig Entlastung ertheilt worden, wurden die für das nächste Jahr auf 7700 M. veranschlagten Verwaltungskosten bewilligt. In den Sectionsvorstand wurden wieder bezw. neu gewählt die Herren: H. **Lask**-Friedland, Dr. **Bock**-Breslau und Stadtrath **Linke**-Hirschberg, als deren Ersatzmänner R. **Prause**-Neu-Weistritz, Director **Conrad**-Sacrau und Regierungsrath **Braunschweig**-Carlshof; ferner an Stelle eines ausgeschiedenen Schiedsgerichts-Vertreters: Commerzienrath **Richter**-Arnsdorf, sowie zu Delegirten die Herren: Dr. **Salomon**-Cunnersdorf, Director **Richter**-Hirschberg und C. **Fünfstück**-Zoblitz.

* **Vom kleinen Teich im Riesengebirge.** Die baulichen Veränderungen der Baude an der Ostseite des kleinen Teiches schreiten, wie uns unser s-Correspondent in Hirschberg berichtet, rüstig vorwärts und sollen bis Mitte Juni ihren Abschluß finden. Die dazu erforderlichen Materialien an Holz, Ziegeln, Kalk, Ofenutensilien &c. im veranschlagten Gewicht von ungefähr 400 Centnern sind von Krummhübel aus durch Träger nach oben befördert worden. An der oberen Giebelseite, die gegen die Südumwandung des Teichbeckens liegt, entstehen zwei ineinanderführende Zimmer, während an der Baudenfront, die den Blick auf den Teichspiegel und den grotesken Westrand gestattet, ein Zimmer mit einem anstoßenden Balcon in der Entstehung begriffen ist. Nach einem von gut unterrichteter Seite in Umlauf gesetzten Gerücht will Herr Commerzienrath **Richter**-Arnsdorf, der gegenwärtige Besitzer der kleinen Teichbaude, eine gothische Kirche am kleinen Teich auf seine Kosten errichten lassen. Die Zeichnung hierzu soll schon vollendet sein.

* **Bei dem Unglücksfall in Heubude** in der Nähe von Danzig waren, wie die „Strieg. Ztg." berichtet, auch zwei Schlesier, Sohn und Tochter des Klempnermeisters **Lisse** in **Brieg**, in Lebensgefahr; beide sind, wie bereits gemeldet, gerettet worden. Frl. **Bertha Lisse** ist die Leiterin des Kindergartens ihrer Tante in Danzig; Feldmesser **Lisse** jun., der bei den Pionieren in Neisse als Einjähriger gedient hat und in seiner Civilstellung mit geometrischen Arbeiten bei der Königl. Eisenbahn-Direction in Bromberg beschäftigt ist, ist zur Zeit als Reserve-Unteroffizier zu einer achtwöchigen Uebung zu den Pionieren nach Königsberg eingezogen. Er hatte seinen 4tägigen Pfingsturlaub zu einem Besuche seiner Schwester in Danzig benutzt, wo der gedachte Unglücksfall die lebensfrohen Geschwister so furchtbar mit dem Tode bedrohte.

* **Maikäferplage und Maikäfer als Fischfutter.** Die Eichbäume der **oberschlesischen** Waldungen stehen, nach der „Oberschl. Volksztg.", buchstäblich kahl da, wie mitten zur Winterszeit. Die kolossale Menge von Maikäfern, welche uns dieses Jahr brachte, hat es vor allem auf das jüngste Laubwerk der Waldbäume abgesehen, welches bekanntlich das Eichenlaub ist. Der schöne Eichenpark zu Rokittnitz bei Beuthen mit seinen stellenweise Jahrhunderte alten Eichen, welcher von Beuthener Naturfreunden jener letzteren Prachtexemplare wegen öfter denn einmal im Jahre besucht wird, bietet gegenwärtig wirklich einen eigenartigen, wenn man nicht sagen will, betrübenden Anblick. — Demselben Blatte wird aus **Pleß** berichtet: Die in diesem Jahre so massenhaft aufgetretenen Maikäfer läßt die Fürstliche Forst-Verwaltung in Säcken sammeln, im Wasser ertränken und auf der Kobierer Samendarre austrocknen, um sie haltbar zu machen. Die auf diese Art „präparirten" Maikäfer geben den Sommer über ein Mastfutter für die großen Karpfen in den Gewässern des Fürstlichen Parks.

el. **Die Frühjahrs-Schonzeit der Fische** erreicht mit dem **9. Juni** cr. ihr Ende.

* **Königsschießen am Pfingstfeste.** In **Hoyerswerda** erlangte bei dem diesjährigen Schützenfeste die Königswürde Schuhmachermeister **Ullrich**; Gefangenaufseher **Schneeweiß** wurde erster und Seifenfabrikant G. **Klein** zweiter Marschall. — In **Priebus** errang bei dem am 27. und 28. Mai abgehaltenen Pfingstschießen der Schützengilde am ersten Schießtage Schlossermeister **Hübner** die Königs- und Böttchermeister **Geisler** die Marschallswürde. Am zweiten Schießtage schoß sich Gasthofsbesitzer **Seiler** zum König. — In **Steinau a. d. Oder** wurde Gastwirth **Kühn**-Ibsdorf König, Bäckermeister **Wagenknecht** erster und Hotelbesitzer H. **Kretschmer** zweiter Ritter. — In **Winzig** erwarb Maurermeister **Wurst** die Königswürde. — In **Schmiedeberg** wurde Siebmacher **Treu** König und Holzbildhauer **Langner** Nebenkönig. — In **Mittelwalde** wurden Rentier **Steimann** als Schützenkönig und Fabrikant **Exner** sen. als Ritter proclamirt. Die Würde des Kreuz-

königs errang Buchhalter Pelz. — In Reichenstein errang die Königswürde Particulier Zedler und die Würde eines Ritters Maler Adamannsky. — Die Würde des Schützenkönigs erschoß sich in Schweidnitz Drechslermeister Weibel; erster bezw. zweiter Königslieutenant wurden die Herren Finger und Seewald. — In Nimptsch errang die Königswürde Tischlermeister Wilhelm, die Ritterwürde Schornsteinfegermeister Werner. — Bei dem Pfingstschießen der Schützengilde in Strehlen ging Schuhmachermeister Wilhelm als Schützenkönig und Lehrer Wecke als Ritter hervor. — In Ohlau wurde Tischlermeister Häckel als König proclamirt, während Maler Schüttler die erste und Restaurateur Otto die zweite Marschallswürde erhielten. — In Löwen wurden als Sieger im Pfingstschießen proclamirt: Schießhauspächter Winkler als Schützenkönig, Bahnspediteur Grätz als rechter, Kaufmann Stellmacher als linker Marschall und Kaufmann Sekorsky als Löffelkönig. — Bei dem am 2. und 3. Pfingstfeiertage abgehaltenen Königschießen der Schützengilde in Neisse errang am ersten Tage der Vorsteher der Gilde, Rentier Hocke die Königswürde und Rentier Sauer die Ritterwürde, dieselben wurden am zweiten Tage abgeschossen durch Gastwirth Spottke bezw. Töpfermeister Kurpiers, welche nunmehr durch das ganze Jahr König resp. Ritter bleiben. — In Grottkau errang Particulier Gießmann die Königswürde, während Malermeister Hellmann Nebenkönig wurde. — In Oberglogau wurde Conditor Carl Thiell als neuer Schützenkönig proclamirt. — In Groß-Strehlitz wurde Kürschnermeister Jokisch König, Schneidermeister Ulfig erster Ritter und Restaurateur J. Nowatius zweiter Ritter. — In Guttentag erlangte die Königswürde Gasthauspächter Heilborn; rechter Marschall wurde Lehrer Pusch und linker Marschall Steinsetzmeister Stellmach. — In Myslowitz aber konnte, wie die „Oberschl. Grenz-Ztg." berichtet, das Königsschießen nicht wie alljährlich am Mittwoch nach dem Pfingstfeste beendigt werden, da auf Grund einer Beschwerde des Besitzers des Nachbargrundstücks das Schießen polizeilich inhibirt worden ist, weil Kugeln in die daselbst belegene Ziegelei geflogen sind. Bis jetzt ist durch die vielen Jahre, seitdem sich dort der Schießstand befindet, noch nicht das Geringste passirt, woraus man auf eine Unsicherheit schließen könnte. Trotzdem werden doch Vorkehrungen zu noch größerer Sicherheit getroffen und wird das Königsschießen erst nächsten Sonnabend beendet.

---

§ **Hirschberg,** 31. Mai. [Der Fleischkorb wird höhergehängt.] Die hiesige Fleischerinnung hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, in Folge der hohen Viehpreise und der durch den Schlachthof verursachten Mehrausgaben eine Erhöhung der Fleischpreise eintreten zu lassen. Es wird darnach in Zukunft hier kosten: 1) Rindfleisch, schwaches und Bauchlappen pro Pfund 50 Pf., derbes mit Knochen 60 Pf., ohne Knochen 70 Pf. 2) Schweinefleisch 60 Pf., Carbonaden 70 Pf. 3) Kalbfleisch, Nierenbraten 45 Pf., Keule 50 Pf. 4) Hammelfleisch, dünnes und schwaches 50 Pf., Keule mit Knochen 60 Pf., ohne Knochen 70 Pf. 5) Roher Schinken im Ganzen pro Pfund 90 Pf., ausgeschnitten 1,40 M. 6) Hackefleisch, und zwar gehacktes Rindfleisch 70 Pfennige, Schweinefleisch 80 Pf.

• **Hohenfriedeberg,** 31. Mai. [Neuer Bürgermeister.] Der Regierungspräsident in Liegnitz hat die Wahl des Obersteigers a. D. Semper in Ober-Waldenburg zum Bürgermeister der Stadt Hohenfriedeberg bestätigt.

□ **Sprottau,** 30. Mai. [Communales.] Im vorigen Jahre betrug der Zuschlag zur Klassen- und classificirten Einkommensteuer 150 Procent und zur Grund- und Gebäudesteuer 75 Procent. Da bereits im vergangenen Jahr ein Ueberschuß von 20 000 M. in der Kämmereikasse vorhanden war, so wurde für das Etatsjahr 1890/91 der Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer auf 90 Procent und zur Grund- und Gebäudesteuer auf 45 Procent herabgesetzt. Mittlerweile hat der Abschluß der Kämmereikasse für 1889/90 einen Ueberschuß von rund 90 000 M. ergeben. Von letzterer Summe sind allerdings 30 625 M. in den Etat für 1890/91 eingestellt worden, der Ueberschuß beträgt demnach rund 60 000 M. Diese Summe ist, wie das „Sprottauer Wochenblatt" mittheilt, „bis auf Weiteres als Reservecapital für besondere Bedarfsfälle zinsbar angelegt worden." Angesichts dieses fragen die Communalsteuer zahlenden Bewohner Sprottaus: „Warum wird, da ein Ueberschuß von 60 000 M. vorhanden ist, noch Communalsteuer erhoben? Läßt sich unter diesen Umständen nicht ein noch niedrigerer Procentsatz für die Erhebung der Communalsteuer festsetzen, wenn nun einmal Communalsteuer erhoben werden soll? Die Communalabgaben sind für dieses Jahr mit rund 23 000 M. in den Etat aufgenommen worden. In dieser Summe sind aber auch die Kreis- und Provinzialabgaben, welche den weit größten Theil betragen, mit aufgenommen. Sie beziffern sich auf rund 18 700 M. In Wirklichkeit betragen also die eigentlichen Communallasten 4300 M. Würden nun die 23 000 M. von dem Ueberschusse von 60 000 M. abgezogen, so blieben immer noch nahe an 37 000 M. als reiner Ueberschuß, die bis auf Weiteres als Reservekapital für besondere Bedarfsfälle angelegt werden könnten.

• **Prausnitz,** 30. Mai. [Kreissynode. — Vorschußverein.] Die gestern in Sulau abgehaltene Kreissynode wurde durch einen Gottesdienst eingeleitet, wobei Pastor Broßmann von hier die Predigt hielt. Aus den sich hieranschließenden Verhandlungen ist hervorzuheben, daß zu Abgeordneten der Provinzialsynode Superintendent Köhler-Trachenberg, Landrath v. Heydebrand-Militsch und Graf Recke-Volmerstein-Kraschnitz gewählt wurden. Das Referat über die Consistorial-Proposition: „Was für abergläubische Vorstellungen, Sitten und Gebräuche finden sich in den Gemeinden, namentlich auch im Zusammenhange mit kirchlichen Handlungen und kirchlichen Zeiten? Was ist von Seiten der Kirche und ihrer Organe zu thun, um solchem abergläubischen Wesen in unserm Volksleben zu steuern?" hatte Pastor Zander-Wirschkowitz geliefert. Ein Antrag Dächsels und Genossen, bei der Provinzial-Synode vorstellig zu werden, daß schlesische Geistliche in die sächsischen Orte, wohin sich die meisten sogenannten Sachsengänger begeben, zur Visitation der Auswanderer ausgesendet werden möchten, wurde abgelehnt. — Der Vorschußverein in Trachenberg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, ist in einen solchen mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt worden.

|| **Reichenbach,** 30. Mai. [Stadtverordnetensitzung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung kamen u. a. die Correspondenzen zur Verlesung, welche seitens des Magistrats mit den betr. zuständigen Behörden 1) behufs Verlegung der Unteroffizier-Schule aus Weißenfels hierher und 2) betr. die Errichtung einer Provinzial-Irren-Anstalt hierselbst, gepflogen worden sind; die Versammlung genehmigte in beiden Fällen die Fortsetzung der angefangenen Bestrebungen. — Genehmigt wurde ferner die Anlage eines den Weg von Reichenbach zum Bahnhof um 270 Meter kürzenden Fußweges unter der Maßgabe, daß der Weg über die Peile durch eine breite eiserne Brücke bald als fahrbare Straße eingerichtet wird. Rittergutsbesitzer Hilbert-Klinkenhof tritt zur Anlage des Fußweges 900 Quadratmeter Terrain unentgeltlich ab, giebt ferner 1500 Mark Zuschuß zum Brückenbau; ferner hat derselbe zur Herstellung der fahrbaren Straße ein Grundstück angekauft und der Stadt als Geschenk angeboten und verspricht, sofern der Fußweg weiter zur fahrbaren Straße hergerichtet wird, die unentgeltliche Hergabe von weiteren 900 Quadratmeter Terrain. Für diese Opferwilligkeit wird Herrn Hilbert in einem besonderen Schreiben der Dank der städtischen Behörden ausgedrückt werden. — Die Versammlung beschloß nun noch endgiltig den Ankauf des Ulbrich'schen Schlachthofes für 85 000 Mark und entgegen einer Petition der hiesigen Fleischermeister den auf 40 000 Mark veranschlagten Erweiterungsbau desselben.

•* **Brieg,** 31. Mai. [Von der Königl. Strafanstalt. — Fürsorgeverein für entlassene Gefangene.] Am 29. d. Mts. war Oberregierungsrath v. Götz in hiesiger Stadt anwesend, wobei derselbe unter Führung des Strafanstaltsdirectors Gollert und in Begleitung des Königl. Landraths v. Reuß und des Bürgermeisters Heidborn die Königl. Strafanstalt besichtigte. — Am Nachmittag des Tages fand im Saale des Gewerbehauses die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Fürsorgevereins für entlassene Gefangene statt, welcher Oberregierungsrath v. Götz beiwohnte. Der Vorsitzende, Strafanstaltsdirector Gollert, erstattete den Verwaltungsbericht über das verflossene Vereinsjahr. Hiernach zählt der Verein gegenwärtig 272 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen incl. Bestand aus dem Vorjahre 2839,25 Mk., die Ausgaben insgesammt 345,10 Mk. Unterstützt wurden 8 Familien und 51 entlassene Gefangene. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren: Erster Staatsanwalt Schumacher, Bürgermeister Heidborn, Amtsgerichtsrath Neukirchner und Pfarrer Hettwer, wurden wiedergewählt.

⊙ **Neisse,** 31. Mai. [Kriegervereine.] Der hiesige Krieger-Begräbnißverein hat in einer am 24. d. abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung beschlossen, sich dem allgemeinen deutschen Kriegerbund anzuschließen. Außerdem wurde die Abänderung der Paragraphen 1 und 13 der Statuten beschlossen, § 1 enthielt bisher als Zweck des Vereins nur die Beerdigung der verstorbenen Kameraden; als Vervollständigung dieses Paragraphen wurde nunmehr als Hauptzweck Pflege des Patriotismus und der kameradschaftlichen Beziehungen unter Ausschluß aller religiösen und politischen Agitationen aufgenommen. — Die Mitglieder des neugegründeten Neisser Krieger-Vereins hielten gestern Abend in dem Saale „zur Sonne" eine Versammlung ab, die vom Eisenbahn-Betriebssecretär Markgraf eröffnet und geleitet wurde. Es erfolgte die Vorlesung der von der dazu gewählten Commission entworfenen Satzungen, welche einstimmig en bloc angenommen wurden. In den Vorstand wurden gewählt: als Vorsitzender Stabsarzt a. D. Dr. Benedix, zweiter Vorsitzender Eisenbahnbetriebssecretär Markgraf, als Vereinsführer, welcher den Verein bei Veranlassungen nach Außen hin, Paraden 2c. commandirt, Eisenbahnbetriebssecretär Szeschny, als Kassirer Eisenbahnbetriebssecretär Garn, als Schriftführer Eisenbahnbetriebssecretär Falkenhayn, als Beisitzer Prem.-Lieutenant a. D. und Stadtrath Drabich, Staatsanwalt und Lieutenant Schubert, Tischlermeister Metzner und Kaufmann Seidel.

=ch= **Oppeln,** 31. Mai. [Ernennung.] Der mit der commissarischen Verwaltung der Stelle eines hochbautechnischen Rathes bei der hiesigen Königl. Regierung betraute seitherige Kreisbauinspector Baurath Möbius ist zum Regierungs- und Baurath ernannt und von dem Minister der öffentlichen Arbeiten mit der gedachten Stelle definitiv beliehen worden.

• **Gleiwitz,** 30. Mai. [Fünfzigjähriges Jubiläum.] Pfarrer Gach in Gr.-Chelm feierte an den Pfingstfeiertagen sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 31. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Der wiederwachte Diebstahlstrieb.] Das dem Circus Renz gegenüber gelegene Eckhaus der Louisen- und Zietenstraße ist ein eleganter Neubau, dessen östliche Front im Parterre und den unteren zwei Stockwerken mit offenen Säulenhallen bezw. Balcons abschließt. Im Parterre liegt ein Restaurant „Zur blauen Grotte" genannt; rechts und links davon befinden sich noch nicht vermiethete Verkaufsläden, die von dem Inhaber des Restaurants Wedner, zur Einlagerung verschiedener Waaren benützt werden. Am Sonnabend vor Ostern, dem 5. April beabsichtigte die Ehefrau Wedners Abends gegen 10 Uhr aus einem der Ladenräume etwas zu holen. Als sie die Thür vom Hausflur aus aufklinkte, stemmte sich Jemand von innen gegen die Thür, und da Frau Wiedner den Widerstand nicht zu überwinden vermochte, rief sie ihren Mann herbei, der die Thür von innen verriegelt fand. Mit Hilfe mehrerer Gäste wurde die Thür gewaltsam geöffnet. Im Laden befand sich ein Mann, welchen man sofort als den in der Nachbarschaft wohnenden Schlossermeister Oscar Naßmann erkannte. Der Mann war augenscheinlich bei der Ausführung eines Diebstahls überrascht worden, denn ein Gebett Betten war aus der Bettstelle genommen und in einen gewaltsam geöffneten Reisekorb gepreßt worden, und die Kleidungsstücke des Dienstmädchens und einer Schleußerin lagen bereits in ein Bündel zusammengepackt an der Erde. Man hatte den Einbrecher sofort gebunden und dann einem Schutzmann übergeben. Der Verhaftete war durch die plötzliche Festnahme so überrascht worden, daß er auf die an ihn gestellten Fragen keine Antwort zu geben vermochte; zudem schien er stark angetrunken zu sein. Die Trunkenheit hat er später auch als Entschuldigung für sein verbrecherisches Thun angeführt. Die Anklagebehörde hat ihm aber keinen Glauben geschenkt, sondern ihn in Haft behalten. Heut stand der Naßmann unter der Anklage des versuchten schweren Diebstahls vor der I. Strafkammer. Vergeblich suchte er jetzt den Unschuldigen zu spielen, indem er behauptete, er wisse von dem Vorgängen jenes Abends eigentlich nichts; ein Hilferuf habe ihn nach dem nicht verschlossen gewesenen Gewölbe gerufen, und dort sei er ohne Weiteres als Dieb mißhandelt und eingesperrt worden. Nach seiner Meinung habe er in der Trunkenheit nur die Hausthür verfehlt. Der Vorsitzende constatirte hierbei, daß Naßmann Louisenstr. 29 gewohnt hat, während das Eckhaus Nr. 33 zählt, also nicht direct neben seinem Wohnhause gelegen ist. Weiter verdächtigt den Angeklagten auch sein actenmäßig festgestelltes Vorleben; außer Strafen für Gefangenenbefreiung, Hausfriedensbruch 2c. hat Naßmann im Jahre 1879 für schweren Diebstahl 3 Jahre Zuchthaus und bald darauf noch 2 Jahre Zuchthaus zusätzlich erhalten. Diese Strafen waren im Jahre 1884 verbüßt und seit jener Zeit soll Naßmann ein ordentlicher und fleißiger Handwerksmeister gewesen sein, der seine Frau und 3 Kinder redlich durch seiner Hände Arbeit ernährte. Daß er an dem hier in Rede stehenden Abend stark angetrunken gewesen sei, wird durch die auf Antrag des Vertheidigers, Rechtsanwalts Dr. Berkowitz, vernommenen Zeugen bekundet. Staatsanwalt Dr. Keyl vermag hierin einen Milderungsgrund für den Angeklagten nicht zu finden und beantragt 4 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Das Strafkammer-Collegium gewinnt gleichfalls die Ueberzeugung, daß der Angeklagte bei Ausführung des Diebstahls voll zurechnungsfähig gewesen sei; den Zutritt zum Laden habe er sich mit einem Dittrich verschafft und sich dann schlauer Weise durch Verriegeln der Thür gegen plötzlichen Ueberfall gesichert. Das Alles sei nicht die Handlungsweise eines sinnlos Trunkenen. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen und wegen der Gefährlichkeit seiner Handlungsweise erschien dem Gerichtshof die vom Staatsanwalt beantragte Strafe durchaus angemessen, und es wurde demgemäß erkannt. Neben den 4 Jahren Zuchthaus ist aber der Ehrverlust auf 6 — anstatt 5 — Jahre bemessen worden.

---

8 **Breslau,** 31. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Mißhandlung der Ehefrau.] Der in Gräbschen wohnhaft gewesene Arbeiter Heinrich Schmidt hat seine Ehefrau oft mißhandelt und schließlich hat dieselbe auf Veranlassung des Amtsvorstehers Damaske Strafantrag gegen ihren Ehemann gestellt. Schmidt ist demzufolge Ende April d. J. in Untersuchungshaft genommen worden und heut hatte er sich vor der I. Strafkammer zu verantworten. Die Frau hatte fast jedesmal ihren Hausnachbar, den Amtsdiener Kluge, zu Hilfe gerufen. Am 19. April machte Schmidt wieder Miene, seine Frau zu mißhandeln; da diese jedoch mit einer Anzeige bei der Staatsanwaltschaft drohte, ließ Schmidt sie in Ruhe. Kaum hatte sich die Frau zu Bett begeben, da drohte ihr der Mann mit Todtschlagen. Aus Angst vor der Drohung hat die Frau in jener Nacht nicht einschlafen können, ist jedoch völlig unbehelligt geblieben. Am nächsten Tag, Sonntag, begann aber der Mann wieder den Streit und schlug mit den Fäusten auf seine Frau ein, und als sich sein Bruder, der Arbeiter Theodor Schmidt dazwischen warf, stach er diesen mit dem Taschenmesser in das Gesicht. — Vor der Strafkammer machte der Bruder von dem Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch, die Ehefrau gab dagegen ihre belastende Aussage ab. Da sie inzwischen bei der Gemeinde Gräbschen Armenunterstützung beantragt hat, so war Schmidt weiter angeklagt, er habe in Folge von Müßiggang nicht mehr für die Ernährung seiner Familie gesorgt. Diese Behauptung wurde vom Angeklagten bestritten, und es ließ sich auch ein Beweis dafür nicht erbringen. Staatsanwalt Dr. Keyl ließ daher diesen Anklagepunkt fallen, machte dabei aber die Mittheilung, es sei bereits im Werke, die betreffende Bestimmung des § 361 al. 5 des Strafgesetzes einer verschärfenden Abänderung zu unterziehen; für die Bedrohung und zweifache Mißhandlung beantragte er eine Gefängnißstrafe von fünfzehn Monaten. Der Gerichtshof erhöhte das Strafmaß auf ein Jahr sechs Monate Gefängniß, und zwar mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten, der schon wegen Beleidigung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch verurtheilt worden ist und wegen Körperverletzung zwei Mal 9 Monate Gefängniß verbüßt hat.

---

8 **Breslau,** 31. Mai. [Landgericht. Strafkammer I. — Unterschlagung.] Erst 22 Jahre alt und schon dreimal wegen Unterschlagung bestraft. — Dieser Vorwurf trifft den heut aus der Untersuchungshaft vorgeführten Comptoiristen Alfred Schreiber von hier. 4 Wochen, 6 Monate und 1 Jahr 3 Monate Gefängniß hatte Schreiber bereits verbüßt, als er Anfang d. J. bei dem Fabrikbesitzer Adolf Zeuschner angestellt wurde. Der neue Principal hatte von den Vorstrafen keine Ahnung und schenkte deshalb dem jungen Manne bald volles Vertrauen. Zur Beschäftigung des Comptoiristen gehörte auch das Einziehen von Rechnungen. Am 26. April erhielt Schreiber an zwei Stellen zusammen 400 M.; er lieferte dieselben aber nicht ab, sondern ergriff damit die Flucht. Nach Erlaß eines Steckbriefes wurde Schreiber in Kattowitz festgenommen und hierher zurückgebracht. Ueber seine Reise macht er folgende Angaben: „Es war mein Wille, mich nach Polen zu begeben und mit Hilfe des Geldes unter angenommenem Namen ein neues Leben zu beginnen. Ich begab mich also zu Fuß nach Hundsfeld, von dort fuhr ich mit der Bahn nach Beuthen ..." — „Wußten Sie denn nicht", warf hier der Vorsitzende ein, „daß es nähere Wege nach Polen giebt?" — „O ja", war die Antwort, „aber ich wollte über Sosnowice fahren." — „Sie sind aber dorthin nicht gekommen, sondern haben das Geld in auffallend kurzer Zeit in Kattowitz verpraßt." Der Angeklagte gab dies durch Kopfnicken als richtig zu. — Der Staatsanwalt brachte 4 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust in Antrag. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 31. Mai. Der Kaiser conferirte heute Vormittag von $10\frac{1}{4}$ Uhr ab mit dem Chef des Generalstabes, Grafen von Waldersee, und dem Kriegsminister Verdy du Vernois, nahm um 11 Uhr den Vortrag des Vertreters des Militärcabinets, Obersten v. Oidtmann, entgegen und empfing später den Generalinspecteur der Fußartillerie, Generallieutenant Sallbach. Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet stetig in erfreulichster Weise fort. Der Kaiser war gestern, wie man hört, zum ersten Male seit dem Unfall im Stande, sich von der Chaiselongue zu erheben. Er ist bereits im Stande gewesen, auf einen Stock gestützt, Vorträge entgegenzunehmen und hat heute im offenen Wagen seine erste Ausfahrt gemacht.

Ueber den Unfall, welcher am 25. Mai den Kaiser und den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen betroffen hat, bringt eine in Meiningen erscheinende Zeitung folgende allem Anschein nach autorisirte Darstellung, die von den früheren Schilderungen etwas abweicht: Der Kaiser sprang nicht aus dem Wagen ab, sondern er wurde bei dem Anprall desselben an den Bordstein aus dem Wagen herausgeschleudert. 50 Schritte von dieser Stelle weiter fiel der Wagen um, der Erbprinz und der Kutscher flogen dabei auf den dort sehr breiten Fußsteig. Der Erbprinz trug nicht die geringste Verletzung davon, es war ihm nur in Folge der Erschütterung einige Augenblicke der Kopf benommen. Der beste Beweis dafür ist, daß sich der Erbprinz seit einigen Tagen schon auf einer Dienstreise in der Gegend von Pasewalk befindet, wo er das Manöverterrain besichtigt.

Aus angeblich zuverlässiger Quelle theilt die „Königb. Hart. Ztg." mit, der Kaiser habe sich bei seiner Anwesenheit in Königsberg zu den Notabeln der Provinz auch dahin ausgesprochen, daß er in nicht zu langer Zeit eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland in Königsberg plane. Früher hätten die Räumlichkeiten des Schlosses eine solche Begegnung nicht gestattet, jetzt seien dieselben aber so vorzüglich eingerichtet, daß von dieser Seite dem Plane nichts entgegenstehe. Der Kaiser von Rußland werde sich gewiß gern dazu bereit finden lassen, umsomehr als er selbst bei seiner Anwesenheit in Berlin von einer Entrevue in Königsberg gesprochen habe. Der Kaiser habe noch hinzugefügt, daß der Plan wohl schon im Jahre 1892 und zwar zum Herbst zur Ausführung kommen könnte.

Der Besuch des Kronprinzen von Italien am Berliner Hofe ist dem „B. T." zufolge wegen des Unfalls, der unseren Kaiser betroffen, um 4 Tage hinausgeschoben; der Kronprinz wird diese Zeit zu einem Ausflug nach Finnland benutzen.

Die Minister des Innern und für Handel und Gewerbe haben die Regierungspräsidenten durch Erlaß vom 13. Mai veranlaßt, die Gemeinden darauf hinzuweisen, daß es wünschenswerth ist, daß für Unternehmungen, deren Entwicklung in ihrem Interesse liegt, soweit es nicht geht, daß dieselben aus den Mitteln der Gemeinden selbst und auf deren Kosten ins Werk gesetzt werden, deutsches und nicht ausländisches Capital herangezogen werde, und daß die Gemeinden diesen Gesichtspunkt bei der Ertheilung etwa erforderlicher Concessionen und beim Abschluß von Verträgen mit Unternehmern sich gegenwärtig halten.

Das ultramontane „Volksbl." in Paderborn weiß, daß der Bischof von Paderborn im Einverständniß mit dem Generalvicariate die Annahme des Sperrgelderfonds für zulässig erachte, sofern die Befugnisse des Ministers hinsichtlich der angebotenen Rente beschränkt werden.

Gegenüber dem in der heutigen Zeitung wiedergegebenen Artikel Barths in der „Nation", erläßt Eugen Richter in der „Freis. Ztg." eine Erklärung mit Namensunterschrift, worin es heißt: „Soweit die Barth'sche Anklage mein Verhalten vor der Oeffentlichkeit anbetrifft, berufe ich mich auf das Urtheil der Parteigenossen im Lande. Eine Besserung meinerseits kann Barth nicht erwarten, da ich das fünfzigste Lebensjahr überschritten habe und nach seiner Darstellung auch schon in der alten Fortschrittspartei, bevor die Herren sich geneigt zeigten, in einen politischen Verband auch mit mir einzutreten, nach „Temperament, Kampfesmethode und Geschmack" ebenso unerträglich gewesen bin. Wenn daher die Anklage Barths gerechtfertigt ist, gebietet das Parteiinteresse meinen Austritt entweder aus der Partei oder aus dem parlamentarischen Leben überhaupt. Ich habe stets persönliche Fragen der politischen Sache untergeordnet; ich würde mich auch keinen Augenblick bedenken, jene Schlußfolgerung selbst zu ziehen, sobald mir kundgethan wird, daß die Partei im Lande und Parlament, wenn auch nur in ihrer Mehrheit, das Urtheil Barth's über mich als gerechtfertigt erachtet. Ich habe Fehler wie jeder Andere; es mag sein, daß unter der Fluth fortgesetzter persönlicher Angriffe und Verdächtigungen, denen ich beständig ausgesetzt war, wie wenig Andere im Lande, bei der Nothwendigkeit sofortiger Abwehr, auch ich mitunter mehr persönlich geworden bin als nöthig. Nachdem dann Richter auseinandergesetzt, weshalb er die „Freisinnige Zeitung" gegründet, daß er ihrer bedürfe, um sich seiner Gegner in der Oeffentlichkeit zu erwehren, fährt er fort: „Ich würde wahrlich seiner Zeit zu der Fusion nicht die Hand geboten haben, wenn mein Bestreben dahin ginge, eine Partei Richter sans phrase zu schaffen. Im Gegentheil habe ich innerhalb der Partei meine Ansichten vielleicht mehr noch als mancher Andere stets untergeordnet, wo es nicht auf grundsätzliche Fragen ankam. Aber Alles hat seine Grenzen. Ich bin der Ansicht, daß eine politische Partei mehr sein muß, als ein engerer Debattirclub zum Austausch individueller Ansichten. Die nationalliberale Partei ist in ihrer früheren Periode von ihrer damaligen Größe herabgesunken, weil ihre Führer sich gegenseitig bekämpften und das individuelle Belieben gleichzeitig Pferde vor und hinter den politischen Wagen spannte. Ich werde daher in der parlamentarischen Partei sein, was ich stets gewesen, oder nicht mehr sein. Meine Parteigenossen im Lande mögen über mich entscheiden. Sollte man jetzt, obgleich ich selbst unwandelbar der Alte geblieben, wirklich in politischen Kreisen, auf deren Ansichten ich Werth lege, zu einem anderen Urtheil über mich gelangt sein, so würde ich ohne jegliche Verstimmung aus dem parlamentarischen Leben ausscheiden mit der Ueberzeugung, deren Berechtigung selbst die Anklageacte Barth nicht bestreitet, auch dort, wo ich äußerlich Einzelnen recht unliebsam erschienen bin, nur dem Interesse der Partei nach bestem Wissen und Gewissen gedient zu haben."

Bezüglich der deutsch-englischen Verhandlungen erfährt der „Standard", gegenwärtig werde die Frage erwogen, ob die großen Seen in Innerafrika nicht den Regeln der freien Schifffahrt unterworfen werden sollen, welche bereits auf den großen Flüssen Afrikas Anwendung finden. Geschähe dies, so würde das deutsch-englische Uebereinkommen beträchtlich erleichtert werden. — Sir Percy Anderson reist heute nach Berlin ab.

Der Festpräsident des 10. deutschen Bundesschießens, Stadtverordneter Diersch, ist am Freitag vom Reichskanzler v. Caprivi empfangen worden.

Die Beisetzung der Leiche des verstorbenen Erzbischofs Dinder findet am 3. Juni statt. Man erwartet die Ankunft verschiedener Bischöfe, darunter des Fürstbischofs von Breslau. Beileidsbezeugungen gehen beim Domcapitel aus der ganzen Erzdiöcese ein.

Im Gegensatz zu den Bemerkungen gewisser Blätter über den geplanten Massenausflug von Budapest nach Berlin kann versichert werden, daß unsere Regierung großen Werth darauf legt, daß die Magyaren hier herzlichst empfangen werden.

Die französische Regierung läßt durch halbamtliche Blätter der Nachricht widersprechen, daß der russische Botschafter v. Mohrenheim den Minister Constans zur Verhaftung der Nihilisten beglückwünscht habe. Mohrenheim sei von der Verhaftung amtlich verständigt worden, weil jedesmal von der Verhaftung eines Ausländers den Vertretern des Heimathlandes desselben amtlich Mittheilung gemacht werde. Ferner wird mit Nachdruck erklärt, man verfolge die Nihilisten wegen der Erzeugung von Sprengstoffen, die das französische Gesetz verbietet; auch Franzosen wären bei gleicher Sachlage verhaftet und abgeurtheilt worden. — Wie der „Post" aus Paris gemeldet wird, wäre die angebliche Entlarvung von Nihilisten sehr übertrieben worden; zu welchem Zweck bewiese die Meldung der Zeitungen, das Eingreifen der Regierung hätte den günstigsten Eindruck auf den Zaren Alexander gemacht, was Constans mit den Verhaftungen nur bezweckt zu haben scheine. Bisher verlaufe die Untersuchung ergebnißlos; die gefundenen angeblichen Dynamitvorräthe und Bomben seien zum Theil einfache Laboratoriumsrequisiten und Versuchsretorten der Studenten. Die gestern vorgenommenen weiteren 30 Haussuchungen sind völlig ergebnißlos geblieben. Der Angeklagte Laureinius ist ein steinreicher russischer Getreidemakler, der die Chemie zu seinem Vergnügen treibt, nachweislich aber seit 2 Jahren in seinem jetzt versiegelten Laboratorium nicht gearbeitet hat. — Im Gegensatz zu diesen beschwichtigenden Mittheilungen wird dem „B. T." aus Petersburg geschrieben: Seit 14 Tagen hatte die russische Polizei infolge von Winken aus Paris ihre Aufmerksamkeit auf die Nihilisten besonders verschärft, da angeblich in Paris Entdeckungen gemacht sind, welche auf Vorbereitungen zu einem neu geplanten Attentat auf den Zaren hindeuteten. Die von der französischen Polizei in Paris aufgehobene internationale Bombenfabrik diente den Dynamitverschwörern gleichsam zu einer vollständigen Lehranstalt. Wie man aus Paris berichtet, fand man dort nicht nur viel fertiges Bombenmaterial, sondern auch gedruckte detaillirte Gebrauchsanweisungen bezüglich der Behandlung und Benutzung der Bomben.

In der vom russischen Botschafter der Pforte überreichten Note in Betreff der Kriegsentschädigung wird angedeutet, Rußland würde die Zahlungen, welche für Rechnung der Pforte in Europa geleistet werden, mit Beschlag belegen lassen, wodurch die Türkei in große Verlegenheit gerathen würde.

• **Berlin,** 31. Mai. Der bisherige Kreis-Bauinspector, Baurath Moebius in Groß-Strehlitz ist zum Regierungs- und Baurath an der Regierung in Oppeln ernannt worden. — An der Präparanden-Anstalt in Zülz ist der Lehrer Viehweger aus Piltsch als zweiter Lehrer angestellt worden.

§ **Hirschberg,** 31. Mai. Nach dem „Boten aus dem Riesengeb." wird der Erbprinz von Meiningen nebst Gemahlin im Laufe des Sommers längere Zeit in Schloß Erdmannsdorf Wohnung nehmen. Nicht ausgeschlossen ist es, daß der Kaiser im Anschluß an das Manöver auf kurze Zeit dort eintrifft.

—l. **Von der schlesisch-böhmischen Grenze,** 31. Mai. In allen Fabriken von Schumburg und Umgebung ist die Arbeit wieder aufgenommen, der Strike hat somit sein definitives Ende erreicht. Alle im Strikegebiet aufgestellten Truppen sind in den letzten Tagen in ihre Garnison-Orte zurückgekehrt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Mai. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser ist gestern aufgestanden und konnte heute die Fußbekleidung wieder anlegen und Gehversuche im Zimmer machen. — Anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung Friedrichs des Großen zogen die Wachen in Paradeanzug auf. Alle königlichen Gebäude haben geflaggt. Auf Befehl des Kaisers wurde Nachmittags 3 Uhr im Lustgarten ein Salut von Kanonenschüssen abgefeuert.

Bremen, 31. Mai. Bei der Eröffnungsfeier der Norddeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hob Ober-Präsident von Bennigsen hervor, er sei gern für die Betheiligung Hannovers an der Ausstellung eingetreten. Die Weltausstellungen hätten keine Zukunft mehr, nur noch die Ausstellungen einzelner Branchen oder Landschaften. Der Umfang der gegenwärtigen Ausstellung sei über Erwarten groß. Er hoffe, daß Hannover einen ehrenvollen Antheil am Erfolge habe. Ober-Kammerherr v. Alten erklärte, auch Oldenburg habe zum Gelingen des bedeutsamen Werkes beigetragen, er hoffe, daß das dem Lande zum Heile gereiche.

Weimar, 31. Mai. Heute fand unter zahlreichster Betheiligung die General-Versammlung der Goethe-Gesellschaft unter dem Vorsitz des Wirklichen Geheimraths von Loeper statt. Die hier anwesenden Mitglieder der großherzoglichen Familie wohnten derselben bei. Der verlesene Jahresbericht gedenkt der Kaiserin Augusta, der begeisterten Förderin der Ziele der Gesellschaft, in wärmster Weise. Die Festrede hielt Loeper über die Bedeutung Berlins und Weimars für die Verwirklichung der nationalen Einigung.

München, 31. Mai. Der Prinzregent ernannte den Staatsminister von Crailsheim zum Vorsitzenden des Ministerraths, den Polizeipräsidenten Müller zum Cultusminister. Der Finanzminister v. Riedel wurde in den erblichen Adelstand erhoben. Der Prinzregent genehmigte in einem höchst huldvollen Handschreiben das Entlassungsgesuch von Lutz, und übersandte demselben seine Marmorbüste.

Ulm, 31. Mai. Heute Nachmittag 6 Uhr wurde unter Glockengeläute die feierliche Aufsetzung des Schlußsteins des Münsterthurmes vorgenommen. Die officielle Feier findet vom 28. Juni bis 1. Juli statt.

Wien, 31. Mai. Am heutigen Leichenbegängnisse des Cavallerie-Generals Koller in Baden nahmen Theil der Kaiser und mehrere Erzherzöge und Erzherzoginnen, der Herzog und der Erbprinz von Nassau und der deutsche Militär-Attaché. Der Kaiser ließ der Wittwe und den Kindern des Verstorbenen durch seinen General-Adjutanten schriftlich sein Beileid ausdrücken.

Prag, 31. Mai. Landtag. Rieger als Generalredner für die Schulvorlage hob hervor, daß die Deutschen heute dem mächtigsten Volksstamme angehören, daß die Deutschböhmen den Czechen gleichberechtigt und in Böhmen keine Neulinge seien. Die Entwicklung des Städtewesens in Böhmen sei ihr Verdienst. Eine große Mehrzahl der Städte sei deutsch gewesen, von ihnen sei die Entwicklung des Gewerbewesens ausgegangen, in den glorreichen Tagen des Landes hätten sich die deutschen Landesbürger hervorgethan. Was czechisch gewesen und jetzt deutsch sei, lasse sich nicht um jeden Preis umgestalten; was durch czechische Schuld verloren, lasse sich nicht wiedergewinnen; majorisiren wollten die Czechen nicht, sondern paciren.

Prag, 31. Mai. Der Landtag verwarf in namentlicher Abstimmung mit 167 gegen 52 Stimmen den jungczechischen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über die Schulvorlage und beschloß das Eingehen in die Specialdebatte, welche in der heutigen Abendsitzung beginnt. Mit 38 Jungczechen stimmten 10 Altczechen und vier keinem Czechenclub angehörige Czechen.

Bern, 31. Mai. Der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag wurde heute Vormittag 11 Uhr hier unterzeichnet.

Paris, 31. Mai. Die Regierung beschloß im Principe, den Entwurf, betreffend die Beschränkung des Arbeitstages für die Arbeiter, fertigzustellen. Die Einzelheiten des Entwurfs wurden demnächst beschlossen.

Paris, 31. Mai. In der Kammer fand die Berathung des von einer Gruppe von Agrariern eingebrachten Antrages auf Erhöhung der Maiszölle statt. Raynal beantragte die Vertagung desselben, bis man sich über das Landwirthschaftswesen im ganzen schlüssig gemacht habe, er hoffe aber, die Kammer werde den Zoll ablehnen. Die Berathung wird Montag fortgesetzt. — Der ehemalige Botschafter in Berlin Gontout-Biron ist schwer erkrankt, sein Zustand soll hoffnungslos sein.

Haag, 31. Mai. Officiell verlautet: Der Generalgouverneur von Indien hat telegraphirt, die Lage in Edi (Atchin) sei eine ernstere geworden, die Zahl der Feinde habe zugenommen, der Radja habe sich, seinen Unterthanen mißtrauend, in die Befestigung der Holländer geflüchtet. Von Java werden Truppenverstärkungen abgesandt.

Petersburg, 31. Mai. Im Beisein des Kaisers und des Kronprinzen von Italien fand heute der Stapellauf der kaiserlichen Yacht „Poljarnaia Swesda", des Panzerkanonenbootes „Grosjäschtschi", sowie die Kiellegung für das Panzerschiff „Navarin" und den Panzerkreuzer „Kjurik" statt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 31. Mai.

• **Victoria-Theater** (Simmenauer Garten). Das anatomische Wunder Herr van Gofre und der Jongleur Gairad, welche beide durch anderweitige Abschlüsse schon gebunden sind, verbleiben noch bis zum 6. Juni c. im Engagement. Der unverwüstliche, stets Abwechslung bringende Humorist Heyden bleibt noch einen Monat. Seit einigen Tagen tritt Frl. Ella Jahn, die vom vorigen Winter her beliebte Geigerin, wieder auf, um ein nur kurzes Gastspiel zu absolviren. — Neu hinzutreten ab 1. Juni c. zunächst Frl. Carla Walton, welche bei ihrem erstmaligen Erscheinen während des vergangenen Winters große Erfolge erzielte. Außerdem ist der Mimiker Rivoli engagirt, der in Breslau bereits wohl accreditirt ist. Eine Zugnummer allerersten Ranges verspricht das Riesenmädchen Lyska zu werden. Als Tochter eines russischen Kosaken geboren, hat sie in ihrem heutigen jugendlichen Alter von 12 Jahren das unerhörte Körpermaß von 2,20 Meter Höhe erreicht. Sie soll von gewinnender Erscheinung, vollständig ebenmäßig und normal gebaut sein; ihr Körpergewicht beträgt bereits 300 Pfund. Bei dem allgemeinen Interesse, welches Lyska für sich überall gewann, erschien es der Direction geboten, die Bekanntschaft mit dieser Erscheinung möglichst weiten Kreisen zu vermitteln und deshalb wird Lyska nicht blos in den Abend-Vorstellungen auftreten, sondern auch in Separat-Nachmittags-Vorstellungen. — Daß der Garten mit seinem im schönsten Grün prangenden Blätterdache einen höchst behaglichen Aufenthalt bietet, haben wir bereits wiederholt hervorgehoben.

• **Concerte im Zeltgarten.** Die letzten kühlen und regnerischen Abende bannten die Concerte in den Saal, ein Umstand, welcher dem Publikum Gelegenheit bot, die Capelle des Musikdirectors O. v. Ehrlich ausschließlich als Streichorchester zu hören und zu beurtheilen. Die Leistungen des Orchesters sind nach übereinstimmendem Urtheil sehr anerkennenswerth. Zu den schon vorhandenen Mitgliedern der Capelle sind seit Mitte des Monats bewährte Kräfte der jetzt beurlaubten Stadttheater-Capelle getreten. Von den Solisten nennen wir den Clarinettisten Riedel, die Piccoloflötisten Hausler und Krause. Von den Compositionen des Dirigenten gefallen vornehmlich ein Walzer „Haidebilder" und eine Quadrille „Laschinka" im Style russischer Volkslieder.

• **Etablissement „Tivoli".** Die Concerte der Capelle des Grenadier-Regiments Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesisches) Nr. 11 unter der Leitung des Capellmeisters A. Reindel, zeichnen sich durch ihr reiches Programm aus, und die lustigen und sentimentalen Vorträge der Gesellschaft Jacob Ploner aus dem Innthal des Tirolerlandes ernten ebenfalls stets lebhaften Beifall. Namentlich gefallen die Solovorträge der Sopranistin Frl. Gretl und des Bassisten Ploner, dessen kernige Stimme den ganzen umfangreichen Garten ausfüllt. Die Kunstturner- und Kunstturnerinnen-Gesellschaft des Mr. Antonio unterhält mit immer wieder neuen Nummern. Viel Freunde hat sich die schwarze Landsmännin aus dem Congogebiet Miß Barbara erworben; sie leistet, besonders als Reckturnerin, Ueberraschendes. Die originellen Leistungen der „Sandmalerin" beschäftigen selbst künstlerische Kreise. Die Geschäftsleitung des Tivoli hat die Einrichtung getroffen, daß Schüler und Schülerinnen unserer Lehranstalten unter Führung ihrer Lehrer ihr Atelier während bestimmter Stunden gegen ein mäßiges Eintrittsgeld besuchen können.

• **Handelslehranstalt.** Das kaufmännische Unterrichts-Institut des Bücher-Revisors Rosenthal, Ring 31, ist, wie wir aus dem Inseratentheil ersehen, um eine Anzahl fremdsprachlicher Curse erweitert worden.

—ϱ **Schneller Tod.** Der Arbeiter Gottfried U., Enderstraße Nr. 7 wohnhaft, welcher bei Pflasterungsarbeiten hinter den Kohlenplätzen am Centralbahnhofe beschäftigt war, wurde am 28. d. M. während der Frühstückspause von seinen Arbeitsgenossen nach einer Restauration gesandt, um dort Schnaps zu holen. Da U. nach kurzer Zeit anscheinend ziemlich stark betrunken zurückkehrte, so faßte ihn der Steinsetzerlehrling Richard B. im Scherz um den Hals und balgte sich mit ihm herum, bis beide zu Boden stürzten, wobei der Arbeiter obenauf zu liegen kam. Bald darauf klagte U. über Unwohlsein, stellte die Arbeit ein und begab sich nach seiner Wohnung, wo er nach Verlauf weniger Stunden seinen Geist aufgab. Der Arbeiter war bruchleidend; wahrscheinlich hat er sich bei dem Falle eine innere Beschädigung zugezogen, die, weil er ärztliche Hilfe nicht in Anspruch nahm, seinen Tod herbeiführte.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der auf der Ohlauerstraße wohnende 15 Jahre alte Buchbinderlehrling Fritz Groß fiel am 30. d. M. auf der Straße zur Erde und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Der auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnende Arbeiter David Schliebs stürzte am 29. Mai von einem in Bewegung befindlichen Wagen auf das Straßenpflaster hinab und erlitt bei dem Aufprall eine schlimme Kopfverletzung. — Der Schlosser Karl St., Schweitzerstraße wohnhaft, erhielt bei der Arbeit aus Unvorsichtigkeit einen Hammerhieb auf die rechte Hand und trug einen Knochenbruch derselben davon. — Einen Bruch des rechten Daumens erlitt der 14 Jahre alte Bäckerlehrling Paul Jastrzemski, Trebnitzerstraße wohnhaft, dadurch, daß ihm ein schwerer eiserner Deckel auf die Hand fiel. Allen diesen Verunglückten wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil. — Als der Maurerlehrling Gustav Thiem aus Deutsch-Lissa gestern über einen Graben springen wollte, blieb er an einem Baume hängen, fiel zur Erde und brach den rechten Arm. — Der auf der Alexanderstraße wohnende frühere Bäckergeselle Joseph Seifert fiel auf der Klosterstraße infolge eines plötzlichen Ohnmachtsanfalles auf das Straßenpflaster und erlitt bei dem Aufprall eine schwere Gehirnerschütterung. — Als der Diener Wilhelm Giesel aus Bielau bei Neisse ein geladenes Teschinggewehr putzte, entlud sich die Waffe, die Kugel drang dem Diener in den linken Fußrücken ein und fügte ihm eine schlimme Verletzung zu. — Der auf der Kaiser Wilhelmstraße wohnende Klempnergeselle Daniel Hanke wurde in Morgenau von einem Manne, mit dem er in Streit gerathen war, mit einem Spazierstocke wiederholt auf den Kopf geschlagen und in schlimmer Weise verletzt. — Der Schaffer Karl Hager aus Zweihoff wurde von einem Arbeiter ohne jeden Anlaß mit der Rechgabel in den Unterleib gestochen und trug eine gefährliche Stichwunde davon. Diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

g. **Unglücksfall.** **Als am 29. d. M., Nachmittags, ein Fuhrwerk aus** Groß-Oldern die Hubenstraße passirte, lief das $2^1/_2$ Jahre alte Mädchen Hedwig Glaser, Tochter eines Hilfsweichenstellers, welches auffichtslos auf der Straße spielte, direct zwischen Vorder- und Hinterräder des Wagens hinein, wurde zu Boden gerissen **und überfahren, wobei es eine Beschädigung des linken Fußes erlitt.**

g. **Körperverletzung.** Der Besitzer eines Hauses am Roßplatz hegte am 28. d. M. den Verdacht, daß einer seiner Miether, ein Restaurateur, des Nachts zu „rücken" beabsichtige. Um zur Sicherung der rückständigen Miethe seines Retentionsrechts an den Möbeln des Verdächtigen nicht verlustig zu gehen, stellte er daher seinen Haushälter und einen noch dazu gedungenen Maler Abends vor die Hausthür auf Posten. Nachdem die beiden Wächter eine Weile vergeblich auf verdachterregende Symptome gewartet hatten, trat aus dem Hause ein Mann heraus, der eine Anzahl eingerahmter Bilder unter dem Arme trug. Die beiden Getreuen hielten ihn daher für einen Helfer des Rückgeschäfts und begannen ihres Hüteramtes zu walten, indem sie ihn anzuhalten versuchten. Sie waren aber an den Unrichtigen gekommen, denn der Mann war ein Maurer, der mit jenem Verdächtigen nichts zu schaffen hatte. Er nahm die Beeinträchtigung seiner Freiheit gewaltig übel und schlug zum Entgelt mit seinen Bildern den Haushälter über den Kopf, daß die Glassplitter klirrend umherflogen, schleuderte dann seinen Gegner gegen die mit Glasscheiben versehene Hausthür und verabreichte ihm schließlich noch auf dem Trottoir eine tüchtige Tracht Prügel. Der zum Hilfswächter bestellte Maler war inzwischen von einem unbekannten Passanten, der an der lebhaften Kampfscene Gefallen finden mochte und sich deshalb kurzer Hand daran betheiligte, zu Boden geworfen worden, so daß er nach seiner Angabe für den Augenblick die Besinnung verlor. Die beiden Wächter, die für ihre guten Dienste so übel zugerichtet worden waren, mußten daher unverrichteter Sache wieder abziehen. Der Haushälter hatte dabei fünf Wunden davongetragen. Ob es dem verdächtigen Restaurateur dann noch geglückt ist, zu rücken, davon ist nichts bekannt geworden.

g. **Wasserleiche.** Am 31. d. Mts. Vormittags, wurde in der Nähe der Holteihöhe die Leiche einer unbekannten weiblichen Person aus der Oder gelandet, welche etwa eine Woche sich im Wasser befunden haben mochte. Die Ertrunkene ist 50 bis 60 Jahre alt, mittelgroß, hat graues Haar und war bekleidet mit braun und schwarz gestreiftem Rock, schwarzer Jacke, braunen Strümpfen, blauer Schürze und Lederschuhen. Die Leiche wurde nach der kgl. Anatomie gebracht.

—ϱ **Von einem tollen Hunde gebissen.** Der 10 Jahre alte Schulknabe Franz Eisborn, Sohn eines in Leuschwitz, Kreis Oels, wohnhaften Lohngärtners, wurde vor einigen Tagen von einem Hunde, bei dem nachträglich der Ausbruch der Tollwuth constatirt worden ist, in den rechten Oberschenkel gebissen. Das Befinden des Knaben, der am 29. Mai im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder Aufnahme fand ist zur Zeit ein durchaus gutes.

g. **Schwindler.** Ein auf dem Ritterplatz wohnender Schneidermeister sandte am 25. d. Mts. seinen taubstummen Lehrling Franz Birkner mit einer Hose zu einem Restaurateur auf der Adolfstraße, um dieselbe abzuliefern. Als der Knabe in dem bezeichneten Hause den Kunden nicht gleich auffinden konnte, gesellte sich ein unbekannter Mann zu ihm, der ihm das Kleidungsstück abzuschwindeln wußte und damit verschwand. Der Schwindler ist etwa 30 Jahre alt, hat einen blonden Schnurrbart und desgleichen Fliege, und trug einen grauen Hut, graues Jaquet, schwarze Hose und Gamaschen.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein Granatenarmband; ein Portemonnaie mit Geldinhalt; ein Pfandschein über ein Herrenjaquet; ein doublirtes Armband. — Abhanden gekommen: Der Frau eines Hausbesitzers von der Monhauptstraße ein Arbeitstäschchen, enthaltend ein Portemonnaie mit 5,40 M.; einem Restaurateur von der Berlinerstraße ein hellgrauer Sommerüberzieher. — Gestohlen: Einem Kaufmann von der Rosenthalerstraße von seiner Ladenthür ein Paar Hamburger Lederhosen (für die Ermittelung des Diebes sind 5 M. Belohnung ausgesetzt); einer Tapezierwittwe von der Gartenstraße zwei Kopfkissen; einer Milchhändlerwittwe aus Tschechnitz, Kreis Breslau, eine leere Milchkanne und zwei Blechmaße; einem Herrn von der Enderstraße verschiedene Betten, Wäschestücke und Silbergeräthe. — Zur Ermittelung: Alle Diejenigen, welche durch den Bäckerlehrling Julius Rieger geschädigt worden sind oder über den Aufenthalt desselben Auskunft zu geben im Stande sind, werden ersucht, sich baldmöglichst im Zimmer Nr. 16 des Königlichen Polizei-Präsidiums zu melden. — In Untersuchungshaft genommen 29 Personen, in Strafhaft 10.

Litterarisches.

Abgeordneter Eugen Richter hat in den Pfingstferien das parlamentarische Material über die neue Militärvorlage, wie solches sich aus den bisherigen Verhandlungen des Reichstags im Plenum und in der Militärcommission ergiebt, in einer Broschüre von 4 Druckbogen übersichtlich zusammengefaßt und mit kritischen Erläuterungen, insbesondere auch einer Befürwortung der zweijährigen Dienstzeit versehen. Die Reichstagsrede Richters zur Militärvorlage ist der Broschüre als Anlage beigefügt. Dieselbe wird gegen portofreie Einsendung von 60 Pf. portofrei versandt durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung", Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 26. bis 31. Mai.) Die Ermüdung welche sich der Speculation in jüngster Zeit bemächtigt hatte, hielt auch während der ersten Hälfte der diesmaligen Berichtsperiode in unverändertem Maassstabe an. Durch das fortwährende ganz willkürliche Herauf- und Herabschwanken der Montanwerthe war man ausserordentlich eingeschüchtert worden. Es war factisch unmöglich, auch nur auf einen einzigen Tag hinaus ein Engagement nach einer bestimmten Richtung mit irgend welcher Aussicht auf Erfolg einzugehen. Denn war die Stimmung bei uns Mittags fest, so meldete der Berliner Platz am Nachmittage schwache Notizen, und war man in Breslau matt, so antwortete Berlin gewiss mit entgegengesetzter Haltung. Dass dieser täglich ohne jeglichen Uebergang sich vollziehende Tendenzwechsel allmälig aufreibend wirken musste, ist klar und ebenso selbstverständlich, dass der Kreis der sich an Börsengeschäften Betheiligenden ein immer mehr begrenzter geworden ist. Erst in den letzten Tagen der Woche griff auf dem Bergwerksmarkte eine entschiedene Stabilität, auf den anderen Gebieten aber eine ausgesprochen günstige Stimmung Platz. Als Ausgangspunkt für die eingetretene Wendung möchten wir die soeben beendete Ultimo-Liquidation bezeichnen. Dieselbe hat ein stark hervortretendes Deckungsbedürfniss zu Tage gefördert und damit zur Evidenz bewiesen, dass die vorhandenen Baissepositionen eine ungemein grosse Ausdehnung gewonnen haben. Da aber jetzt, wie wir schon früher bemerkt haben, die Baisse-Engagements von den kleineren Faiseurs getragen werden, diese aber bei dem herrschenden Misstrauen nur schwer Stücke „hereinbekommen", so heisst für diese Sorte von Speculanten an jedem Ultimo wohl oder übel die Parole: „decken". Die Käufe, welche in Folge dieses Verhältnisses auch diesmal vorgenommen werden mussten, erreichten auf manchem Gebiete einen ganz bedeutenden Umfang und constatirten, dass so mancher Kleine weit über seine Kräfte à la baisse engagirt gewesen sein muss. Ehe wir auf die Einzelheiten des Geschäfts eingehen, wollen wir zuvörderst bemerken, dass der Montanmarkt im Allgemeinen viel von seiner tonangebenden Kraft eingebüsst hat. Oesterr. Creditactien und Ungar. Goldrente haben sich von der Führerschaft der Bergwerke gänzlich emancipirt. Für diese Papiere hat jetzt wieder einmal der Wiener Platz eine ziemlich ausschlaggebende Bedeutung erlangt. Auch Berlin scheint dem aus Wien gemeldeten Stichwort willig zu folgen, und dieses an der Donau ausgegebene Stichwort lautet gegenwärtig: „Hausse". Man rechnet dort mit dem voraussichtlich grossen Erntesegen, mit der erträumten baldigen Inangriffnahme der Valuta-Regulirung und endlich mit der Durchführung umfangreicher Finanzoperationen, von welchen man glaubt, dass sie bei dem flüssigen Geldstande und dem politisch klaren Horizont durch die europäische Haute Finance eine schlanke Durchführung finden und auch der Oesterr. Credit-Anstalt grosse Vortheile bringen werden. Hoffen wir, dass die Wiener Börse diesmal nicht wieder in den alten Fehler verfällt und die Lage der Dinge allzu sanguinisch betrachtet. Früher folgte dort in den meisten Fällen dem unbegrenztesten Optimismus eine desto intensivere Ernüchterung. — Sehr fest lagen Rubelnoten, für welche für den Ultimo sowohl in Berlin, wie in Breslau ganz kolossale Käufe vorgenommen wurden. Wenn wir auch einen Theil der eingetretenen Coursbesserung, ebenso wie bei der Steigerung der österreichischen Werthe, auf das Conto von Erntehoffnungen setzen müssen, so darf doch ebenso die zwangsweise vorgenommene Lösung grösserer Baissepositionen als ein treibender Factor von nicht zu unterschätzender Bedeutung angesehen werden. — Ueber die Bewegung der Bergwerkspapiere lässt sich nur wenig berichten. Die beiden grossen Parteien, von welchen die eine à la hausse, die andere à la baisse operirt, bekämpfen sich auf dem Gebiete der Montanwerthe am hartnäckigsten. Momentan scheint man zu glauben, dass sich der Sieg den

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Haussiers zuneigen werde; man möchte das gern aus dem Umstande schliessen, dass die Fülle von ungünstigen Nachrichten, welche über den Geschäftsgang der Kohlen- und Eisenbranche in den angesehensten Blättern des Rheinlandes im Laufe dieser Woche zu finden waren, keinerlei nennenswerthen Eindruck gemacht haben, während der geringste aus Amerika oder sonst woher herüberglitzernde Lichtstrahl und die Nachricht von der Regulirung der Savonaer Angelegenheit genügten, um dem gesammten Montangebiete ein äusserst zuversichtliches Gepräge zu verleihen. Diese Neigung der Börse, das Ungünstige zu ignoriren, alles Aussichtsvolle aber gierig zu erfassen, ist von der Speculation stets als ein gutes Symptom angesehen worden. Andererseits hat aber dieses Calcul die Rechner auch sehr häufig im Stiche gelassen und die gehegten Erwartungen nicht erfüllt. — Der Industriemarkt blieb sehr still, Course meist unverändert. Es wurde notirt:

Oberschles. Portland-Cement $128\frac{3}{4}$.
Oppelner Cement 116—115.
Groschowitzer $152\frac{1}{2}$.
Giesel 129—131.
Kramsta 141—142
Linke 164—162.
Oelbank $91-90\frac{1}{2}$.

Per ultimo verkehrten:

Rubelnoten $235-\frac{1}{4}-236-235\frac{3}{4}-236\frac{1}{4}-\frac{3}{4}-235\frac{1}{2}-235\frac{3}{4}-236$.
Laurahütte $140-\frac{1}{4}-139\frac{1}{2}-138\frac{1}{4}-137\frac{3}{4}-138\frac{7}{8}-139\frac{1}{4}-\frac{3}{8}-138\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}-138\frac{3}{8}-\frac{3}{4}-138-139\frac{3}{4}-\frac{1}{4}-\frac{7}{8}-\frac{1}{2}-141\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-142\frac{1}{2}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $97-\frac{1}{4}-96\frac{5}{8}-95\frac{3}{4}-95-\frac{1}{2}-96\frac{1}{4}$ bis $95\frac{1}{2}-\frac{5}{8}-\frac{1}{8}-\frac{1}{4}-94\frac{5}{8}-96-95\frac{7}{8}-97\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-98\frac{1}{4}$.
Donnersmarckhütte $86\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-86-85\frac{1}{2}-84\frac{1}{2}-\frac{7}{8}-\frac{3}{4}-85-\frac{1}{4}-84\frac{3}{8}$ bis $83\frac{3}{4}-84\frac{5}{8}-\frac{1}{4}-\frac{7}{8}-\frac{3}{8}-\frac{1}{4}-86\frac{3}{4}$.
Oesterr. Credit-Actien $163\frac{3}{8}-\frac{1}{2}-\frac{3}{4}-164-165\frac{1}{4}-166\frac{1}{4}-166-\frac{3}{8}$ bis $167-166\frac{7}{8}-167\frac{1}{8}-167$.
Ungar. Goldrente $89\frac{3}{4}-90-\frac{1}{8}-90$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der Fondsmarkt bewahrte seine stille Haltung auch in dieser Woche. Die Course geriethen dabei in eine nachgebende Haltung. Preuss. $3\frac{1}{2}$proc. Consols: 101,30—101,10, Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe: 99,65—99,55, Posener 4proc. Pfandbriefe wenig höher: 101,81—102, Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank ohne nennenswerthen Verkehr fast unverändert. Obligationen industrieller Gesellschaften bleiben ohne Nachfrage. Consolsprioritäten schwächten sich weiter ab. — Der Geldstand blieb flüssig. Ultimogeld war zu $4-4\frac{1}{2}$ pCt. reichlich vorhanden. Für Disconten war weniger willig. Der Satz stellte sich auf $3\frac{1}{4}-3\frac{5}{8}$ pCt. Tägliches Geld zu 3 pCt. genügend vorhanden.

Wolle. Breslau, 31. Mai. Im Laufe des Monats Mai sind am hiesigen Platze 1300 Ctr. in Rückenwäsche und 1200 Ctr. ungewaschene Wolle zu gedrückten Preisen verkauft worden. Die seit dem Wollmarkt 1889 bis Ende December des Jahres stattgehabte Steigerung der Wollpreise ist seit Beginn dieses Jahres wieder successive vollständig geschwunden, so dass der Jahrgang zu den vorjährigen Wollmarktspreisen abschliesst. Am Platze verbleibt ein Bestand von ca. 2000 Ctr. alter Wolle, wobei ein grosser Theil sogenannter feiner und hochfeiner schlesischer Wollen sich befinden. Diese büssen immer mehr an Zahl ihrer bisherigen Käufer ein, da auf Züchtung dieser Wollen nicht mehr die bisherige Sorgfalt seitens der Producenten verwendet wird und der zunehmende Waschverlust, meist über 50 pCt., diese feinen Wollen immer unrentabler macht. Hingegen waren gute Mittelwollen aus den hier gehandelten Provenienzen in der Preislage von 150 bis 180 Mark das ganze Jahr hindurch sehr beliebt und würde ein noch stärkerer Umsatz darin erzielt worden sein, wenn es in den letzten Monaten nicht an geeigneter Auswahl gefehlt hätte. — Dem entsprechend wurden in dem nun wohl als beendet anzusehenden Contract-Geschäft für Mittelwollen meist vorjährige Preise bewilligt, in Fällen, wo die Käufer wechselten, wurde oft etwas mehr gezahlt, während misslungene und verzüchtete Wollen billiger abgegeben wurden. Letzteres ist auch von Electoral-Wollen zu berichten, die aus oben angeführten Gründen erheblich niedriger erlassen werden mussten. Die Wäschen sind befriedigend, eine Abnahme der Production ist wiederum erkennbar. — Der officielle hiesige Markt beginnt am 9. Juni, für dessen Gestaltung die am 3. Juni in Antwerpen stattbabende Woll-Auction von Einfluss sein wird, da die Wollpreise auf den deutschen Märkten von der Preisbewegung der überseeischen Wollen abhängig bleiben.

* **Ueber den Saatenstand im Kreise Oels** berichtet der „Landw.“: Auch aus dem hiesigen Kreise kann in diesem Jahre über den Stand der Feldfrüchte nur Günstiges berichtet werden. Ein zeitiges Frühjahr nach einem milden Winter gestattete schnelle und normale Einbringung der Sommersaat. Fruchtbares Wetter beförderte das Wachsthum aller Feldfrüchte; so konnte die Vegetation sich derart entwickeln, dass schon am 17. d. M. der Roggen auch in hiesiger östlicher Lage die ersten Blüthen zeigte und bald abgeblüht haben wird, und dass — ein hier noch nie dagewesener Fall — am 20. Mai mit dem Mähen der Wiesen begonnen werden konnte. Wenn nicht grosse Rückschläge oder besondere Vorkommnisse eintreten, darf man einer gesegneten Ernte entgegensehen.

* **Das rumänische Conversionsgesetz.** Der „Frkf. Ztg.“ zufolge ist der Entwurf des Gesetzes, durch welches die Regierung zur Conversion der sechsprocentigen Eisenbahn-Obligationen in niedriger verzinsliche Renten ermächtigt werden soll, bereits an die Sectionen der Deputirtenkammer vertheilt worden, um von denselben sofort in Berathung gezogen und wenn möglich noch im Verlauf dieser Parlamentssession zur Erledigung gebracht zu werden. Die betreffende Vorlage, deren Inhalt alle weiteren Erörterungen über die Absichten der rumänischen Regierung unnöthig macht, lautet in wortgetreuer Uebersetzung wie folgt:

Art. 1. Das Finanzministerium ist zur Kündigung und Anticipandozahlung der im Jahre 1880 behufs Rückkauf der Staatsbahnen ausgegebenen sechsprocentigen Obligationen ermächtigt. Dieselbe Ermächtigung wird dem Finanzministerium bezüglich der zum Zwecke einer Conversion der Ruralobligationen ausgegebenen sechsprocentigen Schuldverschreibungen ertheilt.

Art. 2. Behufs Bildung des hierfür nöthigen Capitals ist der Finanzminister ermächtigt, amortisable Rententitres in der von ihm für angezeigt erachteten Art und Weise unter der Bedingung zu emittiren, dass der Amortisationstermin derselben den der gegenwärtigen sechsprocentigen Obligationen nicht erreicht, und dass die hieraus für den Staat resultirenden Opfer kleiner sind, als die von ihm bisher gebrachten.

Art. 3. Die neue Emission amortisabler Renten kann entweder unmittelbar vom Staate oder aber in Verbindung mit einer oder mehreren Bankfirmen des Inlandes oder Auslandes besorgt werden.

Art. 4. Beim Umtausch gegen die neuen amortisirbaren Rententitel erhalten die bisherigen Obligationen zu ihrem Nennwerth das Vorzugsrecht.

Art. 5. Die Regierung ist zu allen anlässlich der erwähnten Operation nothwendigen Ausgaben für Drucklegungen, Stempel, Ankündigungen u. s. w. ermächtigt. Dieselben werden für die auf Grund des Art. 2 des vorliegenden Gesetzes zu emittirenden amortisablen Renten eingesetzt werden.

Wie aus Obigem ersichtlich, stimmt der vorstehende Gesetzentwurf mit den früheren Mittheilungen aus Bukarest über den Zweck und Umfang der Conversionsoperation vollständig überein, und gilt es trotz des Umstandes, dass in Art. 2 keine näheren Bestimmungen über den Verzinsungscharakter der neu zu emittirenden Renten enthalten sind, als gewiss, dass die rumänische Regierung in erster Linie die Ausgabe vierprocentiger Renten anstreben und sich nur für den Fall eines Misslingens ihrer diesbezüglichen Absichten die Möglichkeit einer Emission fünfprocentiger Titres offen halten will.

* **Dem Rechenschafts-Berichte der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft „Der Anker“ in Wien** für das Geschäftsjahr 1889 entnehmen wir folgende Mittheilungen: Im Jahre 1889 wurden 10 713 Anträge mit 23 605 376 Fl. Capital überreicht und 8967 Verträge mit 21 204 933 Fl. Capital und 4157 Fl. Rente durch Zahlung der Prämie realisirt. Dagegen sind von dem Versicherungsbestande am Ende des Vorjahres 2985 Todesfall- und Erlebensversicherungen mit 5 211 421 Fl. Capital durch Ablauf der Versicherungsdauer oder Zahlung des versicherten Betrages und 814 Verträge mit 2 518 793 Fl. durch Storno in Wegfall gekommen. Es hat sich hiernach gegenüber dem Stande am Ende des Vorjahres der Bestand der Todesfall- und Erlebensversicherungen um 5154 Verträge mit 13 465 278 Fl. Capital und 3036 Fl. Rente erhöht und zwar der Bestand Todesfallversicherungen um 1649 Verträge mit 3 580 223 Fl. Capital, jene der Erlebensversicherungen um 3496 Verträge mit 9 885 055 Fl., jener der Leibrenten um 9 Verträge mit 3036 Fl. Rente. Der Versicherungsstand am Schlusse des Jahres 1889 umfasste demnach 66 054 Ab- und Erlebensversicherungen mit 161 838 452 Fl. versichertem oder gezeichnetem Capital und 55 116 Fl. Rente und nach Hinzurechnung der noch bestehenden 13 742 Zeichnungen zu den wechselseitigen Ueberlebens-Associationen per 22 269 002 Fl. 79 796 Verträge mit 184 107 454 Fl. versichertem, beziehungsweise gezeichnetem Capitale und 55 116 Fl. Rente. Die Zahlungen aus Versicherungsverträgen und Associationszeichnungen betrugen im Jahre 1889 4 429 684 Fl. und zwar 1 373 679 Fl. für Sterbefälle, Erlebens- und Rentenversicherungen, sowie für Rückkäufe und 3 056 004 Fl. an Zahlungen aus den im verflossenen Jahre zur Liquidation gelangten Ueberlebens-Associationen. Die Vertheilung des Associationsvermögens ergab eine Verzinsung der Einlagen von 6—7 pC. Zinsen und Zinseszinsen; bei den Erlebensversicherungen mit garantirtem Minimalergebnisse wurde eine Gewinnantheil-Dividende von 25,5 pCt. des versicherten Betrages, also für 1000 Fl. Versicherungs-Capital 1255 Fl. bezahlt, während auf die Todesfallversicherungen mit Gewinnantheil eine Dividende von 25 pCt. der Jahresprämie entfiel. Im Uebrigen verweisen wir auf den Inseratentheil der vorliegenden Nummer, in welchem das Bilanz-Conto abgedruckt ist. Nach demselben ergiebt der Geschäfts-Ausweis für Preussen: Im Jahre 1889 eingereichte Anträge: 487 über 3 722 942 M. Hierzu Bestand am 1. Januar 1889: 1873 Verträge über 15 390 537 M., so dass sich die Summe der Verträge auf 2360 beläuft, welche zusammen über 19 113 480 M. lauten. Die Einnahmen im Jahre 1889 betrugen an Prämien und Einlagen in Preussen 710 629 M.

A—z. **Submission auf Ausstattung für das Kohlenlager auf Bahnhof Kreuzburg OS.** Ausgeschrieben war 1) 1 Krahn von 1000 Klgr. Tragfähigkeit, 2) 18 eiserne Kohlenkippwagen, 3) 100 Meter Feldbahngeleise. Offerten ad 1 und 2 per Stück, ad 3 per Meter frei Kreuzburg: Königl. Hüttenamt Malapane zu 1 1275 M., zu 2 160 M., Lieferzeit nach Vorschrift; Gebr. Pietzsch, Schwiebus, zu 1 1200 M., zu 2 115 M., zu 3 4,50 M., 8 Wochen; Maschinenfabrik Deutschland, Dortmund, zu 1 1165 M., zu 2 168 resp. 163 M., zu 3 7,80 M., 3 Monate; J. Mögelin, Posen, 1050 resp. 150 und 4 M., 2 Monate; Gebr. Böhmer, Neustadt-Magdeburg, 1145 resp. 185 und 4,75 M., 12 Wochen; Bochumer Verein für Gussstahlfabrikation zu 1 1175 M., 3 Monate, zu 2 169 M., zu 3 3,10 M., 5 Wochen, Hermann Prollius, Görlitz, 1150 resp. 132 und 6,50 M., 16 Wochen; Th. Lissmann, Berlin, 1580 bezw. 165 und 3 M., 3 Wochen; C. Tobler, Berlin, zu 2 214 M., zu 3 3,50 M., 4 Wochen; Robert Weiss, Frankfurt a. M., zu 3 halb transportabel 4,77 M., ganz transportabel 4,98 M., sofort; O. Krüger, Dresden, zu 2 236 M., zehn Wochen; A. Siegheim, Georgenberg i. Schl., zu 2 205 M., nach drei Wochen je 2 St. pro Woche; Orenstein & Koppel, Breslau, zu 3 4,60 Mark, in 8 bis 10 Tagen; Stanislaus Lentner & Co., Breslau, zu 1 1200 M., 8 Wochen; Herm. Tonding & Co., Halle a. S., zu 2 178 M., zu 3 5,25 M., 2 Monate.

* **Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.** Wie aus dem in heutiger Nummer abgedruckten Inserat hervorgeht, ist die genannte Bank mit ihren Reorganisations-Bestrebungen nunmehr so weit gediehen, dass dieselbe mit neuen Geschäften vorgehen kann. Auf Grund derselben kommen neue garantirte Pfandbriefe à 4 pCt. Emission III und IV einstweilen im Betrage von zusammen rot. 10 Millionen Mark zur Ausgabe, deren Notirung bereits genehmigt ist.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. Mai. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld stellte sich nach beendigter Mai-Liquidation an der heutigen Börse etwas flüssiger als während der letzten Tage. Von fremden Wechseln notirten London kurzer Sicht 2, langer Sicht $1\frac{1}{2}$ Pf. höher. Von inländischen Fonds stellte sich 4proc. Reichsanleihe 0,30 pCt. und $3\frac{1}{2}$proc. Consols 0,10 pCt. niedriger, während 4proc. Consols 0,10 pCt. besser waren. — Unter dem Vorsitz des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch fand gestern eine Besprechung der Bankfirmen und Banken, die bei der Uebernahme der letzten Reichsanleihe betheiligt waren, statt. Es handelte sich dabei, wie die „Nat.-Ztg.“ hört, nicht um ein neues Geschäft, sondern lediglich um Besprechungen interner Natur über die bereits begebene Emission. Die Meldung eines auswärtigen Blattes, dass es sich bei dieser Besprechung um den Modus der zukünftigen Uebernahme neuer Reichsanleihen gehandelt habe, erweist sich danach als unzutreffend. Wie die „Nat.-Ztg.“ weiter erfährt, sind die Anlagen bei der Reichsbank in nicht sehr erheblichem Grade zurückgegangen, und da die Bedürfnisse für die nächste Zeit für Emissionen etc. grosse sind, so dürfte, zumal wir in die Periode steigender Zinssätze eintreten, an eine Herabsetzung des Disconts nicht zu denken sein. Zu berücksichtigen ist namentlich auch der Umstand, dass das Reich gegenwärtig grosse Guthaben bei der Bank besitzt, nach deren Abgang die Bestände und Reserven nicht kräftig genug sind, um erhöhteren Ansprüchen Genüge zu leisten. — Der Bericht des „Iron“ über den amerikanischen Eisenmarkt weicht von dem Privatbericht der „Nat.-Ztg.“ insofern ab, als derselbe für Stahlwalzdraht eine Steigerung von 1 Doll. meldet, während dem letztgenannten Bericht zufolge ein Rückgang von 1 Doll. eingetreten ist. In dem vorwöchentlichen Kabeltelegramm des „Iron Monger“ vom 22. Mai ist der Preis für Stahlwalzdraht mit 50 Doll. aufgeführt, während der „Nat.-Ztg.“ derselbe gestern mit 49 Doll. gemeldet wurde. — Vom 2. Juni cr. ab werden ostpreussische Südbahnactien excl. 1889er Dividendenscheins und Buschtierader b-Actien excl. des Coupons pro 1. Januar 1890, Luxemburger Prince Henribahnactien excl. Dividendenscheins Nr. 12, Dynamite Trust Actien excl. Dividendenscheins Nr. 5 gehandelt; auf schwebende Engagements sind folgende Coupondifferenzen festgesetzt: Ostpr. Südb.-Actien 3 pCt. Abschlag, Buschtierader b-Actien 2,30 pCt., Trust-Actien 8,60 pCt. — Die Platzvorräthe an Spiritus bei Reporteuren und Fabrikanten werden auf 19—20 Mill. L. geschätzt. Die starken Locozufuhren sind zum kleinen Theil in den Consum übergegangen, zum grösseren Theil durch die starken Verladungen für Hamburger Rechnung absorbirt. Wie es heisst, soll die Aufnahme der Kündigungen für dieselben Auftraggeber bis in den Juni fortdauern; Kahnraum ist bereits dafür engagirt. — Nach der „Kölnischen Zeitung“ hat das Oberbergamt Saarbrücken die Kohlenproduction der staatlichen Gruben für das zweite Halbjahr 1890 zu 21 Mark per T., ebenso wie für das erste Halbjahr verschlossen. Die privaten Cokesbetriebe desselben Bezirks sind mit ihrem Preise um 2 M. auf 22,70 M. heruntergegangen. Die gesammte Production von Cokes und Cokeskohlen im Saargebiet ist für das 2. Halbjahr vollständig verkauft. — Die „Germania“ erfährt aus Bochum, dass durch das Cokessyndicat des Oberbergamtsbezirks Dortmund neuerdings für das 3. Quartal des laufenden Jahres bedeutende Abschlüsse nach Frankreich, bezw. dem Becken von Longwy und nach Bilbao in Spanien gemacht worden seien. Im ersten Falle handelt es sich um rund 50 000 Tonnen. — Den Rest der Prioritäten-Anleihe von Tardy und Benech in Savona, welchen, wie wir bereits meldeten, schweizer Bankfirmen im Betrage von etwas über 4 Mill. Lire übernahmen, haben dieselben zu 95 pCt. überlassen, während die ersten 5 Mill. al pari begeben wurden. Die Obligationen sind zu 5 pCt. verzinslich und binnen 22 Jahren zu 110 pCt. rückzahlbar. — In der heute hier abgehaltenen Generalversammlung des Berliner Spediteur-Vereins waren durch 70 Actionäre 1 500 000 Mark Actien mit 1300 Stimmen vertreten. Betreffs des Jahresabschlusses für 1889 erhob sich eine sehr lange und erregte Debatte, in welcher die Geschäftsführung der früheren Direction einer scharfen Kritik unterzogen und gegen dieselbe schwere Beschuldigungen erhoben wurden sowohl was die Fähigkeit der Directoren als die Richtigkeit der früheren Bilanzen aus den Jahren 1886—1888 betrifft. Die „Voss. Ztg.“ berichtet darüber: Von einem Actionär wurde der Antrag gestellt, heut die Dechargeertheilung und die Genehmigung der Bilanz für 1889 abzulehnen und gleichzeitig eine Revisions-Commission zu ernennen, welche die Vorgänge unter der früheren Direction eingehend zu prüfen und Bericht zu erstatten haben sollte. Diesen Anträgen schloss sich der Aufsichtsrath an, soweit sich dieselben auf die frühere Direction bezogen. Es wurde ausserdem von einem andern Actionär die Verwendung der von der früheren Direction gestellten Caution, nominell 15 000 Mark Actien der Gesellschaft, zum Ersatz der verschuldeten schweren Schädigung derselben beantragt. Die gegen die frühere Direction erhobenen verschiedentlichen Anschuldigungen konnten nicht widerlegt werden, mussten vielmehr von den zwei Mitgliedern, welche schon Jahre lang dem Aufsichtsrath angehören, zum Theil zugegeben werden. Nachdem von anderer Seite unter den Actionären darauf hingewiesen worden war, dass der Aufsichtsrath jetzt und früher seine Pflicht gethan habe und deshalb von einer Untersuchungscommission abgesehen werden könne, und nachdem ferner von sachverständiger Seite hervorgehoben worden war, dass der schlechte Geschäftsgang des Spediteurvereins hauptsächlich den in letzter Zeit so bedeutenden Lohnsteigerungen bei gleichzeitiger Festhaltung der alten Speditionspreise zuzuschreiben sei, dass aber eine gewinnbringende Geschäftsführung unter der jetzigen Direction mit Sicherheit zu erwarten sei, wurde die Bilanz einstimmig genehmigt. Hierauf ertheilte die Versammlung der letzten Direction, sowie dem Aufsichtsrath einstimmig Decharge, verweigerte dagegen die Dechargirung für die früheren Directoren Valette und Wieland. Für die freiwillig aus dem Aufsichtsrathe ausgeschiedenen Herren Zabel und Lucas wurde eine Neuwahl nicht vorgenommen, sondern beschlossen, den Aufsichtsrath ferner aus fünf Mitgliedern bestehen zu lassen. Hieran schloss sich die ausserordentliche Generalversammlung. — Das Privileg der Bank von Frankreich ist, wie gemeldet, bis 1912 verlängert. Die Bank bezahlt von jetzt bis 1897 dem Staate jährlich $1\frac{1}{2}$ Mill., von 1898—1912 $2\frac{1}{2}$ Mill. Gewinnantheil und verpflichtet sich zur Errichtung zahlreicher Zweiganstalten.

† **Frankfurt a. M.,** 31. Mai. In der gestrigen Sitzung des Reichsanleihe-Consortiums wurde nach der „Frankf. Ztg.“ beschlossen, das Consortium bis zum 15. Juli zu verlängern, sich aber an keinen bestimmten Cours mehr zu binden. Mitgetheilt wurde, dass das Reich vorläufig keine Ansprüche an den Geldmarkt stellt.

Berlin, 31. Mai. **Fondsbörse.** Die Börse stand auch heute unter dem Einfluss einer günstigen Stimmung, zumal der Gesammtmarkt eine völlige Einheitlichkeit der Tendenz bekundete, namentlich auch die Montanwerthe Festigkeit beobachteten. Für die letzteren gab der etwas freundlichere Eisenbericht aus Amerika einen Anstoss, es vollzogen sich vielfach Deckungen der Contremine, die auch von Meinungskäufen in Bochumern und Laurahütte begleitet waren. Kohlenwerthe schlossen sich der günstigen Strömung an, da nach den neuesten Meldungen über Saarkohlen die Preise sich behaupteten. Bochumer 170,60—171,75 bis 170,90—171,75—170,75, Nachbörse 170,50, Dortmunder 92,50—93,25 bis 92,75, Nachbörse 92,60, Laura 141,70—142,90—142,20, Nachbörse 142,75. Am meisten bevorzugt waren wieder Bankwerthe. Credit 167,10—166,80—167,40, Nachbörse 167,50. Commandit 224,25 bis 224,10 bis 224,50 bis 225,25 bis 224,90, Nachbörse 225,60. Oesterreichische Bahnen in Folge der günstigeren Saatenstandsberichte aus Oesterreich-Ungarn, sowie theilweise auch auf Besserung der österreichischen Valuta anziehend. Heimische Bahnen fest, namentlich Ostpreussen und Marienburger. Fremde Renten günstig disponirt; 1880er Russen 97,50, Nachbörse 97,60. Russische Noten 236,25—235,75, Nachbörse 236, 4proc. Ungarn 90,20—90,40, Nachbörse 90,50. Im weiteren Verlauf erfuhren die Banken weitere Courshebungen, bis gegen Schluss sich eine leichte Abschwächung aus Anlass von Realisationen vollzog. Am Kassamarkt waren deutsche und fremde Eisenbahnwerthe wenig verändert. Kassabanken gingen nur in geringen Summen um. Berg- und Hüttenwerke ziemlich belebt. Inländische Anlagewerthe still, 4proc. Reichsanleihe büsste 0,30 pCt. ein, $3\frac{1}{2}$proc. Consols gingen 0,10 pCt. zurück, 4proc. Consols erholten sich 0,10 pCt., Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich fest, Mährisch-schlesische Centralbahn und Italiener gingen in grösseren Summen um. Für 3proc. Italiener gute Frage. Russische Prioritäten und amerikanische Werthe gut zu lassen.

Berlin, 31. Mai. **Productenbörse.** Trotz der nicht besonders anregenden Berichte der auswärtigen Märkte nahm der heutige Verkehr für die meisten Artikel festen Verlauf. Trotz des letzten Regens will man mit dem Feldstande nicht zufrieden sein. Die jüngst dagewesenen Nachtfröste sollen verschiedentlich Schaden angerichtet haben, damit dürfte die heutige Festigkeit im Zusammenhange stehen. — Loco Weizen preishaltend. Im Terminverkehr zeigte sich gute Deckungsfrage, wenigstens für nahe Sichten, welche reichlich 1 Mark stiegen, während die späteren Lieferfristen (neuer Ernte) sich kaum veränderten. — Loco Roggen hatte einigen Umsatz zu festen Preisen. Im Terminverkehr wirkte der bessere Begehr seitens hiesiger und benachbarter Mühlen einigermaassen anregend; auch für spätere Sichten war mehr Kauflust vorhanden, weil die jüngsten Nachtfröste (so wird namentlich aus Mecklenburg berichtet) die Roggenblüthe getroffen, somit einen argen Schaden verursacht haben sollen. Unter lebhaften Umsätzen konnten sich die Course durchgängig etwas heben; schliesslich war die Tendenz andauernd recht fest. — Loco Hafer nur feiner Waare beachtet. Von Terminen Mai von der Hausse etwas billiger abgegeben, die nächsten fest, neue Campagne matter. — Roggenmehl besser bezahlt. — Mais behauptet. — In Rüböl Maideckungen von Hausse schlank befriedigt. Herbstlieferung knapp offerirt und fest. — Spiritus bei wenig veränderten Preisen ziemlich lebhaft eingesetzt, schloss fast ganz wie gestern. Das Lager am Platze schätzt man auf 19—20 Millionen Liter, d. h. wie vor Monatsfrist. (S. oben.)

Posen, 31. Mai. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 53,10, 70er 33,20. — Tendenz: Behauptet. — Wetter: Kalt, regendrohend.

Hamburg, 31. Mai, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September $87\frac{3}{4}$, per December $80\frac{3}{4}$, per März 1891 $79\frac{3}{4}$. — Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 31. Mai, Nachm. **Java-Kaffee** good ordinary $54\frac{3}{4}$.

Havre, 31. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 112,00, per September 110,00, per December 101,50. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 31. Mai. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker ruhig, per Mai $33,87\frac{1}{2}$, per Juni $33,87\frac{1}{2}$, per Juli-August $34,12\frac{1}{2}$, per October-Januar $33,37\frac{1}{2}$.

Paris, 31. Mai. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 30,75—31, weisser Zucker ruhig, per Mai $33,87\frac{1}{2}$, per Juni $33,87\frac{1}{2}$, per Juli-August $34,12\frac{1}{2}$, per Octbr.-Januar 33,25.

London, 31. Mai. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker $14\frac{3}{4}$, stetig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $12\frac{1}{4}$, stetig.

London, 31. Mai, 12 Uhr 6 Min. **Zuckerbörse.** Stetig. Bas. 88%, per Mai 12, 3, per Juni 12, 3, per Juli 12, $3\frac{3}{4}$, per October-December 11, 9.

Newyork, 30. Mai. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes $4\frac{3}{4}$.

Bremen. 31. Mai. (Schlussbericht.) **Petroleum** geschäftslos. Standard white loco 6.85.

Hamburg. 31. Mai. **Petroleum** ruhig. Loco 6.90 Br. u. Gd., per Aug.-December 7,20 Br. u. Gd.

Antwerpen. 31. Mai, 2 Uhr 15 Min. Nachm. [**Petroleummarkt.**] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco $17\frac{1}{4}$ bez. $17\frac{3}{8}$ Br., per Mai — bez., per August $17\frac{3}{8}$ Br., per Septbr.-December $17\frac{1}{2}$ Br. Ruhig.

Amsterdam. 31. Mai. Nachm. **Bancazinn** $56\frac{5}{8}$.

Leipzig, 31. Mai. **Kammzug-Terminmarkt.** [Original-Telegramm von Berger & Co. in Leipzig.] $4,47\frac{1}{2}$ bez. Käufer.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 31. Mai, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, österr. Bahnen, Galizier und Staatsbahnen beliebt.

Cours vom	30.		31.		Cours vom	30.		31.	
Berl. Handelsges. ult.	169	—	171	37	Ostpr. Südb.-Act. ult.	103	75	105	25
Disc.-Command. ult.	223	50	225	75	Drtm. Union St. Pr. ult.	91	25	92	62
Oesterr. Credit. . ult.	167	—	167	50	Franzosen . . . . . . ult.	100	—	101	12
Laurahütte . . . . . ult.	140	25	142	75	Galizier . . . . ult.	85	12	87	—
Warschau-Wien . ult.	216	75	217	—	Italiener . . . . ult.	96	12	96	25
Harpener . . . . . ult.	187	50	192		Lombarden . . . . . ult.	62	12	62	62
Bochumer . . . . . ult.	170	—	170	50	Türkenloose . . . . ult.	80	75	81	75
Dresdner Bank. ult.	155	75	157	50	Mainz-Ludwigsh. ult.	118	50	118	37
Hibernia . . . . . . ult.	163	—	165	—	Russ. Banknoten . ult.	236	50	236	—
Dux-Bodenbach ult.	216	50	222	—	Ungar. Goldrente ult.	90	—	90	25
Gelsenkirchen . . ult.	162	25	163	—	Marienb.-Mlawka ult.	66	87	67	25

Berlin, 31. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	30.	31.
Galiz. Carl-Ludw. ult	85 —	86 70
Gotthard-Bahn ult.	173 —	173 —
Lübeck-Büchen	165 90	166 80
Mainz-Ludwigshaf..	118 40	118 30
Marienburger	66 70	67 50
Mecklenburger	— —	— —
Mittelmeerbahn ult.	115 50	115 20
Ostpreuss. St.-Act. .	103 60	104 70
Warschau-Wien ult.	217 25	216 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	60 10	61 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	108 —	108 10
do. Wechslerbank	106 40	106 50
Deutsche Bank.....	168 70	169 50
Disc.-Command. ult.	222 50	224 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	166 10	167 20
Schles. Bankverein.	124 80	125 10
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	140 —	139 —
Bismarckhütte	213 70	214 —
BochumGussstahl.ult.	166 —	170 —
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	69 —	67 —
do. Eisenb. Wagenb.	161 50	162 —
do. Pferdebahn...	142 10	142 —
do. verein. Oelfabr.	90 25	89 75
Donnersmarckh. ult.	85 —	86 50
Dortm. Union St.-Pr.	90 50	92 60
Erdmannsdrf. Spinn.	97 70	98 20
Fraust. Zuckerfabrik	140 50	141 70
Giesel Cement.....	132 70	132 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	167 50	165 —
Hofm. Waggonfabrik	166 50	165 —
Kattowitz. Bergb.-A.	129 —	129 50
Kramsta Leinen-Ind.	142 —	143 —
Laurahütte	138 70	142 30
NobelDyn. Tr.-C.ult.	162 —	163 10
Nordd. Lloyd ult...	— —	— —
Obschl. Chamotte-F.	133 —	134 20
do. Eisb.-Bed.	96 50	98 10
do. Eisen-Ind.	171 —	174 —
do. Portl.-Cem.	128 50	128 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	115 10	114 10
Redenhütte St.-Pr. .	120 —	122 —
Schlesischer Cement	152 40	153 60
do. Dampf.-Comp.	122 —	122 20
do. Feuerversich.	— —	2000 —
do. Zinkh. St.-Act.	183 20	181 —
do. St.-Pr.-A.	182 90	181 —
Tarnowitzer Act....	23 75	23 50
do. St.-Pr..	90 —	91 50

Inländische Fonds. Cours vom	30.	31.
D. Reichs-Anl. 4%	107 60	107 30
do. do. 3½%	101 —	101 —
Posener Pfandbr. 4%	102 —	101 80
do. do. 3½%	98 70	98 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
do. 3½% dto.	101 10	101 —
do. Pr.-Anl. de 55	163 50	163 50
do 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	99 60	— —
do. Rentenbriefe..	103 30	103 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	99 50	— —
do. 4½% 1879	100 80	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	100 80	100 60
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 40	98 70
Italienische Rente..	96 20	96 20
do. Eisenb.-Oblig.	58 60	58 60
Mexikaner	99 20	99 20
Oest. 4% Goldrente	95 10	95 10
do. 4⅕% Papierr.	77 30	77 20
do. 4⅕% Silberr.	77 70	77 80
do. 1860er Loose.	126 50	128 20
Poln. 5% Pfandbr..	68 70	68 70
do. Liqu.-Pfandbr.	65 10	65 —
Rum. 5% Staats-Obl.	99 —	98 90
do. 6% do. do.	102 90	102 90
Russ. 1880er Anleihe	97 60	97 60
do. 1883er do.	109 50	109 60
do. 1889er do.	98 —	98 —
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	100 10	100 10
do. Orient-Anl. II.	73 —	72 70
Serb. amort. Rente	86 90	86 90
Türkische Anleihe.	19 20	19 30
do. Loose........	81 20	81 20
do. Tabaks-Actien	137 50	139 50
Ung. 4% Goldrente	90 10	90 40
do. Papierrente ..	86 40	86 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	174 20	174 25
Russ. Bankn. 100 SR.	236 70	236 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 95
Wien 100 Fl. 8 T.	174 10	174 25
do. 100 Fl. 2 M.	173 10	173 45
Warschau 100 SR 8 T.	236 20	236 —

Privat-Discont 3⅜%

Berlin, 31. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.		
Mai	198 75	200 —
Juni-Juli	197 25	198 50
Septbr.-October .	181 50	182 —
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Mai	153 50	154 50
Juni-Juli	153 50	154 50
Septbr.-October.	149 —	149 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	168 —	167 —
Septbr.-October..	141 —	141 —

Cours vom	30.	31.
Rüböl pr. 100 Kgr Matt.		
Mai	70 20	69 60
Mai-Juni	— —	67 —
Septbr.-October ...	55 20	55 40
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco 70er	34 70	35 —
Mai-Juni..... 70er	34 30	34 20
Juni-Juli 70er	34 20	34 20
Aug.-Septbr.. 70er	35 —	34 90
Loco........ 50er	54 50	54 80

Stettin, 31. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	30.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Mai	192 —	192 —
Juni-Juli	190 —	190 —
Septbr.-Octbr	179 —	179 —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Mai	156 —	155 —
Juni-Juli	150 50	150 —
Septbr.-Octbr. ...	147 —	146 —
Petroleum loco ..	11 85	11 85

Cours vom	30	31
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Mai.............	71 50	71 50
Septbr.-Octbr. ...	— —	68 —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco........ 50er	54 20	54 20
Loco........ 70er	34 20	34 40
Mai-Juni 70er	34 10	34 10
Aug.-Septbr.. 70er	34 60	34 60

Wien, 31. Mai. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30	31.
Credit-Actien..	305 50	305 90	Marknoten	57 42	57 37
St.-Eis.-A.-Cert.	228 —	229 —	4% ung. Goldrente.	103 85	103 70
Lomb. Eisenb..	133 25	132 75	Silberrente	89 80	89 60
Galizier	195 —	196 50	London	116 90	116 70
Napoleonsd'or .	9 33	9 32	Ungar. Papierrente.	99 75	99 65

Paris, 31. Mai. 3% Rente 90, 90. Neueste Anleihe 1872 106, 40. Italiener 97, 32. Staatsbahn 501, 25. Lombarden —, —. Egypter 490, 62. Fest.

Paris, 31. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	30.	31.	Cours vom	30.	31.
3proc. Rente	90 72	91 —	Türken neue cons..	19 27	19 37
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ...	77 25	79 30
5proc. Anl. v. 1872	106 42	106 40	Goldrente, österr...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	97 30	97 45	do. ungar...	90⅞	91⅛
Oesterr. St.-E.-A...	500 —	503 75	Egypter..........	489 37	491 87
Lombard. Eisenb.A.	310 —	308 75	Compt. d'Esc. neue	610 —	610 —

London, 31. Mai. Consols 98, 01 ex. Russen von 1889 Ser. II 99, 25. Egypter 97, 75. Kühl.

London, 31. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1⅞ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Bankauszahlung 23 000 Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	30	31.	Cours vom	30.	31.
Consols p. October	98 09	98 ex.	Silberrente	78 —	78 —
Preussische Consols	106 —	106 —	Ungar. Goldr.	90⅜	90¼
Ital. 5proc. Rente...	96⅞	— —	Berlin	— —	— —
Lombarden	12⅜	12¼	Hamburg..........	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	99⅛	99¼	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber*)...........	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	19⅛	19¼	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	97½	97⅞	Petersburg	— —	— —

*) Matt, nominell.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Mittags. Credit-Actien 266, 50. Staatsbahn 198, 87. Galizier 170, —. Ung. Goldrente 90, 10. Egypter 98, 50. Laurahütte 142, 50. Fest.

Köln, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai —, —, per Juli 20, 40. — Roggen loco —, per Mai —, —, per Juli 15, 50. — Rüböl loco —, per Mai —, —, per October 58, 70, Hafer loco 18, —.

Hamburg, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 185—194. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer neuer 175—180, russ. ruhig, loco 105—110. Rüböl ruhig, loco 70. — Spiritus stetig, per Mai-Juni 22⅜, per Juni-Juli 22⅜, per August-Septbr. 23½, per September-October 23¾. — Wetter: Windig.

Amsterdam, 31. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Mai —, per November 196. — Roggen loco —, per Mai —, per October 121.

Paris, 31. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 25, 60, per Juni 25, 40, per Juli-August 24, 60, per September-December 23, 60. — Mehl träge, per Mai 54, 70, per Juni 54, 50, per Juli-Aug. 54, 90, per September-December 53, 50. — Rüböl weichend, per Mai 72, —, per Juni 69, 75, per Juli-August 68, 75, per Septbr.-December 67, 25. — Spiritus ruhig, per Mai 36, 25, per Juni 36, 75, per Juli-August 37, —, per September-December 37, 50. — Wetter: Schön.

Liverpool, 31. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 31. Mai, 7 Uhr 10 Min. Abends. Credit-Actien 267,25, Staatsbahn 201, Lombarden 120,75 excl., Laura 143, Ungar. Goldrente 90,60, Egypter 99,—, Türkenloose 26,30, Mainzer —,—, Gotthard —,—. Fest.

Marktberichte.

Vom Colonialwaarenmarkt. Breslau, 31. Mai. Nach den Feiertagen lässt sich das Geschäft, speciell in Kaffee, befriedigender und lebhafter an, als seit langer Zeit. Die preiswerthesten Nummern der letzten holländischen Auction sind zu den Ablaufspreisen rasch in feste Hände übergegangen, und heute fordert man dafür 2 Cents mehr; ebenso sind billige Guatemalas, Domingos, Santos, Caravellos höher gehalten und auch bezahlt worden. Die Zufuhren in Brasilien bleiben sehr klein, und wenn nicht die neue Ernte, wie es von Seiten der Baissiers schon seit Monaten prophezeit wird, früher als gewöhnlich ausfällt und bald grössere Posten abliefert, so müssen die sichtbaren Weltvorräthe in den nächsten Monaten weiter stark abnehmen und nothwendigerweise eine Preissteigerung verursachen. Die Terminmärkte scheinen leider diese starke Position des Artikels schon jetzt discontiren zu wollen, denn nahe Monate notiren in Hamburg ca. 88 Pf., in Hâvre fast 91 Pf. für good average Santos, Preise, die seit Monaten nicht vorhanden waren und höher sind, als die effectiver Waare. — Zucker verkehrte in schwankender Tendenz und schliesst, nachdem auf eine rasch vorübergehende erhebliche Rohzuckersteigerung eine Verflauung eingetreten war, wieder stetiger. Die deutschen Rohzuckervorräthe erster Hand haben im Mai wieder eine bedeutende Abnahme erfahren und dürften im Juli gänzlich geräumt sein, wenn der Export gleichen Umfang wie bisher behält. Raffinirte Zucker fast unverändert, Brodzucker eher billiger zu haben. Die Rübenfelder stehen gut, nur wird über unregelmässigen Aufgang und viel Unkraut geklagt. — Petroleum und Schmalz waren niedriger, Reis, Pfeffer, Südfrüchte unverändert, nur Rosinen weiter steigend. Der Heringsmarkt bleibt lustlos, während Sardellen andauernd Aufmerksamkeit zugewendet wird, wenn auch die Umsätze in Folge der höheren Forderungen kleiner geworden sind. Bis jetzt sollen über 90 000 Anker gefangen sein, und das relativ schwache Angebot wird darauf zurückgeführt, dass noch immer leere Anker-Gebinde knapp sind.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

F. **Goczalkowitz**, Ende Mai. Unser anmuthig gelegener Badeort Goczalkowitz hat sich mit großem Eifer für die eben begonnene Saison gerüstet. Das im vergangenen Herbst fertiggestellte neue Logirhaus ist mit großem Comfort eingerichtet worden und bereit, die diesjährigen Gäste aufzunehmen. Die Badeverwaltung hat die Parkanlagen bedeutend vergrößert und verschönert und ist überhaupt in jeder Beziehung bemüht, den Aufenthalt hierselbst zu einem angenehmen und billigen zu gestalten. Besonders war sie bestrebt, die Behaglichkeit und den Comfort der Wohnungen auch in den älteren Logirhäusern zu vermehren. Jedes einzelne Zimmer ist mit einem Ofen versehen und auf das Bequemste mit Teppichen, Portièren ꝛc. ausgestattet. Die geräumigen Veranden an den beiden Giebelseiten der Villa werden bei schlechtem Wetter einen angenehmen Aufenthalt bieten. — Zu dem ersten Badeturnus sind für das Kriegerheim 10 Anmeldungen eingelaufen. Es sollen, wie wir hören, 60—80 Krieger in diesem Jahre in Goczalkowitz Unterkunft finden; Anmeldungen bezw. Anfragen für die nächsten drei Badeserien sind an den Plesser Kriegerverein zu richten. Die Badeverwaltung unterstützt das Unternehmen durch bedeutende Preisermäßigungen. — Für die Kinderheilherberge Bethesda sollen bereits 200 Kinder angemeldet sein, so daß die drei ersten Serien vollständig besetzt sind. — Das früheren Besuchern wohlbekannte Schlickerhäuschen, ein beliebter Spaziergang, hat dieses Jahr einem geräumigen Restaurant mit Colonnade den Platz geräumt. Der österreichische Wein daselbst ist noch von der früheren Güte.

L. **Bad Neu-Schmecks** (Hohe Tatra), Ende Mai. Das prachtvolle Frühlingswetter hat schon eine Anzahl Sommergäste hierher gelockt. Graf Geza Zichy hat sich einige Tage in seiner Villa in Unter-Schmecks aufgehalten und dabei auch Dr. Szoulagh einen Besuch abgestattet, gelegentlich desselben er einige Piecen seiner neuen Oper „Agathe" vortrug. Graf Zichy beabsichtigt den größten Theil dieses Sommers auf besagter Villa zu verleben.

Vom Standesamte. 31. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Berger**, Maximilian, Handl.-Commis, ev., Graben 25, **Thiel**, Hedwig, ev., Kirchstr. 7. — **Glowik**, Carl, Militäranwärter, k., Vorderbleiche 5, **Schär**, Agnes, geb. Urban, k., ebenda. — **Owieski**, Johann, Kürschner, k., Antonienstr. 5, **Malinowski**, Joh., geb. Wittek, k., ebenda. — **Haase**, Ernst, Hausb., ev., Salzstr. 20, **Dickert**, Auguste, ev., Sandstr. 4. — **Lamm**, Robert, Schneider, k., Nadlergasse 14, **Jenke**, Ernestine, ev., ebenda.

Standesamt II. **Nafe**, Adolf, Tischlermeister, ev., Klosterstraße 23, **Fiebig**, Anna, k., Klosterstr. 72a. — **Bulla**, Bruno, Arbeiter, k., Ohlauer Chaussee, Haasehaus, **Finger**, Mar., k., Ohlauer Chaussee, Minnahof. — **Conrad**, Wilhelm, Kupferschmied, ev., Tauentzienstraße 47, **Wellhusen**, Paul., geb. Grunert, k., Vorwerksstraße 69.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Putzke**, Heinrich, Tapezierer, 66 J. — **Sommer**, Margarethe, T. d. Maurers Carl, 2 J. — **Küntzel**, Dorothea, T. d. Diakonus Felix, 10 M. — **Bergmann**, Caroline, geb. Kürschner, Siebmacherwittwe, 59 J. — **Geisler**, Marie, geb. Schmidt, Restaurateurfrau, 33 J. — **Heinrich**, Anna, geb. Knittel, Goldarbeiterfr., 29 J. — **Lehnert**, Pauline, geb. Grabsch, Schuhmacherfrau, 41 J. — **Niebeth**, Adolf, Kaufmann, 58 J. — **Bachstein**, Herm., Müllergeselle, 57 J. — **Jähn**, Emil, Commis, 31 J. — **Kammler**, Martha, Arbeiterin, 23 J. — **Höffgen**, Caroline, Almosengenossin, 72 J.

Standesamt II. **Funke**, Eduard, Gastwirth, 50 J. — **Meißner**, Maria, geb. Sauer, Heildienerfrau, 45 J. — **Kosok**, Ida, T. d. Kutschers Gottfr., 5 W. — **Hübner**, Rosina, Dienstmädchen, 49 J. — **Gräupner**, Max, S. d. Straßenbahnkutschers August, 1 J. — **Niepold**, Selma, T. d. Arb. Heinrich, 8 M. — **Gottwald**, Eduard, Arbeiter, 74 J. — **Wolf**, Eugen, S. d. Maurers August, 7 T. — **Seidel**, Bertha, geb. Hannig, Schmiedefrau, 28 J. — **Lindner**, Alois, S. d. Schlossers Franz, 1 St.

Vermischtes.

• **Mylius Hôtel in Posen.** Posen ist Breslau zuvorgekommen. Was Breslau noch nicht besitzt, ein Hôtel mit elektrischer Beleuchtung, in Posen ist es vorhanden. Das bekannte Mylius'sche Hôtel, Hôtel de Dresde, hat vor einigen Tagen seinen neuen Saal und die Beleuchtung des Hôtels mit elektrischem Licht durch ein Fest gefeiert. Nicht nur die Säle und Wirthschaftsräume, sondern auch sämmtliche Fremdenzimmer haben elektrische Beleuchtung erhalten.

L. **Hochheim a./M.**, 28. Mai. Außer den Weinversteigerungen, welche seit Anfang April hier und im Rheingau stattfanden, haben auch größere Handverkäufe stattgefunden, so erwarb unter andern die **Rheinweinkellerei des Herrn Aug. Beltz, Breslau**, welcher persönlich hier war, eine größere Partie 1889er Weine direct von Winzern und außerdem noch einige Fässer feinere 1886er Kirchenstück und Stein aus den renommirtesten Gütern Hochheims. — Der Stand der Weinberge ist sehr befriedigend. [6610]

Zunahme der Einfuhr italienischer Weine nach Deutschland. Nach den von der königl. ital. önotechnischen Station uns zugegangenen Mittheilungen betrug die Einfuhr italienischer Weine nach Deutschland (in das Zollgebiet, ausschließlich den Hafen von Hamburg) im Jahre 1887 = 49 583, 1888 = 71 392 und 1889 = 120 664 Hectoliter, oder = ca. 16 Millionen Flaschen, ungefähr den vierten Theil der gesammten Einfuhr ausländischer Weine; es ist wohl kaum ein besserer Beweis als diese Zahlen zu erbringen, daß diese Weine dem deutschen Geschmack zusagen. Den Anstrengungen verschiedener Firmen und ganz besonders den Bemühungen der **Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft**, diese Weine beim deutschen Publikum einzuführen, ist vornehmlich diese ganz enorme Steigerung des Consums zu danken.

Hauswirthschaft.

• **Die Zeit der Sommerfrischen beginnt**, und zu den nothwendigen Ausrüstungen, welche für das Landleben getroffen werden müssen, gehört in erster Reihe das vortreffliche **„Liebig'sche Fleisch-Extract"**. Besonders da, wo man nicht immer gutes Fleisch zur Hand haben kann, das man zur Bereitung einer Bouillon braucht, sind die Dienste, welche **„Liebig's Fleisch-Extract"** leisten, ganz wesentliche, weil man durch dieses treffliche Küchenpräparat in kurzer Zeit eine angenehm schmeckende und wohlthuende Brühe erzielen, sowie fast alle sonstigen Speisen verbessern kann. [2585]

Eine für den Haushalt wichtige Erfindung ist die patentirte **„automatische Excellenz-Conservenbüchse"**. Dieselbe ermöglicht es auch der unerfahrensten Hausfrau, vortreffliche Compots und Gemüse mit wenig Zeit und Geldaufwand für den Winter einzulegen. Das Verschlußsystem ist seiner Einfachheit wegen zuverlässiger und solider als alle anderen. Allen Denen, welche fabrikmäßig hergestellte Conserven aus Sparsamkeits- oder Geschmacksrücksichten im Haushalte nicht verwenden, seien die Excellenz-Conservenbüchsen empfohlen. In jedem besseren Haushaltungsgeschäft wird eine Broschüre „Ueber das Einlegen im Haushalt, ein Wort an die deutsche Hausfrau" **gratis** verabfolgt. [2584]

Nachdem der Herr Oberpräsident von Schlesien, Excellenz **v. Seydewitz**, den Gemeindekörperschaften von St. Bernhardin die **Genehmigung zu einer Lotterie zum Besten der Lutherkirche** in **Breslau** ertheilt hat, ist zur Ausführung derselben ein Comité zusammengetreten und richtet an die Bewohner der Provinz Schlesien die Bitte, diese Lotterie thatkräftig zu unterstützen.

Aus fast allen Großstädten erschallt gegenwärtig der Ruf, Kirchen zu bauen, da die rasche Zunahme der Bevölkerung die Gründung neuer Kirchensysteme dringend nothwendig macht.

Auch von Breslau ist der Ruf vor drei Jahren ergangen und nicht erfolglos gewesen, denn schon ist wenigstens ein Grundstock für einen Kirchenbau gesammelt. Aber noch reichen die vorhandenen Mittel bei Weitem nicht hin. Um ein Erhebliches würde man dem Ziele näher kommen, wenn der von dem Herrn Oberpräsidenten genehmigte Weg der Lotterie reiche Unterstützung seitens der Provinz und besonders der Stadt Breslau fände. Wir rechnen um der guten Sache willen auf diese Unterstützung. Es bedarf zum Absatz der für Schlesien bewilligten 100 000 Loose einer regen Betheiligung weitester Kreise. Möge diese dem Werke nicht fehlen.

Der Preis des Looses ist aufs niedrigste, 1 Mark, bemessen. **Die** Ziehung erfolgt am 17. und 18. October dieses Jahres.

Bestellungen sind an die Rendantur von St. Bernhardin zu richten, können aber auch in noch bekannt zu machenden Geschäftslocalen bewirkt werden. [2591]

Das Comité zur Förderung der Lotterie für die Lutherkirche in Breslau.

Treblin, Dr. Propst, Vorsitzender.

Eckhardt, Kaufmann, Stellvertreter des Vorsitzenden. **Meyer**, Generallandschafts-Secretair a. D., Schriftführer. **Bluhm**, Apotheker. **Decke**, Senior. **Fr. Hantelmann**, Kaufmann. **A. Heinemann**, Kaufmann. **Landsberg**, Commerzienrath, Stadtrath. **Rosenbaum**, Commerzienrath. **Sachs**, Director des Consumvereins. **J. Ad. Schmidt**, Kaufmann. **Spaeth**, Dr., Kircheninspector.

Abicht, Senior. **Adam**, Rector. **Anders**, Steuerverwaltungs-Secretair. Dr. **Altenburg**, Gymnasialdirector, Ohlau. **Althans**, Geheimer Ober-Bergrath, Dr. **Altmann**, Justizrath, Glogau. **Arlt**, Lehrer. **Bamberg**, Fabrikbesitzer. **Beblo**, Stadtrath. **Otto Beck**, Kaufmann. **Bellier de Launay**, Justizrath. **Berndt**, Apotheker, Waldenburg. Graf **Bethusy-Huc** auf Deschowitz. **G. Biller**, Kaufmann. **J. A. Bock**, Kaufmann. **Böhm**, Superint., Goschütz. **Brößling**, Maurermeister **Brost**, Architekt. **Bülow**, Stadt- und Commerzienrath. **Louis Burgfeld**, Particulier. **Ferdinand Prinz Carolath-Schönaich**, Sabor. **Georg Prinz Carolath-Schönaich**, Mellendorf. Dr. **Carstädt**, Rector. **Clusius**, Rector. **Cogho**, Güterdirector. **Cuno**, Apotheker. **Deckart**, Superint., Giersdorf. **Deter**, Kaufmann. **Deter**, Kaufmann, Strehlen. **Dürr**, Rector. **Eitner**, Oberstabsarzt. **Emler**, Kaufmann. **Fechner**, Kanzleidirector. **Fengler**, Kaufmann. **Fichtner**, Superintendent, Neusalz a. O. **Fiedler**, Superintendent, Hermsdorf a. Katzbach. **Fiedler**, Ober-Realschuldirector. **Fischer**, Pastor, Gleiwitz. **Franz**, Rector. **Franzke**, Rector. **Friedrich**, Buchdruckereibesitzer. **Frief**, Gewerberath. **Friederici**, Kaufmann. **Fritsch**, Ober-Landesgerichtsrath. **Fromberg**, Bankdirector. **Furbach**, Kaufmann. **Geisler**, Consistorialrath, Oppeln. **Geisler**, Landschafts-Syndikus. **Robert Geisler**, Kaufmann. **Gerhard**, Diakonus. **Götz**, Stadtsyndikus. **Goldmann**, Diakonus. **Göffel**, Superint., Günthersdorf. **Gräve**, Superint., Frankenstein. **Grießdorf**, Superint., Steudnitz. **Grosser**, Architekt. **Grünhagen**, Geheimer Archivrath. **Paul Guder**, Kaufmann. **Gustav Gude**, Kaufmann. **Güntzel**, Superint., Flinsberg. **Guttwein**, Rector. **Haak**, Justizrath, Reichenbach i. Schl. **Haase**, Lieutenant. **Haase**, Gerichtsrath. **Hahn**, Superint., Karzen. **Hartmann**, Superint., Strehlen. **Heck**, Kaufmann. **Hilbrand**, Superint., Raudten. **Hillberg**, Superint., Rohnstock. Dr. **Hirt**, Professor. **Hoffmann**, Licent. Diakonus. **Hoffmann**, Rector. Dr. **Holtze**, Sanitätsrath, Kattowitz. **Hoyer**, Kaufmann. **Hübner**, Rector. **Hübner**, Rector. **Jacob**, Diakonus. **Jantzen**, Superint., Beuthen OS. **Irrgang**, Rector. **Just**, Diakonus. **Kadelbach**, Superint., Siegersdorf. **Kähler**, Superint., Glogau. **Kärger**, Kaufmann. **Karsch**, Kunsthändler. **C. Kipke**, Brauereibes. **Kliem**, Rector. **v. Klitzing**, Landeshauptmann. **Klüm**, Senior. **Köhler**, Superint., Trachenberg. **Köhler**, Hof-Buchhändler. Dr. **Kölling**, Superint., Roschkowitz. Dr. **Kölling**, Superint., Pleß. **Paul Körner**, Fabrikbesitzer. **Kramer**, Kaufmann. Dr. **Krause**, prakt. Arzt. **Krebs**, Superint., Herrnstadt. **Kreidel**, Oberbürgermeister, Gleiwitz. **Kuring**, Superint., Hoyerswerda. **Langner**, Rector. **Franz Lemisch**, Kaufmann. **Lillge**, Kaufmann. Baron **v. Lilienkron**, Sproitz bei Görlitz. **Linnicke**, Kaufmann. **von Löbbecke**, Rittergutsbesitzer, Mahlen, Kr. Trebnitz. **v. Loesch**, Landrath, Langhelwigsdorf bei Landeshut. **Lüdecke**, Baurath. Dr. **Maaß**, Prorector. **Makisch**, Kaufmann, Liegnitz. Dr. **Markgraf**, Professor. **Martius**, Oberbürgermeister, Glogau. **Martius**, Stadtrath. **Matthens**, Kaufmann, Liegnitz. **Meisner**, Superint., Tschäplowitz. **Meisner**, Superint., Arnsdorf. **Meister**, Professor. **Meinicke**, Kaufmann. **Melzer**, Rector. **Meltzer**, Expeditions-Vorsteher. **Mende**, Stadtbaurath. **Meyer**, Senior. **Carl Micksch**, Kaufmann. Dr. **Mittelhaus**, Schulvorsteher. **Müller**, Superint., Michelau. **Müller**, Kaufmann, Oppeln. **J. Müller**, Apothekenbes. **Nafe**, Rector. **Nauck**, Superint., Domanze. **H. Neddermann**, Particulier. **Neddermann**, Kaufmann, Schreiberhau. Dr. **Neufert**, Gymnasiallehrer. **Neugebauer**, Senior. **P. Neugebauer**, Kaufmann. **Paul Neumann**, Fabrik- und Rittergutsbesitzer. **Niepold**, Kaufmann. **Oertel**, Oberbürgermeister, Liegnitz. **Oswald**, Apotheker. Dr. **Pach**, Gymnasialdirector. **v. Packisch**, Provinzial-Verwaltungs-Secretär. **Penzholz**, Superint., Gottesberg. **Plötzke**, Armendirector. **Prox**, Superint., Stonsdorf. Graf **Pückler-Burghaus**, Generallandschafts-Director. **Punke**, Superint., Wüstebriese. **Pulst**, Kaufmann. **Pulst**, Kaufmann. Dr. **Räbiger**, Professor. **Rauch**, Superint., Poischwitz. **Reichert**, Rector. Prof. **Reimann**, Director. **G. Reinisch**, Kaufmann. **v. Reuß**, Landrath, Brieg. **Reymann**, Superint., Ober-Stephansdorf. **Reymann**, Superint., Hochkirch. **Richter**, Superint., Prieborn. **Bruno Richter**, Kunsthändler. **Ritter**, Superint., Marklissa. Dr. **Ritter**, Waldenburg. **Rösler**, Brauereibesitzer. **Rösler**, Bäckermeister. Dr. **Röpell**, Geh. Regierungsrath. **Rosemann**, Superintendent, Dittersbach. **Rosteutscher**, Rector. **Rohkohl**, Superint., Wernersdorf. Baron **v. Rothenhan**, Buchwald bei Hirschberg. Graf **v. Rothkirch und Trach**, auf Panthenau. **Scheche**, Kaufmann. **B. Schenk**, Kaufmann. **Schiff**, Gymnasiallehrer. **Schiller**, Superint., Hummel. **Schimpfke**, Rector. Dr. **Schmeidler**, Sanitätsrath. **Erich Schneider**, Stadtrath, Liegnitz. **C. Schneider**, Hoflieferant. **Schöller**, Commerzienrath. **Scholz**, Particulier. Prof. **Schröter**, Geh. Rath. **Schultz**, Superint., Leobschütz. **Schultze**, Superint., Görlitz. **Schultze**, Subsenior. **Herrm. Schultze**, Particulier. **Schumann**, Superint., Neisse. **Schwartz**, Subsenior. **Schwartze & Müller**, Kaufleute. **H. Seidel**, Kaufmann. Frhr. **v. Seidlitz**, Markt-Bohrau. **Hugo Siegert**, Kaufmann. **Georg Siegert**, Kaufmann. **Sindermann**, Brauereibesitzer. Dr. **Sommerbrodt**, Professor. Dr. **Soltmann**, Professor. **Speck**, Rector. **Sperber**, Regierungs- u. Schulrath. **Springer**, Gärtnereibesitzer. **Stenger**, Superint., Trebnitz. **Stenzel**, Kaufmann. **Steinberg**, Rector. **Stephan**, Rector. Graf **Udo zu Stollberg-Wernigerode**, Kreppelhof bei Landeshut. **A. Storch**, Kaufmann, **Stosch**, Superint. Graf **Stosch**, Hartau. **Straka**, Kaufmann. **Strauß**, Superint., Mühlwitz. **Straßmann**, Superint., Bunzlau. **Streckenbach**, Kaufmann. **B. Stricker**, Kaufmann. **Streetz**, Superint., Koischwitz. **Suin de Boutemard**, Superint., Glatz. **Thusius**, Superint., Lauban. **Tiedtke**, Rector. **Tielsch**, Fabrikbesitzer, Altwasser. **Tietze**, Kaufmann. **Tietzen**, Buchhändler. **Tietzke**, Kaufmann. **Hans Trewendt**, Buchhändler. Freiherr **v. Türke**, Schweinitz bei Grünberg. **Vierling**, Rector. **Wachtel**, Ingenieur. **v. Wallenberg-Pachaly**, Bankier. **Waldau**, Rathssecretär. **Walther**, Superint., Sagan. **Walther**, Rector. **Warzecha**, Reg.-Secretär. Dr. **E. Websky**, Commerzienrath, Waldenburg. **Oskar Wecker**, Kaufmann. **Weinhold**, Kaufmann. **Weis**, Diaconus. **Weiß**, Schriftsteller. **Weiß**, Rector. **Wendt**, Superint., Zibelle. **Wiese**, Superint., Conradswaldau. **Winter**, Superint., Sprottau. **Max Woywod**, Verlagsbuchhändler. **Albert Woywode**. **Würdig**, Particulier. **Max Zeisig**, Kaufmann. **Ziese**, General-Agent.

Bekanntmachung.

Nachdem die Zahlung der zur hiesigen städtischen Feuersocietät zu entrichtenden Beiträge **für das Kalenderjahr 1889** bei der in den Monaten April und Mai d. J. erfolgten Präsentation der diesfälligen Quittungen nicht vollständig erfolgt ist, werden die Restanten mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 10. März d. J. nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, **daß die Restquittungen in der Zeit vom 8. bis zum 30. d. Mts. in der Stadthauptkasse, Rendantur I — Elisabethstraße Nr. 10, parterre — zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung einzulösen sind und daß wir uns wegen dieser Beiträge event. an das Versicherungs-Object resp. an jeden Besitzer desselben zu halten haben.**

Die Verwaltungs-Ergebnisse der Societät sind, soweit sie auf die Ausschreibung der Beiträge von Einfluß sind, folgende:

		ℳ	₰
	A. Einnahmen.		
1)	Beiträge für rückversicherte Grundstücke	32 764	25
2)	Abschätzungskosten	6 554	84
3)	Antheil der Rückversicherer an den Brandschäden	9 385	60
4)	Sonstige Einnahmen	402	30
	Summa der Einnahme	49 106	99
	B. Ausgaben.		
1)	Vergütigung für 88 Brandschadenfälle	56 190	12
2)	Rückversicherungsprämien	82 104	20
3)	Beitrag zum Feuerlöschwesen	50 067	75
4)	Administrationskosten	39 831	45
5)	Nebenkosten für Insertionen, Porto rc.	1 369	80
6)	Abschätzungs- und Tarrevisionskosten	10 327	06
7)	Kosten der Schadenserhebungen	460	—
8)	An Rückerstattungen	88	80
	Summa der Ausgabe	240 439	18
	Hiervon ab die Einnahme mit	49 106	99
	Mithin sind durch die Beiträge zu decken	191 332	19

Zur **Deckung** dieses Betrages sind 50 Pf. pro 1000 Mark von der ultimo December 1889 für 5536 Grundstücke giltigen Versicherungssumme von 398 314 500 Mark ausgeschrieben worden.

Gesammt-Vermögen am Schlusse des Rechnungsjahres.

		ℳ	₰
	Activa.		
1)	Effecten im Nennwerthe von	1 968 400	—
2)	Hypothekarische Ausleihungen	555 300	—
3)	Rückständige Einnahmen	7 758	02
4)	Baare Kasse	120 051	57
	Summa Activa	2 651 509	59
	Passiva.		
1)	Noch nicht ausgezahlte Brandschadenvergütigungen	80 238	30
2)	Andere rückständige Ausgaben	16 580	44
	Summa Passiva	96 818	74

Ueberschuß der Activa 2 554 690 Mark 85 Pf.

Breslau, den 1. Juni 1890. [6592]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herrschaften, welche noch im Laufe dieses Jahres Anschluß an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihre Anmeldungen bis zum ersten Juli d. J. an die hiesige Ober-Postdirection einzureichen; daß die Ausführung des Anschlusses im laufenden Etatsjahre auch noch erfolgt, kann aber nicht unbedingt zugesichert werden.

Spätere Anmeldungen, d. h. nach dem ersten Juli d. J. hierher gerichtete Anträge auf Anschluß an das Fernsprechnetz, können in keinem Falle vor dem Frühjahr 1891 berücksichtigt werden.

Breslau, 30. Mai 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Schopper.

Bekanntmachung.

Die Einschreibebücher für diejenigen Personen, welche in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis 31. März 1890 bei der mit der hiesigen städtischen Sparkasse verbundenen **Alterssparkasse** als Theilnehmer aufgenommen worden sind, liegen in der Sparkasse zur Abholung bereit.

Hierbei bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß der aus den Ueberschüssen der Sparkasse den Theilnehmern der Alterssparkasse überwiesene Zuschuß das Sechsfache des aus den Sparkassenbüchern der Theilnehmer übertragenen Zinsenantheils beträgt, und sich demnach das Einlagen-Capital der Theilnehmer auf **9 pCt.** verzinst hat.

Breslau, den 28. Mai 1890. [6587]

Das Curatorium der städtischen Sparkasse.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Elisabeth** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. med. **Theodor Hamacher** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. [7444]

Breslau, im Mai 1890.

Oscar Bartels und Frau
Bertha, geb. **Kneis.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Bartels**, einzigen Tochter des Kaufmanns Herrn **Oscar Bartels** und seiner Gemahlin **Bertha**, geb. **Kneis**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im Mai 1890.

Dr. med. **Th. Hamacher.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Dorothea** mit dem Kaufmann Herrn **J. Wachsmann** aus Berlin beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen [6575]

Beuthen Oberschlesien, im Mai 1890.

Emanuel Foerster und Frau
Auguste, geb. **Danziger.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Ida** mit dem Architekten Herrn **Siegfried Kuznitzky** von hier, beehren sich Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen

Isidor Lachs und Frau.

Berlin, 31. Mai 1890. [2593]

Ida Lachs,
Siegfried Kuznitzky,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Charlotte Thon,
D. Nathan,
Verlobte. [7425]
Breslau. Stettin.

Johanna Fränkel,
geb. **Mugdan,**
Maier Loewy,
Verlobte.
Liegnitz. [7418] Breslau, Carlsstraße 27.

Hugo Feig,
Ida Feig,
geb. **Bodländer,**
Neuvermählte.
Gleiwitz, 28. Mai 1890. [2620]

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [7409]

Dr. Paul Schüller
und Frau.
Domslau, d. 30. Mai 1890.

Die glückliche Geburt **einer Tochter** zeigen ergebenst an [2606]

Louis Morawski
und Frau,
geb. **Liebrecht.**
Beuthen OS., 29. Mai 1890.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut [6614]

Salo Schwerin und Frau
Charlotte, geb. **Berliner.**
Kreuzburg OS., den 30. Mai 1890.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an [6576]

Gustav Guttmann und Frau
Adelhaid, geb. **Lesser.**
Tarnowitz, 30. Mai 1890.

Am 29. Mai verschied unser langjähriges Mitglied, Herr Kaufmann

Emanuel Mehrländer.

Wir werden dem verblichenen Kameraden ein treues Andenken bewahren. [6602]

Der Feuer-Rettungs-Verein.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute früh im blühenden Alter von 25 Jahren meine geliebte Frau, unsere zärtliche Mutter und gute Tochter [6617]

Gertrud Süssmann.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies tiefbetrübt an

Max Süssmann
als Gatte
im Namen der Hinterbliebenen.

Liegnitz, den 31. Mai 1890.

Nach langem schweren Leiden starb heute unser theurer Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater,

Rentier Isaac Nathan,

im Alter von 73 Jahren. [6577]

Zduny, 30. Mai 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bertha Nathan, als Gattin.
Adolph Nathan, Oels.
Naumann Nathan, Zduny.
Dr. Julius Nathan, Berlin.
Hermann Nathan, S. Francisco.
Eduard Berner, Liegnitz.
Ernstine Berner, geb. **Nathan.**
Hugo Epstein, Schweidnitz.
Cäcilie Epstein, geb. **Nathan.**

Heute Nacht $4\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, der Landschafts-Secretair a. D.

Ferdinand von Wuntsch,

im Alter von 69 Jahren. [6578]

Kranowitz, den 28. Mai 1890.

Auguste v. Wuntsch, geb. **Lange.**

Breslauer Wanderbuch,
2. verb. Auflage, 50 Pf.. in allen Buchhandlungen zu haben.
Verlag von **J. Max & Comp.**

Conserve- Büchsen und Gläser
für Spargel,
Gemüse,
Obst u. s. w.
P. Langosch,
Küchenmagazin,
Schweidnitzerstraße 45.
Filiale: Nicolaistraße Nr. 48.
6202

Staub- u. Reise-Mäntel

in grösster Auswahl, zu billigsten Preisen.

Hugo Glücksmann,

Damen-Mäntel-Fabrik,

Schweidnitzerstr. 36 (Löwenbräu), 1. Etage.

Fernsprechanschl. No. 1016. [6579]

Heute Morgen $2\frac{1}{4}$ Uhr entschlief ganz unerwartet, aber sanft, meine inniggeliebte Frau, unsere liebevolle, treue Mutter, Schwester und Schwägerin

Doris Scheibler, geb. Lavaud.

Tiefbewegt bitten um stille Theilnahme

Georg Scheibler.
Kaethe und **Bertha Scheibler.**
Adolf Lavaud und Frau.
Amalie Scheibler, geb. **Lavaud.**
Director **Ferdinand Scheibler.**
Heinrich Lavaud und Frau.
Max Lavaud und Frau.
Ferdinand Lavaud, Corvetten-Capitain.
Louis Lavaud.
Friedrich Wuntsch.
Frau Dr. **Werckmeister**, geb. **Scheibler.**
Familie Struss.

Westend, Berlin, Münsterberg, Breslau, Kiel, Liegnitz, Charlottenburg, Schweidnitz, 30. Mai 1890.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juni, Nachmittag 3 Uhr, von der Kapelle des Louisenkirchhofes bei Westend statt. [6598]

Unterfertigter erfüllt hiermit die traurige Pflicht, die Herren Commilitonen von dem am 30. h. erfolgten Ableben des

Herrn Prof. Dr. Schneider,
h. t. dec. der philos. Facultät,

geziemend in Kenntniss zu setzen. [7458]

Die Ueberführung der Leiche nach dem O.-S. Bahnhof erfolgt Montag, den 2. Juni, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause (Kaiser Wilhelmstrasse 61) aus.

Die Herren Commilitonen werden ersucht, sich zahlreich zu betheiligen.

Der Ausschuss
der Studirenden an der Universität Breslau.

Die Trauerfeier für den verstorbenen

o. ö. Professor

Dr. Friedrich Anton Schneider

findet Montag, den 2. Juni, Mittags 12 Uhr, im Trauerhause Kaiser Wilhelmstrasse 61 II. statt, unmittelbar darauf die Ueberführung der Leiche nach dem Oberschlesischen Bahnhofe. [7433]

Die Hinterbliebenen.

Am 30. Mai entschlief sanft nach langem Krankenlager unsere gute Schwester und Tante, Frau

Caroline Bergmann,
geb. **Kürschner,**

im Alter von 58 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die [7406]
trauernden Hinterbliebenen.

Trauerhaus: Kohlenstr. 14.
Beerdigung: Montag, den 2. Juni, Nachmittag 3 Uhr, nach dem alten Friedhof zu Gräbschen.



Crême-Congressstoff,
bes. schön appretirt f. Gardinen.
Breite 110 cm, Preis p. m 35 Pf.
Im St. v. ca. 50 m noch 10 pCt. billiger.
Gestreifte Muster für **Stores**, Bettdecken und Schürzen, m 65 Pf., **Marly 55 Pf., Camilla 85 Pf.**, bunt für Läufer, **Gardinen** ꝛc.
1,20 M. [6036]
Hauschild'sches Häkelgarn, sowie neueste Häkelmuster in größter Auswahl. **Congreß-Proben frei.**
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstraße 50.

Neuheit ersten Ranges!





Möbel für Park,
Garten und Balkon,
elegante Kinderwagen.
Feist & Lipschütz,
Breslau, Junkernstr. 13.

Gänzlicher Ausverkauf

anderweitiger Unternehmungen wegen

zu spottbilligen Preisen!

Mein **Lager** umfaßt im allergrößten Sortiment:
Tricot-Taillen u. Blousen, Perl- u. Chenillen-Kragen, Unterröcke, Handschuhe, Strümpfe, Taillen-Tücher, Reiseplaids, Corsets, Damen- und Kinder-Schürzen, Seidenband, Crepp, Tülls, Spitzen, Jabots, Kragen, garnirte Kinder- u. Damen-Hüte, Kinderkleidchen,
Gardinen zur Hälfte des sonstigen Werthes.
☞ Sämmtliche Gegenstände sind frisch und neu.

Wilhelm Prager,
Ring 18.

Wiederverkäufern besondere Vortheile. [5451]

☞ Ungarnirte Hüte zu Fabrikpreisen. ☜

J. Schäffer,

Putz-, Band- und Weißwaaren-Handlung,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Sammet- und Seidenbändern für Hut- und Kleider-Garnirungen in größter Farbenauswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

J. Schäffer,

Trauermagazin,

Junkernstraße Nr. 28|29
(neben Brunies' Conditorei),
früher Schweidnitzerstraße Nr. 1.

[6355]

Garnirte Hüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unentbehrlich für die Reise
Kautschuk-Regenmäntel für Damen
in **Wolle, Seide** und **Halbseide.**
Vornehme Formen. Grösste Auswahl.
[6341] **J. Wachsmann,** Hoflief.,
30 Schweidnitzerstrasse 30.

Zur Bade-Saison
empfiehlt die **neuesten Modellhüte der Weltbäder,** wie hochelegante billige Strandhüte [7415]
Clara Urban,
Atelier für feinen Damenputz,
Königsplatz 3b, pt.

Zur Reise-Saison!!

Wir empfehlen den geehrten Herrschaften für den event. Sommeraufenthalt *15–20 Bände* unserer reichhaltigen

☞ **Leih-Bibliothek** ☜

nach freier Wahl in deutscher, französ. oder engl. Sprache, die wir auf Wunsch auch in passenden Cartons nachsenden.

Abonnementspreis nur Mk. 1,50 pro Monat.

Kataloge leihweise. Abonnements können täglich beginnen.

Buchhandlung **Bial, Freund & Comp., Breslau.**

Heilanstalt für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten
unter Leitung von Zahn-Arzt **Bandmann**, Ohlauerstr. 1, „Kornecke".
Jahresabonnement auf zahnärztliche Behandlung u. Beaufsichtigung
für **Schüler** und **Schülerinnen.** Prospecte **gratis.**

An- u. Verkauf von Werthpapieren **per Cassa, auf Zeit und mit Prämie,** zu billigsten Bedingungen. Spesenfreie **Auskunft** über **Börsen-Papiere.**

Ludwig Kastan,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Ohlauerstr. 84,
Ecke Schuhbrücke.

[6594]

Kostenfreie **Einlösung** von **Coupons** etc. Spesenfreie **Besorgung** neuer Couponsbogen etc. Spesenfreie **Controle** aller verloosbarer Effecten. Billigste **Versicherung gegen Coursverlust** bei Ziehungen etc

Residenz-Theater. 6567

(Neues Sommer-Theater.)
Nicolaistraße Nr. 27.
Direction: F. Witte-Wild.
Sonntag, Montag, Dinstag.
Gastspiel des Frl. Hof und des Herrn Felix: „Der arme Jonathan." Operette in drei Acten von C. Millöcker.
Der Vorverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistr. 24, statt.

Zur russischen Schaukel, Morgenau. 6588

Sonntag, den 1. Juni 1890:
Concert
der Stadttheater-Capelle, verbunden mit großem Monstre-Feuerwerk.
Sommertheater:
Nachmittags 5 Uhr:
Kaudes Gardinenpredigten.
Nachmittags 6 Uhr:
Das Schwert des Damokles.
Abends 7 Uhr:
Berliner Kinder.
Montag, den 2. Juni 1890:
Berliner Kinder.

Circus Renz.

Breslau — Louisenplatz.
Sonntag, den 1. Juni,
2 große Vorstellungen.
Um 4¼ Uhr Nachm. (1 Kind frei), mit einem eigens arrangirten Programm, in welch. die vorzüglichsten Künstler auftreten.
Leben u. Treiben auf dem Eise.
Großes Ausstattungsstück.
Abends 7¼ Uhr:
Mazeppa's Verbannung, oder die Rache Graf Rottof's. Große historische Pantomime mit Ballet in 4 Abtheilungen, arrangirt und inscenirt v. Director E. Renz. Costüme vollständig neu und auf das prachtvollste angefertigt. Die Handlung spielt in Polen, später in der Ukraine im Jahre 1663.
In beiden Vorstellungen: Auftr. der vorzüglichsten Reitkünstlerinnen u. Reitkünstler. Reiten u. Vorführen der best dress. Schul-, Spring- u. Freiheitspferde. Komische Intermezzos von d. 20 Clowns. Morgen Montag: Mazeppa's Verbannung. Vorführen der 6 irländischen Jagdpferde. Grand-Quadrille Friedrichs d. Großen. Dinstag Gala-Benefiz-Vorstellung für die Geschw. Clotilde und Helga Hager. [2597]
Jeden Sonntag ist die Circus-Kasse von 12—2 Uhr u. v. 4 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Section für Obst- und Gartenbau.
Montag, den 2. Juni, Abends 7 Uhr,
im Sectionsgarten in Scheitnig.
1) Mittheilungen, betr. den Obstmustergarten. [6604]
2) Herr Jettinger: Bericht über den Stuttgarter Pomologencongress.

Ver. △ d. 2. VI. 7. J. I.

H. 2. VI. 6½. J. □ III.

F. z. ⊙ Z. d. 3. VI. 7. R. □ I.



G. C. Kessler & Cie.,
Esslingen.
Hoflief. Sr. Maj. des Königs von Württemberg, Lief. Ihr. Kais. Hoh. der Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland. Lieferant Sr. Durchl. d. Fürsten von Hohenlohe, kais. Statthalters i. Elsaß-Lothringen.
Aelteste deutsche
Schaumwein-Kellerei.
Feinster Sect.
Niederlage bei Herrn
August Beltz,
Rheinwein-Kellerei [4154]
in Breslau, Klosterstraße 29.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Gegründet 1826.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
versendet discret die Gummiwaaren-Fabrik von [0165]
O. Lietzmann, Berlin C.,
Rosenthalerstraße Nr. 44.
Preislisten gratis und franco.

Verein f. Geschichte u. Alterthum Schlesiens.

Ausflug nach der **Würbener Schanze** u. **Schweidnitz. Sonntag, den 8. Juni.** Vom Freiburger Bahnhofe 9,10 auf Sonntagsbillet III. Kl. nach Schweidnitz. Von Saarau (Frühstück, Vorträge) Wagenfahrt nach Würben (Besichtigung der Kirche und der Schwedenschanze), dann nach Schweidnitz, wo gemeinsames Mahl. Meldungen **bis zum 6., Mittag,** bei Castellan **Kreusel** (alte Börse) unter Einzahlung des Couverts 2,50. Mitglieder der vaterländ. Gesellsch. u. d. Vereins für das Museum schles. Alterth. bedürfen keiner Einführung.
[6603] **Grünhagen,** z. Z. Vorsitzender.



Sonntag, den 8. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,
findet auf der Rennbahn bei Scheitnig
das zweite Frühjahrs-Rennen statt.
Zu allen Rennen gewähren die Actien des Schlesischen Renn-Vereins, wie auch die Mitgliedskarten des früheren Herren-Reiter-Vereins Zutritt.
Preise der Plätze auf dem Rennplatze:
Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst einfahren wollen, haben 1 Wagenbillet für 10 M. zu lösen; die Equipagen der Actionäre fahren frei ein.
1 Passe-partout 6 M., 1 Billet zum Sattelplatz 3 M., 1 Logenbillet 4 M., I. Tribüne 3 M., II. Tribüne 2 M., 1 Parterrebillet 1 M. und 1 Ringbillet 50 Pf.
Auf dem Sattelplatze ist ein **Totalisator** errichtet.
Der Zutritt zu diesem ist nur den Vereins-Mitgliedern, sowie Inhabern von Passe-partouts und Sattelplatz-Billets gegen ein besonders zu lösendes Eintrittsbillet von 5 M. gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 Mark. [2594]
Das Directorium.

Laut Uebereinkommen der Schnitt- und Modewaaren-Geschäfte hiesigen Platzes bleiben solche während der Zeit vom 1. Juni bis Ende September d. J. des Sonntags Nachmittag von 2 Uhr ab geschlossen. [7445]

Die Weinstuben von
Lübbert & Sohn
sowie der Weinverkauf
en gros & en détail [2615]
werden unverändert fortgeführt.

Maixner & Beyer's
Etablissement Scheitnig
vorm. Walter (Endstation der Pferdebahn).
Der schönste Gartenaufenthalt.
Vorzügliche Biere, spec. Hopf & Görcke's
hell und dunkles Lagerbier, sowie Salvator.
Special-Weinausschank
in ¼ Flaschen, von 40 bis 80 Pf. [7454]
Gute Küche, auch halbe Portionen.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
Hochachtungsvoll
Maixner & Beyer.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mein seit 15 Jahren bestehendes
Eisenwaaren-Geschäft
sowie
Haus- und Küchengeräthe-Magazin
vom 2. Juni cr. ab schrägüber nach meinem Grundstück
Gräbschener-Strasse 30,
woselbst sich bereits seit mehreren Jahren auch meine **Kunst- und Bau-Schlosserei** befindet, verlegt und meine Localitäten dem Geschmacke der Neuzeit entsprechend vergrössert habe.
Selbstverständlich wird es mein eifrigstes Bestreben sein, allen Anforderungen meiner geehrten Kunden nach jeder Richtung hin gerecht zu werden und habe ich infolge der **neuen bedeutend vergrösserten Localitäten** für reiche Auswahl Sorge tragen können. [2609]
Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen ergebensten Dank ausspreche, bitte ich, mir dasselbe auch für die Zukunft bewahren zu wollen.
Mich Ihnen bei Bedarf in meinen Artikeln bestens empfehlend, zeichnet
Hochachtungsvoll
Adolf Plötzke's Nachfolger
H. Niebuhr
Gräbschener-Strasse Nr. 30.

Kaufm. Zwinger- u. Ressourcengesellschaft.

6. Juni, 20. Juni u. 4. Juli:
Concert im Schiesswerder.
[6590] Der Garten ist an diesen Nachmittagen für die Mitglieder reservirt.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. u. königl. Hoflieferant,
BRESLAU, Am Rathhause Nr. 26.

Unsere seit einigen Jahren eingerichtete
Abtheilung für Herren-Kleider-Confection
haben wir in diesem Herbst durch die Hinzunahme grosser Parterre-Räume wesentlich vergrössert und empfehlen wir sämmtliche
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Garderobe
in grösster Auswahl sowohl fertig vom Lager, als nach Maass in **billigen, mittleren und hochfeinen Stoffen.**
Wie in allen unseren Artikeln pflegen wir vorzüglich einen soliden vornehmen Genre [6557]
bei unerreicht billigen Preisen.

Gleichzeitig machen wir unsere geehrten Kunden auf unser grosses Lager
fertiger Livréen u. Equipirungen
für Diener, Kutscher, Jäger, Grooms, Boys, Portiers und Geschäftsdiener
aufmerksam und empfehlen ferner
für die Jagd und den Sport
alle einschlägigen Artikel, wie:
Blousen, Joppen, Mäntel, Wettermäntel, Gamaschen, Jagdwesten, Jagdschuhe etc.

Unsere reichillustrirten Kataloge und Muster veranschaulichen leicht und bequem alle Artikel und stehen auswärtigen Kunden bereitwilligst kostenfrei zu Diensten.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
kaiserl. königl. u. königl. Hoflieferant,
BRESLAU, Am Rathhause Nr. 26.

Soeben wieder eingetroffen!!
Stutzflügel
von [2617]
Steinway & Sons, New-York.
Alleinige Vertretung für Schlesien
Lichtenberg's Piano-Magazin,
Zwingerplatz 2, I.
(Niederlage der Fabriken: Bechstein, Blüthner, Bösendorfer, Lipp, Schwechten 2c. 2c.)

Eine Anzahl
eleganter Muster-Garnituren
haben im Preise bedeutend herabgesetzt und empfehlen dieselben zur besonders billigen Anschaffung.
Julius Koblinsky & Co.,
Breslau, Albrechtsstraße 14.
[5748]

Zum Woll- und Maschinen-Markt
halten wir unser seit 33 Jahren bestehendes **Pianoforte-Magazin,** in welchem die **besten** [7465]
Flügel, Pianinos und Harmoniums
zu Fabrikpreisen zum Verkauf stehen, bestens empfohlen.
Stets vorräthig: **Musikwerke, Leiern, Clavierspiel-Apparate.**
Permanente Industrie-Ausstellung
Louis Seliger & Sohn.
Nur: Schweidnitzerstr. 31, I. **Eintritt frei.**

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin.
Reiche Auswahl von Möbelstoffen und Portièren.
Albert Wichmann,
Tapezier und Decorateur, [2610]
Junkernstraße Nr. 2, II. Etage.



C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstraße 37,
empfiehlt **Blumen-Arrangements jeder Art** in hervorragend geschmackvoller Ausführung, aus feinsten, täglich frisch geschnittenen Blumen eigener Cultur, auf Wunsch mit den jetzt so beliebten Orchideen.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [5445]
Fernsprechstelle 890.

Reisebücher,
Kursbücher,
Reisekarten,
Reiseliteratur
in bester Auswahl bei
H. Scholtz,
Buchhandlung,
Breslau, Stadttheater.
Depôt der Messtischblätter u. Generalstabskarten für Schlesien und Posen. [6199]

Die gelesenste Zeitung in Nordwestdeutschland ist die in Hamburg erscheinende [051]
„Reform"
Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen.
Inserate finden durch die „Reform" in ganz Nordwestdeutschland weiteste Verbreitung, einer Gegend, die bekanntlich zu den kaufkräftigsten in Deutschland gehört.

Sonnenschirme,
anerkannt bestes Fabrikat,
in eleganteſter Ausführung
verkaufen wegen vorgerückter Saison
10%
unter dem auf jedem Schirm deutlich vermerkten [6037]
Original-Fabrikpreise.
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50

Stickereien.
Fabrikations-Geschäft verkauft groß. Posten Cambric-Stickereien, sortirt in allen Breiten und Preislagen. Waare hier lagernd. Offert. unter Chiffre D. H. 124 an die Expedition d. Bresl. Ztg. [6615]

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

---

6 Pfg. Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24.

Preuß. Loose
III. Klasse (Breslauer Collecte)
das ¼ mit 36 Mark,
das ½ mit 72 Mark
kauft [6526]
B. Klement, Breslau,
Schmiedebrücke 48.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken offeriren billigst
Schweitzer & Oppler,
Breslau, Freiburger Bahnhof am Petroleumspeicher.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert [5444]
die Gummiwaaren-Fabrik von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867),
Berlin W., Friedrichstrasse 67.

6582 **Holzdrehbänke!**
Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Für jüd. junge Leute gute und billige Pension bei [2616]
Glogauer, Schwertstr. 11, I.

Volksgarten.

Heute Sonntag:

Grosses Militär-Concert

vom Leib-Kür.-Regt. Groß. Kurfürst (Schles.) Nr. 1, unter Leitung des Stabstrompeters Hrn. **Altmann.**
Anf. 4 Uhr. Entrée 20 Pf. Kind. unt. 10 Jahren frei.
Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale. [7424]

Liebichs Etablissement.

Heute [6608]

Großes Concert

der

Breslauer Concert-Capelle,

Herr Capellmeister

Georg Riemenschneider.

Von morgen ab:

Gastspiel der Königl. Ungar. Pankota-Capelle.

Eintritt 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert 7456

der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königl. Musik-Dir.

W. Ryssel.

Anf. 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.
Freie Tage d. Woche: **Sonnabend.**

Zeltgarten. 6566

Großes Concert

von der Capelle des Musikdirectors Hrn. **O. v. Ehrlich.**
Anfang 5 Uhr.
Entrée im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.
Montag Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

Heute Sonntag:

Doppel-Concert

von der Capelle des 11. Regiments, Stabshautboist Herr **A. Reindel,** und der **Tiroler Sänger-Gesellschaft**

J. Ploner.

Auftreten der berühmten Gymnastiker-Truppe **Prof. Antonio** mit der Negerin

Miss Barbara.

Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 50 Pf. Kinder unt. 10 Jahren 10 Pf.
Vorverkaufsbillets sind an Sonn- und Feiertagen ausgeschlossen.
Näheres die Anschlagzettel.
Morgen und folgende Tage **Doppel-Concert.**
NB. Production der **Sand-Dame** (Sand-Malerin) von 10—2 Uhr Mittags Entrée 30 Pf., von 5—10 Uhr Nachmittags Entrée 20 Pf. [6589]
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten),
Neue Taschenstraße 31.
Allabendlich [6560]
im prächtigen **schattigen Garten:**

Specialitäten-Vorstellung und Concert. Anfang 8 Uhr.

(Bei ungünstig. Witterung im Saale.)
Näheres auf den Anschlags-Tafeln.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert 6591

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Wölfelsfall, Grafschaft Glatz.

Hotel zur guten Laune

empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

Richter, 6463

Rechtsanwalt,

Myslowitz.

Ich habe meine Sprechstunde auf die Zeit v. 11—12 U. verlegt.

Dr. Pfannenstiel,

Frauenarzt, Feldstraße 16. [2596]

Ich halte meine Sprechstunden von jetzt ab nur Vorm. von 9—12 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 10—12 Uhr.

Dr. Wilh. Sachs,

Zahnarzt. [7315]

Ich halte meine Sprechstunden: Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.

Dr. G. Guttmann,

prakt. Zahn-Arzt,
Schweidnitzerstr. 37, Meerschiff.

---

300 Mk. Prämie

zahle ich Demjenigen, welcher mir den **Brandstifter meiner Eishäuser so namhaft** macht, daß derselbe **zur gerichtlichen Bestrafung gelangt.** [2607]
Moecke, Kl.-Tschansch.

Für eine Reise nach dem

Nordcap

wünscht ein allein Reisender

Anschluß.

Gefl. Offerten sub W. 372 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [2599]

Bad Langenau.

Eisenbahn- u. Telegraphen-Station. [6544]
Grafschaft Glatz.

Moor-, Stahl-Bäder, Molken, Kefir etc.

Prospecte durch die
Kur-Verwaltung.

Ueber 400 reiche, passende Heirathsvorschläge

vom Bürger- und Adelstand erhalten **Herren u. Damen sofort** unter denkbar größter Discretion in gut verschloss. Couvert. Porto 20 Pf. F. Damen frei. **General-Anzeiger Berlin SW. 61,** amtlich registrirt, einzige Instit. d. Welt.

Ein oder zwei anständige jüdische Mädchen finden anständige [7427]

Pension

mit Familienanschluß **Graupenstraße 19, II. Wiener.**

Evang. Arbeiter-Verein.

3. Stiftungsfest Sonntag, den 8. Juni cr.
Festgottesdienst bei St. Bernhardin Mittags 12 Uhr.
Prediger: Herr Diakonus **Konrad.**
Festzug von der Bernhardin-Kirche nach dem Schießwerdergarten.
Gesellige Feier und Doppel-Concert.
Programms für Mitglieder im Vorverkauf bei den Bezirksvorstehern und bei Herrn Kfm. **H. Langenmayr,** Ohlauerstr. 7, à 15 Pf., Kinder unter 14 Jahren nur von Mitgliedern frei. Für Nichtmitglieder à 25 Pf. An der Kasse **nur** 25 Pf. [7405]

Pilsner Bier!

Dessen Urquell ist das 1842 gegründete

Bürgerliche Bräuhaus in Pilsen.

Dieses Bier wird ärztlicherseits als gesundheitsfördernd empfohlen, Brunnentrinkern und Diabetikern als Labetrunk gestattet.
Besuchern von Carlsbad, Marienbad, Teplitz 2c. dürfte dies bekannt sein. In Originalgebinden und Flaschen (so schön wie vom Faß schmeckend) zu haben durch die Hauptniederlage obiger Brauerei.

F. & M. Camphausen,

Breslau, Albrechtsstraße 17.

Berlin, Chausseestraße 3. Hannover, Windmühlenstraße 2b.
Sämmtliche Depots besitzen Fernsprecher. [6283]

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:

Militair-Concert

der Capelle des Husaren-Regiments von Schill (1. Schles.) Nr. 4.
[6569] **Eintrittspreis 30 Pfg.**
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Friebeberg.

Morgen Montag, den 2. Juni 1890,
zum Besten der Localvereine zur Fürsorge für gebesserte entlassene Gefangene beider Confessionen

Großes Doppel-Concert.

Verloosung von ca. 300 werthvollen Gegenständen.

Illumination u. Brillant-Feuerwerk.

[6556] Alles Nähere besagen die Anschlagszettel.

Bezirksverein der inneren Stadt.

Mittwoch, den 4. Juni 1890,

1. Sommer-Vergnügen.

Dampferfahrt nach Wilhelmshafen.

Daselbst

Großes Concert,

Vertheilung von Geschenken an Damen und Kinder.

Abends von 7 Uhr an:

Tanz.

Zur Theilnahme an allen Vergnügungen berechtigen **lediglich nur die Billets,** welche in den Cigarrenhandlungen von **L. A. Schlesinger,** Blücherplatz, und bei **Albert Frankfurther,** Graupenstraße 19, ferner bei Buchhändler **Eduard Scholz,** Bischofstraße 12, sowie bei unserem Vereinsboten gelöst werden. [6565]
Preis derselben für Erwachsene 50 Pf., für Kinder 20 Pf. tour und retour.
Der erste Dampfer führt die Musikkapelle bei sich und geht von dem Landungsplatze der Dampferhaltestelle an der Sandbrücke **um $1\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.** ab. Weitere Abfahrten finden um 3 Uhr u. s. w. stündlich statt; ebenso sind stündliche Rückfahrten angesetzt. Letzte Rückfahrt 11 Uhr Abends.

Das Vergnügungs-Comité.

Das Königsschießen der kaufmännischen Zwinger-Schützen-Brüderschaft

findet **Sonntag, den 1. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, im Schießwerder** statt. [7347]
Zur Theilnahme an demselben sind alle Mitglieder des hiesigen Vereins christlicher Kaufleute berechtigt. **Der Vorstand.**

Berlin: **Fr. Siechen.**

Nürnberger Bierhaus,

Schweidnitzerstraße 19,
a. d. Dorotheenkirche 1 u. 2,
auch während des Sommers geöffnet, bietet durch getroffene Vorrichtungen grade im Hochsommer
einen frischen, kühlen Aufenthalt.
[6600] Vorzügliche Küche.
Mittagscouvert von 1 Mark an.
Stettin: **Im Luftdichten.**

Helmbräu,

Junkernstr. Nr. 28|29.

Elegantestes Restaurant Breslaus.

Vorzügliches Bier. Exquisite Küche.
[2592] Civile Preise.

Barbier- und Friseur-Innung.

Nach Beschluß der Generalversammlung des Barbier- und Friseur-Gewerbes werden die Preise fürs Rasiren vom 1. Juni ab den Zeitverhältnissen entsprechend erhöht. Der Vorstand.

Unseren geehrten Flaschenbierabnehmern erlauben wir uns hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß der **Breslauer Consumverein vom 1. Juni a. cr. ab unser Bier nicht mehr führen wird.**
Bei dieser Gelegenheit machen wir auf die Verkaufsstellen bei den Herren Kaufleuten 2c., sowie auf unseren directen Versandt ins Haus aufmerksam. [6523]
Breslau, den 31. Mai 1890.

Münchener Bürger-Bräu.

Ernst Strubell.

St. Maria-Magdalena.

Mit Gottes Hilfe soll die Einweihung unsers erneuerten Kirchgebäudes im Herbst d. J. stattfinden. Um die Theilnahme an dieser bedeutsamen Feier den Mitgliedern unserer Gemeinde zu sichern, werden ihnen rechtzeitig und unentgeltlich Einlaßkarten, auf ihren Namen lautend, zur Verfügung gestellt werden. Behufs Erlangung eines möglichst vollständigen Namensverzeichnisses aller selbständigen Mitglieder unserer Gemeinde bitten wir diese, soweit sie nicht bereits in unsre kirchliche Wählerliste eingetragen sind, sich recht bald bei den Herren Geistlichen, Aeltesten oder in der Rendantur (Altbüßerstr. 8/9) persönlich melden zu wollen.
Breslau, im Mai 1890. [6044]

Die Gemeindekörperschaften von St. Maria-Magdalena.

Verband der Erwerbs- und Wirthschafts-genossenschaften Schlesiens.

Der **diesjährige Verbandstag** findet am [6558]

20. und 21. Juni

in **Liegnitz** statt. Zu recht zahlreicher Betheiligung an demselben lade ich hierdurch die dem Verbande angehörenden Vereine und deren Mitglieder ergebenst ein. Alles Nähere ist aus dem gedruckten Programm ersichtlich, welches an alle Verbands-Vereine versandt ist.
Breslau, den 1. Juni 1890.

Der Verbandsdirector
E. Morgenstern, Buchhändler.

Theaterfahrt nach Breslau.

Am 2. Juni d. Js.

werden auf sämmtlichen Stationen von Münsterberg bis Schönborn **zu** allen fahrplanmäßigen Zügen mit Personenbeförderung nach Breslau **besondere** Fahrkarten II. und III. Klasse **zum einfachen Tourpreise** ausgegeben, welche, um den Besuch der Theater oder des **Circus Renz** zu ermöglichen, zur Rückfahrt mit einem am folgenden Tage um 12 Uhr 15 Min. Nachts von Breslau Centralbahnhof abgehenden und bis Münsterberg verkehrenden **Sonderzuge** berechtigen.
Die bezüglichen Fahrkarten können schon am Tage vor der Fahrt zu beliebiger Stunde gelöst werden
Je zwei Kinder von 4 bis 10 Jahren werden auf eine Fahrkarte befördert, ein einzelnes Kind zahlt wie eine erwachsene Person.
Neisse, den 20. Mai 1890. [6405]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Fahrpreisermäßigung zum Besuche der Theater 2c. in Breslau.

Zum Besuche der Theater, des Circus Renz 2c. in Breslau werden **Mittwoch, den 4. Juni,** auf den Stationen **Glogau, Gramschütz, Raudten bis Herrnprotsch** Fahrkarten II. und III. Klasse zum **einfachen** Personenzugfahrpreise ausgegeben, welche zur Fahrt nach Breslau mit jedem Personenzuge und zur Rückfahrt mit dem am selben Tage um 11 Uhr 55 Minuten Nachts vom Freiburger Bahnhofe hierselbst abgehenden Sonderzuge berechtigen.
Diese Fahrkarten können schon am Tage vorher gelöst werden. Je zwei Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren werden zusammen auf eine Fahrkarte befördert; ein einzelnes Kind zahlt den Preis für Erwachsene. Gepäckabfertigung findet nicht statt. [6406
Breslau, den 20. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Sonntagsfahrkarten.

Vom 1. Juni d. J., dem Tage des Inkrafttretens des Sommerfahrplans, ab bis auf Weiteres haben die von der Station Breslau Märkischer Bahnhof nach Sibyllenort und Oels, sowie von der Station Breslau Oderthor nach Sibyllenort, Oels und Trebnitz zur Ausgabe gelangenden Sonntagsfahrkarten II. und III. Klasse für Hin- und Rückfahrt zum einfachen Fahrpreise zu folgenden Zügen Giltigkeit:

a. nach Sibyllenort und Oels

zu den um 8^{25} und 10^{30} Vormittags und 2^{00} und 4^{05} Nachmittags **vom Märkischen Bahnhofe** bezw. um 8^{39} und 10^{44} Vormittags und 2^{15} und 4^{21} Nachmittags **vom Oderthorbahnhofe** abgehenden Zügen. Rückfahrt von Oels um 7^{25}, 9^{00} (Vorzug) und 9^{28}, von Sibyllenort **nur** um 7^{49} und 9^{28} (Vorzug siehe nachstehend) Nachmittags.
Die Rückfahrt von Sibyllenort mit dem letzten Personenzuge ist ausgeschlossen.

b. nach Trebnitz

zu dem **vom Oderthorbahnhofe** um 7^{15} Vormittags abgehenden Personenzuge, sowie zu dem Sonderzuge um 1^{25} Nachmittags.
Rückfahrt ab Trebnitz nur um 12^{15} Nachmittags, sowie mit dem um 7^{25} Nachmittags abgehenden Sonderzuge. Von den von Breslau Oderthor um 1^{55} und von Trebnitz um 7^{55} Nachmittags abgehenden Zügen sind die Sonntagsfahrkarten ausgeschlossen.
Außerdem verkehrt vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres an den Sonntagen ein Vorzug ab Breslau Oderthor 5^{55}, Ankunft Oels 6^{40} Nachmittags, sowie von Oels (siehe oben) ab 9^{00}, Bohrau ab 9^{15}, Sibyllenort (siehe oben) ab 9^{28}, Hundsfeld ab 9^{41}, Breslau Oderthor ab 9^{56}, Breslau Märkischer Bahnhof an 10^{06} Nachmittags.
Die Züge halten auf allen Stationen. [6502]
Breslau, im Mai 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Extra-Fahrten

nach

Budapest, Wien, Hohe Tátra, Karpathen.

Am 12. Juni, 6. Juli, 2. u. 16. August, 7 Tage **Wien, Budapest** und Umgegend **230 M.,** 14 Tage **Wien, Budapest, Hohe Tátra, Karpathen, Ober-Ungarn 375 M.** [2603]
Unter persönlicher Leitung des Herrn **Károlyi.**
Gesellschaftsreisen nach Paris, London, Brüssel, Schweiz, Ober-Italien, Skandinavien, Konstantinopel 2c.
Alles im Preise inbegriffen. Näh. die Prospecte gratis u. franco von

F. Károlyi, Internationales Reise- und C.-Bäder-Auskunfts-Contor,
Berlin, Friedrichstraße 151.

Kranken- und Sterbekasse des Inst. für hilfsb. Handlungs-Diener (gegr. 1774).

(Eingeschriebene Hilfskasse.)
Mittwoch, den 11. Juni a. c., Abends 8 Uhr, im kleinen **(oberen) Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstr. 16.**

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung.
Abänderung der §§ 3, 6, 8, 10, 12, 13, 14, 23, 30, 31 und 39 des Statuts. (Der Text der Abänderungen liegt im Institutsbureau vom 5. Juni c. an zur Abholung bereit.)
Hinweis des Vorstandes auf das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz. **Stimmberechtigt** sind nach § 31 der Statuten nur **die großjährigen** und die mit ihren Beiträgen **nicht rückständigen** Mitglieder. **Das Quittungsbuch (nicht** die Legitimationskarte) gilt als Berechtigungs-Ausweis. [2614]
Breslau, den 31. Mai 1890. **Der Vorstand.**

Im Gewinnrade befinden sich
8247 Gewinne
mit
18 Millionen
400 000 Mark
in baar,
darunter
1 × 600 000 M.
2 × 500 000 „
2 × 400 000 „
3 × 300 000 „
4 × 200 000 „
etc. etc.

Nächste Ziehung: 9. Juni cr.

Haupt- und Schlussziehung vom 7. bis 12. Juli cr.
der

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

Originalloose (28 Mark unter amtlichem Planpreise)
$\frac{1}{8}$ M. 12,50, $\frac{1}{4}$ M. 25, $\frac{1}{2}$ M. 50, $\frac{1}{1}$ M. 100.
Originalloose für beide Ziehungen zusammen $\frac{1}{8}$ M. 21,50, $\frac{1}{4}$ M. 43, $\frac{1}{2}$ M. 86, $\frac{1}{1}$ M. 172.

Antheil-Loose,
giltig für beide Ziehungen, ohne jede Nachzahlung
$\frac{1}{80}$ M. 3. $\frac{1}{40}$ M. 5. $\frac{1}{20}$ M. 10. $\frac{1}{10}$ M. 20. $\frac{1}{5}$ M. 40.
Porto extra 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. — Listen 40 Pf. extra.

In unsere Collecte fielen bis jetzt u. A.
auf No. 3712
M. 100,000.
auf No. 195654
M. 50,000.
auf No. 95501
M. 25,000.
auf No. 195402
und Nr. 145393
je M. 10,000
etc. etc.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer, Berlin. Fernsprech-Amt I. No. 7295. [6573]
Breslau, Ring 44 (vom 15. August cr. ab Ring Nr. 52).



1890. 1890.

Greifswald-Rügen.
Kürzester Weg von Berlin
(8 Stunden).
Von Berlin directe Fahrkarten, incl. Gepäck, für Bahn und Schiff.
Der **Postdampfer „Anclam“**, Capt. **Buchholtz**, fährt vom **23./5.** bis **27./9.** werktäglich, **im Juli und August auch Sonntags**, von Greifswald nach Lauterbach (Putbus, Binz) und Mönchgut (Göhren, Thiessow) im steten Anschluß an die Bahnzüge [5870]
von Greifswald $2\frac{1}{2}$ Nachm.,
„ **Lauterbach $4\frac{3}{4}$** „
und zurück
von Mönchgut $8\frac{1}{2}$ Morgens,
„ **Lauterbach $9\frac{3}{4}$** „
Ueberall feste Landungsbrücken.
Gutes Restaurant am Bord.
Expeditionen: in **Greifswald** J. D. Gaede Söhne,
in **Putbus** Ad. Koch.

In herrl. Badeorte find. Töchter jed. Alters frdl. Aufnahme bei bester Verpfl. dauernd od. a. kürzere Zeit. Pension: 36—50 M. monatl. Gelegenh. z. Bes. e. höh. Töchtersch. Ausbild. i. frz. u. engl. Conv., Musik i. Hauswesen 2c. Feinste Refer. Off. u. E. A. 96 Briefk. der Bresl. Ztg.



Locomobilen,

Dampfmaschinen, Dampfpumpen und Röhrenkessel
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [741]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Ausgabe von 5 010 000 Mk. III. Em. und 5 010 000 „ IV. Em. } 4% pari Hypotheken-Briefen.

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank hat durch die Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 1. October 1866 (Ges.-Sammlung v. 1866 Seite 703 ff.) die Genehmigung zur Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Hypotheken-Briefen erhalten.

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank beabsichtigt auf Grund neuer Ausleihungen neue 4proc. al pari rückzahlbare unkündbare Hypotheken-Briefe zu emittiren, von denen
Em. III. à 4 pCt. Januar/Juli
Em. IV. à 4 pCt. April/October } Coupons trägt.

Einstweilen sollen von jeder Emission je 5 010 000 Mk. ausgefertigt und sodann auf Grund der statutenmäßigen Deckung ausgegeben werden.

Die Verminderung der emittirten Hypotheken-Briefe geschieht entweder durch Ankauf oder durch Einlösung nach vorgängiger Bestimmung durch das Loos.

Die Zins- und Capitalszahlungen für diese Hypotheken-Briefe erfolgen in Berlin, in Cöslin und bei den anderweitigen auswärtigen zu jedem Termin bekannt zu machenden Stellen.

Die Hypotheken-Briefe Em. III und Em. IV à 4 pCt. lauten auf den Inhaber und sind in Stücke von 3000 Mk., 1500 Mk., 600 Mk., 300 Mk. und 150 Mk. getheilt.

Die Sicherheit der Hypotheken-Briefe und deren Zinsen wird gebildet:
a) durch die in dem Tresor der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank deponirten Hypotheken-Forderungen von mindestens dem gleichen Betrage;
b) durch das Grund-Capital der Gesellschaft;
c) überhaupt durch das gesammte Vermögen der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank, welches für die Verzinsung und Einlösung der Hypotheken-Briefe unbedingt verhaftet ist.

Außerdem ist aus den Zuzahlungen, welche die Inhaber der Stamm-Actien gelegentlich der Umwandlung derselben in Vorzugs-Actien geleistet haben, ein Special-Sicherheitsfonds geschaffen, welcher im Anschluß an § 23 des Statuts lediglich zur Bildung eines Special-Sicherheitsfonds für die Inhaber derjenigen Hypotheken-Briefe verwendet werden darf, welche seit dem 19. Juni 1889 durch Convertirung von Zuschlags-Hypotheken-Briefen in 4proc. pari Hypotheken-Briefe entstanden sind, sowie für die Inhaber solcher Hypotheken-Briefe, Zuschlags- und pari Hypotheken-Briefe, welche für die Folge ihre Hypotheken-Briefe convertiren lassen, **endlich auch für alle in Zukunft zur Neu-Emission gelangenden Hypotheken-Briefe der Bank.**

Die Staats-Regierung ist befugt, zur Wahrnehmung ihres Aufsichtsrechts über die Gesellschaft für beständig oder für einzelne Fälle einen Commissar zu ernennen.

Derselbe hat das Recht, die Gesellschafts-Organe, einschließlich der General-Versammlungen, gültig zu berufen, ihren Berathungen beizuwohnen und jederzeit von den Kassenbüchern, Rechnungen oder sonstigen Schriftstücken der Gesellschaft Einsicht zu nehmen.

Insbesondere hat der Staats-Commissarius das Recht zur Controle darüber:
1) daß nicht mehr als der fünfzehnfache Betrag des gezeichneten Grund-Capitals in Hypotheken-Briefen der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank emittirt wird;
2) daß der Betrag der von der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank ausgegebenen Hypotheken-Briefe die Summe der von derselben erworbenen Hypotheken-Forderungen nicht übersteige.

Der Staats-Commissarius erhält Abschrift der über die Verhandlungen der General-Versammlung aufgenommenen Protokolle.

Cöslin/Berlin, den 10. Mai 1890. [2589]

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
F. Romeick. **Schultz.**

Kaiser-Friedrich-Quelle

(Natron-Lithion)



zu Offenbach a. M.
Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. haben nach Unterbreitung der die medicinisch hochwichtige Bedeutung des Wassers darthuenden Analyse u. s. w. zu genehmigen geruht, dass die zu Lebzeiten Kaiser Friedrichs dem Schoosse der Erde entsprungene Quelle den Namen seines hochseligen Vaters Kaiser Friedrich führe.

275 Meter tief dem Fels entspringend.
Gegen Witterungseinflüsse und Niederschläge durchaus geschützt.
Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.
Köln: Höchste Auszeichnung, Ehren-Diplom mit goldnem Stern.
Versandt im I. Betriebsjahre 1889/90:
Nahezu eine Million Flaschen.
Crystallklar. Absolut keimfrei. Ueberaus wohlschmeckend, den Appetit anregend und die Verdauung befördernd.
Ueberraschende Heilerfolge gegen **Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Nieren-, Leber-** und **Blasenleiden, Gries-** und **Steinbeschwerden, Hämorrhoiden,** alle Erkrankungen der **Schleimhäute** des **Rachens, Kehlkopfs,** der **Luftröhre,** sowie des **Darms** und **Magens.** [2619]
Gelegen inmitten der hübschen städtischen Anlagen und unmittelbar daran anschliessenden prachtvollen Eichen-, Buchen- und Tannen-Waldungen von meilenweiter Ausdehnung, sowie in nächster Nähe von **Frankfurt a. M.** Eigenes Kurhaus, Trink- und Bade-Kur nach ärztlicher Vorschrift. Neu eingerichtete städtische Badeanstalt mit allen medicinischen Bädern, sowie Damen- und Herren-Schwimmbassins. **Täglich 3 Concerte, Theater** etc. — Brochuren nebst Analyse von Professor Dr. R. Fresenius gratis und franco. In allen Apotheken, Mineralwasser-Handlungen etc. (auch in **Pastillen-**Form) vorräthig oder direct zu beziehen durch die Brunnen-Verwaltung der
Kaiser-Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.

Wir empfehlen zur Einlagerung in gedeckten Räumen, sowie im Freien, unseren [6358]
Breslauer Packhof,
welcher durch
Anschlußgeleis mit dem Oderthorhafen und sämmtlichen hiesigen Bahnhöfen
verbunden ist, wodurch das **Rollgeld** wegfällt.
Lagergeld billigst.
Gruhl & Balogh,
Breslau, Oderthorbahnhof,
Speditions- und Kohlengeschäft.

Zur Sommerfrische
ladet ergebenst ein **Wolf,** Gastwirth **zum Schlöffel in Wölfelsdorf** bei Habelschwerdt. [2605]

Actiengesellschaft Breslauer Zoologischer Garten.
Laut Beschluß der General-Versammlung vom 30. Mai d. J. wird den Actionären an Stelle der ausfallenden Dividende ein Procent in Eintrittskarten gewährt, welche bis Ende dieses Jahres Giltigkeit haben und vom 1. Juni ab gegen Rückgabe des fälligen Dividenden-Coupons Nr. 5 bei der Firma **S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 4,** in Empfang zu nehmen sind. [6570]
Breslau, den 31. Mai 1890.
Der Vorstand.

Salzbrunn. Germania.
Nach dem Tode meines Mannes führe ich das mit ihm gemeinschaftlich seit 8 Jahren geleitete Pensionat in unveränderter Weise fort. Auf Wunsch Anschluß an die Familie. [6586]
Frau Doctor **Berliner.**

Bad Bukowine.

Alkalisch-erdiges Eisenbad.
Moorbäder.
Prospecte und Auskunft unentgeltlich durch [6545]
Die Badeverwaltung.

Bad Reinerz

in Schlesien, klimatischer waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 m — besitzt drei kohlensäurereiche alkalisch-erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine ganz vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. — Angezeigt bei Krankheiten de Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospecte unentgeltlich. [0164]

Börsen-Speculation mit beschränktem Risico.
Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer grösseren Börsenspeculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zugesandt.
5759 **Eduard Perl, Bankgeschäft,**
Berlin W., Kaiser-Wilhelmstrasse 4.



Badbronn bei Kestenholz,
Vogesen, Elsaß.
Mineralbad, Hydrothérapie, Luftcurort. Pension mit Zimmer pro Tag 4 M.; 4,60 u. 5 M. Morgens: Café u. Butter; Mittags: Suppe, 5 Gänge, Dessert; Abends: Suppe, 3 Gänge. Prospect frei. [2468]

Bad Charlottenbrunn i. Schl.
Eisenbahn, Post, Telegraph, Sommerfahrkarten 45 Tg. giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m üb. d. Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen und waldreichen Bergen. Für Lungen- und Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth und chronischen Verdauungsstörungen Leidende, sowie bei schwerer Reconvalescenz. Kohlensäurehaltige alkalische Quelle, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder. Douchen-, Kaltwasserbehandlung, Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, Kurzeit Mai bis October. Vom 15. August halbe Kurtaxe. Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

Ganz & Co.,

Schlesische Gewerbe-Ausstellung 1880 goldene Medaille,
Eisengießerei und Maschinenfabriks-Actiengesellschaft,
Budapest,
Filiale: **Ratibor,** preuß. Schlesien,
Zweigbureau in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 49, II.,
liefern als Specialität: [0239]
diverse **Hartgußfabrikate** als:
Eisenbahnherzstücke, Räder, Brechbacken, rohe und polirte Walzen, Geschosse,
Walzenstühle,
compl. Mühlen-Anlagen,
Transmissionen (System Sellers),
Zerkleinerungsmaschinen in den bewährtesten Constructionen,
Drehscheiben für **Schmalspurbahnen,**
Maschinen- und **Bauguß,**
ferner **Gußstücke** jeder Art und Größe nach Zeichnung oder Modellen, roh und bearbeitet in **Martinstahl**
sowie **Turbinen und Gasmotoren.**

Klimatischer und Molken-Kurort Ustron
in Oesterreich-Schlesien.
Post-, Telegraphen- und Endeisenbahnstation.
Kurmittel: Echte Schafmolke, warme Eisenschlackenbäder, Kalt-, Sturz- und Wellenbäder im Weichselwasser, Fichtennadelbäder, Milch- und diätetische Kuren und Eisenquellen (Trinkbrunnen). [5473]
Anzeigen: Sämmtliche Krankheiten der Athmungs-, Circulations- und Verdauungsorgane, Rheumatismen und Frauenkrankheiten.
Daselbst sind eine öffentliche Apotheke und zwei große Hotels. Auch ist für rituelle Küche gesorgt. Vergnügungen bieten die Kur-Concerte und Ausflüge in die prachtvolle Umgebung. Anfang der Saison den 20. Mai.
Jede weitere Auskunft ertheilen sofort die gefertigten
Dr. Paul Veik, Kurarzt. **Die k. k. Kurinspection.**

Bad Königsbrunn bei Königstein (Sächs. Schweiz).
Altrenommirte Wasserheilanstalt u. Kurort für Nervenkranke, sowie Reconvalescenten. [2499]
Ausführliche Prospecte gratis
d. Dir. **Dr. med. Putzar.**

Saison 1. Mai bis Ende September. **Königl. Soolbad Kösen.** Frequenz 1889 2275 Kurgäste.
Elegante Badeanstalten, neue Inhalatorien, Trinkhalle, Wellenbäder.
Kaiserin Augusta-Victoria-Kinderheilstätte.
Ausführliche Prospecte durch die [5456]
Königliche Badedirection.

Soolbad Königsdorff-Jastrzemb.
Bahnstat. Loslau. Postverbindung. Dauer d. Saison vom 10. Mai bis Ende Sept.
Jod- und **bromhaltige Soolquelle** mit **höherem Kochsalz-** und fast **doppeltem Jodgehalt,** wie Kreuznacher Soole. Heilanzeigen: **chronische Frauen-** und **Kinderkrankheiten, Skrophulose u. s. w.** Mit Höhenklima und anerkannt gesunder Luft. — Kurmittel: **Sool-, Moor-, Dampf-, Douche-, Kaltwasser-,** sowie alle künstlichen Bäder, **Inhalationen, Massage etc.** — Versand von Brunnen, concentrirter Soole und Soolseife. Auskunft und illustr. Prospect durch die Bade-Direction. [0162]

„Der Anker“,

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.

Bilanz-Conto.

Activa.

	ℳ	₰
Forderung an die Actionäre für nicht eingezahltes Actien-Capital	1,000,000	—
Cassabestand am 31. December 1889	102,510	19
Vorrath an Valuten	6,942	92
Disponible Guthaben bei Credit-Instituten	385,522	14
Realitäten der Gesellschaft	3,848,309	82
Werthpapiere zum Course vom 31. December 1889 .... M. 4,751,042.42, daran haftende Zinsen ...... „ 52,003.02	4,803,045	44
Verlooste Obligationen	17,420	34
Hypothekar-Darlehen	13,588,807	40
Darlehen auf Werthpapiere	1,801,098	06
Vorschüsse auf eigene Policen	3,218,368	04
Diverse Debitoren	446,676	84
Effecten des Pensionsfonds	600,150	10
Guthaben bei Rückversicherungs-Gesellschaften	11,593	08
Effecten und Policen-Darlehen der wechselseitigen Ueberlebens-Associationen	26,368,084	28
Effecten und Hypotheken-Darlehen der auf Lebensfall mit Gewinn-Antheil Versicherten	18,948,951	36
Ausstände bei Agenten	146,880	94
Werth des Inventars	2,000	—
	75,746,360	92

Passiva.

			ℳ	₰
Emittirtes Actien-Capital			2,000,000	—
Prämien-Reserven, respective Assecuranzfonds:				
A. für Todesfall-Versicherungen:				
a. ohne Gewinnantheil	M. 13,449,566.84			
hierzu: Ueberträge, abzüglich im folgenden Jahre fälliger Raten M.	270,768.22	M. 13,720,335.06		
b. mit Gewinnantheil	M. 4,213,435.96			
hierzu: Ueberträge, abzüglich im folgendeu Jahre fälliger Raten M.	125,030.16	„ 4,338,466.12		
B. für Erlebensfall-Versicherungen:				
a. ohne Gewinnantheil	M 2,674,997.22			
hierzu: Ueberträge, abzüglich im folgenden Jahre fälliger Raten M.	65,426.46	„ 2,740,423.68		
b. mit Gewinnantheil		„ 18,981,071.78		
C. für Leibrenten-Versicherungen: a. M.	676,988.36			
hierzu: Ueberträge, abzüglich im folgenden Jahre fälliger Raten M.	3,184.94			
M.	680,173.30			
b. M.	59,850.72	„ 740,024.02	40,520 320	66
Gewinn-Vortrag der auf Todesfall mit Gewinnantheil Versicherten			506,313	34
Fonds der wechselseitigen Ueberlebens-Association			26,442,193	50
Verwaltungsgebühren-Reserve			1,348,571	38
Capital-Reservefonds			1,000,000	—
Gewinn-Reserve			987 879	32
Special-Reserve			230,000	—
Immobilien-Adaptirungs-Fonds			12,075	70
Reserve für schwebende Todesfall- und andere Versicherungs-Zahlungen			437,965	62
Diverse Creditoren			328,465	76
Pensionsfonds			665,921	68
Unbehobene Actien-Zinsen und Dividenden			21,450	—
Fällige Gewinn-Antheil-Dividenden			129,544	86
Zinsen-Ueberträge			228,995	86
Guthaben der Rückversicherungs-Gesellschaften			83,946	30
Gewinn-Saldo aus dem Vorjahre		M. 13,509.04		
„ des Rechnungsjahres		„ 789,207.90	802,716	94
			75,746,360	92

Geprüft und richtig befunden vom Revisions-Ausschuss:
Hermann Flesch m. p.
Carl Figdor m. p.
Ignaz Weiss m. p.

Gesehen:
Der landesfürstliche Commissär:
Johann Muck m. p.,
K. K. Sectionsrath.

Der Buchhalter:
Wilhelm Müller m. p.

Geschäfts-Ausweis für Preussen:

Im Jahre 1889 wurden eingereicht .... 487 Anträge M. 3,722,942.53
[6533] Hierzu Bestand am 1. Januar 1889 .... 1873 Verträge „ 15,390,537.67

in Summa 2360 Verträge .... M. 19,113,480.20.

Abgelehnt, nicht perfect und annullirt wurden und durch Rückkauf und Nichteinhaltung der Prämienzahlungen erloschen .... 60 Anträge M. 440,026.42
Durch Todesfall erloschen .... 17 „ „ 110,090.54 77 „ .... „ 550.116.96.

Bestand am 1. Januar 1890: 2283 Verträge .... M. 18,563,363.24.

Die Einnahmen im Jahre 1889 betrugen an Prämien und Einlagen .... M. 710,629.63.

„Der Anker“, Gesellschaft für Lebens- und Rentenversicherungen in Wien.

Der Generalbevollmächtigte für Preussen:
Paul Schlesinger.

Für Schlesien und Breslau General-Agent **Adolf Cohn**, Breslau, Holteistrasse 44.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco**. [0165]

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 4359

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft beginnt der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag am 17. Juni cr.

Zur **Einzahlung** der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen, wobei nur bankmäßiges Geld und Zinskupons der Schlesischen Landschaft angenommen werden können, sind die Wochentage bis zum 24. Juni cr., **jedoch mit Ausschluß des 18. Juni cr.,** von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr bestimmt. **An letztgedachtem Tage bleibt die Kasse wegen der stattfindenden Deposital- und Kassenrevision geschlossen.**

Die Einlösung der Zinskupons erfolgt vom **25. bis incl. den 30. Juni cr. von Vormittags 9 bis Mittags 1 Uhr.**

Die Zinskupons sind zu verzeichnen. [6049]
Formulare hierzu werden in der Kasse verabfolgt.
Breslau, am 10. Mai 1890.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft.
E. von Lieres.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts. sind folgende **Falkenberger Kreisobligationen** II. Emission ausgelooft worden:

Litt. A. 10. 3. 2.
„ B. 7. 10. 1.
„ C. 170. 98. 142. 62. 114. 124. 29. 8. 176. 111. 193. 182. 195. 20. 200. 149. 28. 141. 2. 154. 113. 6. 24. 153. 105. 126. 147. 33. 90. 173. 69. 143. 161. 25. 92. 169. 167. 35. 11. 37. 145. 178. 117. 91. 60.
„ D. 48. 13. 36. 86. 45. 54 und 24.
„ E. 119. 24. 118. 26. 17. 29. 16. 99. 52.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf und werden die Inhaber derselben hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der Kreis-Communal-Kasse hierselbst, oder bei dem Schlesischen Bankverein in Breslau vom 1. Juli d. J. ab in Empfang zu nehmen. [052]

Falkenberg OS., den 16. Januar 1890.

Der Kreisausschuß.
von Sydow.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende **September.** Alkalische Quellen ersten Ranges, berühmte Molkenanstalt, Milchkuren, Kefir. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des **Magens,** bei **Scrophulose. Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme** und **Reconvalescenten.**

Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die

Fürstliche Brunnen-Inspection.

[0247] G. Europ. Wandelbilder N. 158/9

Erweiterung der Werkstatt Breslau Oderthorbahnhof.

Die Ausführung der Zimmer-Arbeiten für die Locomotiv-Werkstatt, Dreherei, Tischlerei, Siederohr- und Räderwerkstatt, veranschlagt auf 34 700 Mark, wird öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibungs-Unterlagen sind für 1,00 Mark von unserer Kanzlei hier — (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes) — nicht postfrei zu beziehen, sowie nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau einzusehen, woselbst auf Verlangen auch die Zeichnungen zum Preise von 5,00 M. abgegeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind **bis Montag, den 2. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** einzureichen

Zuschlagsfrist 2 Wochen. [6435]
Breslau, im Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Erweiterung der Werkstatt Breslau Oderthorbahnhof.

Für die Locomotiv-Werkstatt, Dreherei, Tischlerei, Schmiede, Siederohr- und Räderwerkstatt werden als je ein Loos öffentlich ausgeschrieben:

a. die Tischler- und Schlosser-Arbeiten, veranschlagt auf 3000 Mark,
b. die Maler- und Anstreicher-Arbeiten, veranschlagt auf 1900 Mark,
c. die Glaser-Arbeiten, veranschlagt auf 7200 Mark.

Die Ausschreibungs-Unterlagen sind je für 50 Pf. von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes) nicht postfrei zu beziehen, sowie nebst den Zeichnungen in unserem technischen Bureau einzusehen. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Freitag, den 6. Juni zu a bis Vormittags 10 Uhr, zu b und c bis 11 bezw. 12 Uhr einzureichen. [6434]

Zuschlagsfrist 2 Wochen
Breslau, im Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Verdingung

der Lieferung von 28 Mille Hintermauerungssteinen und 20 Mille Verblendesteinen für den Erweiterungsbau des Güterschuppens auf Bahnhof **Brieg.** Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hierselbst aus und können auch von da gegen portofreie Einsendung von 1 M. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am **12. Juni 1890, Vormittags 11 Uhr.** Zuschlagsfrist 14 Tage. [6611]

Breslau, den 23. Mai 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg—Lissa).

Der Wollmarkt in Güstrow

beginnt in diesem Jahre am **Montag, den 23. Juni,** an welchem Tage, als am Haupttage, das ganze zum Verkauf kommende Quantum gelagert ist. [0162]

Güstrow, im März 1890.

Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 110 unseres Gesellschaftsregisters eingetragene Handelsgesellschaft [6620]

Fiebiger & Lehmann

ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst.

Der Gelbgießer **Rudolf Fiebiger** zu Grünberg ist zum alleinigen Liquidator ernannt.

Grünberg, den 29. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht III.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der Antheil des Stellenbesitzers **Josef Mai** zu Grabine an dem im Grundbuche von Grabine Blatt Nr. 76 eingetragenen Grundstücke, für dessen Größe die Vermuthung aus § 2, I., 17 A. L. R. spricht,

am 3. Juli 1890,
Vormittags 8 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Terminszimmer 4, 1. Stock, versteigert werden.

Das ganze Grundstück ist mit 35,25 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4 ha 56 ar 70 qm zur Grundsteuer, mit 48 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks-Antheils beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks-Antheils tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5832]

am 4. Juli 1890,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Friedland OS., den 9. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

I. In unserem Procuren-Register ist heut: [6619]

a. ad Nr. 77 die Collectiv-Procura der Versicherungsbeamten **Ernst Menzel** und **Benno Materne** für die unter Nr. 100 des Gesellschafts-Registers eingetragene Handelsgesellschaft
Ludwig A. Martini & Co.,

b. ad Nr. 75 die Procura des Kaufmanns **Ernst Friedenthal** zu Gießmannsdorf für die unter Nr. 396 des Firmen-Registers eingetragene Firma
Giessmannsdorfer Presshefen-, Stärke- und Käsefabrik E. von Falkenhausen

gelöscht und gleichzeitig:

II. ad Nr. 93 die Procura des Kaufmanns **Ernst Menzel** in Grünberg i. Schl. für die oben ad Ia bezeichnete Handelsgesellschaft
Ludwig A. Martini & Co.
eingetragen worden.

Grünberg, den 29. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 445 eingetragene Firma

Julius Baumhauer

mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden. [6586]

Neisse, den 28. Mai 1890.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Königliche Domaine Kotzerke, Kreis Trebnitz, Regierungsbezirk Breslau, in Größe von 234,299 ha, in welcher [6584]
an Acker ..... 145,0159 ha
„ Wiesen ..... 74,6300 „
mit enthalten sind, soll auf die Zeit von Johannis 1891 bis dahin 1909 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bietungstermin
Mittwoch, den 25. Juni 1890,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Sitzungssaale des Regierungsgebäudes, Lessingplatz hierselbst, vor dem Regierungs-Assessor **Behrendt.**

Mindestgebot des jährlichen Pachtzinses 9500 Mark. Erforderliches verfügbares Vermögen 67 000 M., worüber gleichwie über landwirthschaftliche Befähigung vor dem Termine Nachweis zu erbringen ist.

Die Pachtbedingungen, von denen gegen Erstattung der Copialien Abschrift ertheilt wird, desgleichen die Regeln der Licitation, die Vorwerkskarten 2c. können während der Dienststunden in der Domainen-Registratur, sowie auf der Domaine Kotzerke eingesehen werden.

Besichtigung der Domaine nach vorheriger Meldung bei der Pächterin, Frau **Richter,** gestattet.

Breslau, den 19. Mai 1890.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau eines Schulhauses und einer Turnhalle Posenerstraße 12/18 hierselbst erforderlichen
a. Steinmetzarbeiten einschl. Material,
b. Schmiedearbeiten (Anker) einschl. Material,
c. Eisernen Träger und Unterlagsplatten einschl. Material,
d. Zimmerarbeiten der Turnhalle einschließlich Material
sollen verdungen werden.

Bedingungen u. s. w. liegen in der Bauinspection H. S. Roßmarkt 3 II zur Einsicht aus. [6609]

Angebote sind bis
Montag, den 16. Juni 1890,
Vormittags 10 Uhr,
in der Bauinspection H. S. Roßmarkt 3 II abzugeben, woselbst auch die Eröffnung zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 30. Mai 1890.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der **Zimmerarbeiten,** der **Sandsteinarbeiten** und der **Kunstschmiedearbeiten** zum Bau des Volksschulhauses in der Fürstenstraße sollen in Submission vergeben werden. [6564]

Bedingungen 2c. liegen in der Hochbauinspection für den Ostbezirk Roßmarkt Nr. 3, II Treppen hoch, zur Einsicht aus.

Die Offerten sind bis
Donnerstag, den 12. Juni 1890,
Vormittags 11 Uhr,
in der Bauinspection H. O. abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 30. Mai 1890.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Versteigerung.

Umzugshalber versteigere ich **Montag, d. 2. Juni,** Vormittags v. 10 Uhr an, **Zimmerstraße Nr. 6a feine englische u. französische Crystall-Gläser, feine Porzellane, 1 Tafelservice, Cuivrepoli-Sachen,** einige gute Möbel, 1 breite und 4 and. feine eiserne Bettstellen m. Spiralboden, Matratzen, Küchenmöbel, Küchen- und Hausrath, 1 Samowar u. gute Metallgeräthe,

sowie am Mittwoch, d. 4. Juni, Zwingerstr. 24, pt., Vorm. 10 Uhr: **1 Sopha, 2 Sessel in elegantester Form u. bestem seidenen Brokatell, 1 Chaiselongues mit Kameeltaschen, 1 nußb. Damenschreibtisch, 2 eleg. Tische, 3 Kronleuchter und 1 nußb. Trumeau, feine Gardinen, Decken, Majoliken, Teppiche u. 1 feines Pianino** [7421]

meistbietend geg. sofort. Baarzahlung.

Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Versteigerung.

Dinstag, den 3. Juni, Vormittag v. 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** pt.

130/10 **Reste hochfeiner reiner Havanna und Havanna-Mischungen, Cuba- u. Brasil-Cigarren,** sowie **231 Fl. feine Bordeaux-Weine** — vereinzelt —, sowie **2 Oxhofte Bordeaux-Weine** [7422]

meistbietend gegen sofortige Zahlung.

Der Kgl. Auct.-Commissarius
G. Hausfelder.

Freihändige Versteigerung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Rittergutsbesitzer **Theodor Schubert** gehörigen Rittergüter Boguslawitz, Coschine mit Rekelsdorf, Camlowe und dem Mühlengrundstück Boguslawitz Nr. 7 sollen [2427]

Mittwoch, den 18. Juni 1890,
Mittags 12 Uhr,

an Ort und Stelle in **Boguslawitz** in freihändiger Versteigerung verkauft werden.

Die Güter liegen im Kreise Militsch-Trachenberg, umschlossen von den Herrschaften Militsch, Freyhan, Wierschkowitz, wohl arrondirt und zusammenhängend, 3 Stunden von Breslau, 3/4 Stunden von Militsch, 1/2 Stunde von Zduny (Zuckerfabrik), 20 Minuten von Post-, Telegraphen- und Bahn- (Oels-Gnesen) Station Freyhan, 5 Minuten von Chaussée. Areal 562 Hectar, davon c. 50 Hectar Wiese und c. 65 Hectar Holzung. Boden zum größten Theil sehr gut. Schloß mit schönem Park. Gute Jagd. Hypothek 231 000 Mark Landschaft und Preußische Central-Boden-Actiengesellschaft. Mindestgebot: letzte Taxe der Oels-Militscher Fürstenthumslandschaft. Bietungs-Caution 15 000 Mark. Zuschlag sofort nach dem Termine. Kaufbedingungen auf Dominium Boguslawitz, bei Herrn Divisions-Auditeur **Schubert** in Breslau, Charlottenstr. 16, und bei Herrn Rechtsanwalt und Notar **Meyer** in Ostrowo einzusehen oder von dem Letzteren abschriftlich zu erfordern. Besichtigung des Gutes kann jeder Zeit erfolgen. Auf Anmeldung Wagen auf Station Freyhan oder Zduny.

Boguslawitz, 18. Mai 1890.

Die Rittergutsbesitzer Schubert'schen Erben.



90er Natürliche 90er
Mineralbrunnen.
Sämmtliche frischen diesjährigen Füllungen sind nun eingetroffen und folgen während der Saison fortlaufend weitere directe Lieferungen der Quellen. — **Pastillen, Quellsalze, Badesalze u. Soolen etc.** — Alle Aufträge werden zu den billigsten Preisen prompt erledigt.
Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstrasse 33,
General-Agentur und Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Tarasper
Lucius-Quelle,
Engadin, Schweiz,
frische, klare Füllung halten bestens empfohlen die
Haupt-Niederlagen
Herm. Straka, Ring, Riemerzeile 10.
Oscar Giesser, Junkernstrasse 33.
H. Fengler, Reuschestrasse 1. [6467]

A. Z. G.
Wir empfehlen unseren
entölten Cacao
in absolut reiner Qualität, nur auf natürliche Weise, ohne Beihilfe von Chemikalien hergestellt. [2550]
Niederlage der
Actien-Zuckerfabrik Graeben
(Abtheilung für Chocoladen u. Zuckerwaaren),
Gartenstraße Nr. 20,
Ecke Neue Schweidnitzerstraße.

Kronen-Quelle
zu Obersalzbrunn i. Schl.
wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 9ten Versandjahre 1889 wurden verschickt:
803412 Flaschen.
Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.
Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn".
Hauptniederlagen der Kronenquelle: **Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachf.** [0162]

Fruchtzucker D.R.-P.
ist der beste Zucker zum Einmachen aller Art Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen u. s. w. Derselbe wird aus reinster Raffinade als ein klarer, reinschmeckender Syrup hergestellt und bietet gegenüber anderem Zucker den großen Vorzug, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im mindesten verdeckt.
Für absolute Reinheit wird garantirt.
Deutsches Reichspatent der Zuckerfabrik Maingau.
Der Verkauf erfolgt **in Literflaschen à 1,20 Mk. und in Korbflaschen à 2½, 5, 10 und 20 Pfund zu Original-Preisen** bei den Herren: **Carl Jos. Bourgarde**, Schuhbrücke, **J. Filke**, Moltkestraße, **Paul Neugebauer**, Ohlauerstraße, **S. G. Pauser**, Hummerei, **Erich & Carl Schneider**, Hoflieferanten, Schweidnitzerstraße, **Carl Schampel**, Schuhbrücke, **C. L. Sonnenberg**, Tauentzienstr. und Königsplatz, **Hermann Zahn**, Zwingerplatz. [6568]

Fußboden-Glanzlack 5869
v. großer **Haltbarkeit**, höchst. **Glanz**, trocknet **schnell u. hart**
E. Stoermers Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Für Capitalisten!
Ein **Fabrikunternehmen allerersten Ranges**, am hiesigen Platze, mit großem Massenconsum, sehr bedeutendem Jahresgewinn und angenehmer Ländlichkeit, ist wegen ganz besonderer Verhältnisse günstig **zu verkaufen.** Nur ernste **Selbstkäufer** erfahren Näheres unter **G. 405** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2600]

Vertreter der Grossindustrie, [2580]
in Berlin seßhaft, mit **Behörden** und **Fabrikanten in feinster Verbindung, sucht** weitere Agenturen von hervorragenden **Massenartikeln** der **Metall-, Gewebe-, Holz-, Thon- 2c. Industrie,** am liebsten gesetzlich geschützte **oder für Armee-Lieferungen geeignete.** Vielseitige theoretische und praktische Kenntnisse sowie reiche Erfahrung. Betheiligung mit Capital nicht ausgeschlossen. Vorzügliche Referenzen. Offerten befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.,** sub **T. S. 309.**

Geschäfts-Verkauf.
Mein **Putz-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft,** welches ich nachweislich eine lange Reihe von Jahren mit dem besten Erfolge betrieben habe, beabsichtige ich, mit oder ohne Grundstück, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [7442]
S. Block, Namslau.

Verkauf
von Walzenstühlen, Sichtmaschinen, Reinigungsmaschinen und Transmissionen,
kurze Zeit gebraucht.
Offerten unter **H. 22872** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin,** erbeten.

Sämmtliche natürliche
Mineralbrunnen
in **frischer 1890er Füllung** empf. **zu billigsten Engros- und Detailpreisen das Haupt-Depôt**
Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile 10.
Ich liefere alle Brunnen prompt frei ins Haus und bewillige bei Entnahme von 10 resp. 25 Flaschen entsprechende Rabatte, auch sind sämmtl. Wasser von Morgens 5½ bis 8 Uhr in meinen Trinkanstalten im **Artikus-Garten** und in der **Neuen Börse,** an der Promenade, in Flaschen u. Bechern, kalt und gewärmt, sowie Schweizer Ziegenmolken, Milch, Kefyr etc. zu haben.
Versandt nach auswärts erfolgt umgehend. [6607]

Grundstücke u. Hypotheken
kaufe und vermittle ich;
Größere Vermögensmassen
hierin übernehme ich zur besten und schnellsten Realisirung.
H. Biermann, Grünstraße 5,
Telephon-Anschluß Nr. 659. [2358]

Mk. 150000
zur **ersten alleinigen Hypothek** auf ein großes Fabrik-Etablissement mit Wasserkraft **gesucht,** dessen Besitzer gut situirt ist; die Verbesserung der Wasserbetriebs- sowie Productionsmaschinen ist erst in diesem Jahre mit bedeutenden Unkosten erfolgt. [6583]
Näheres durch **Wilh. Lattke, Schweidnitz.**

90000 Mark
suche ich bald zur ersten Stelle auf mein hiesiges, hochfein und reell erbautes, rentables, großes Grundstück bester Lage. [7417]
Offerten unter **J. 88** an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

25 000 M. à 5 pCt.
werden zur ersten Stelle auf ein Grundstück in der Nähe des Ringes gesucht. [6404]
Offerten nur von Selbstverleihern **K. 114** postlagernd **Ratibor** erb.

„12000 M."
können bei pupillarischer Sicherheit auf ein Grundstück in Breslau sofort ausgeliehen werden. [7403]
Näheres **Langestraße 36, I.**

2500 Mk. geg. Sicherh. u. gute Zinsen **gesucht.** Off. erb. u. **M. S. 97** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Sichere Capitalsanlage.
Rmk. 15700 à 4½ % (am 1sten Januar 1892 fällig) zur 2. Stelle hinter 9000 M. Landsch. sind bald **zu cediren.** [2518]
Für Sicherheit leiste Garantie.
Offerten unter **H. 382** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Von einem jungen Kaufmann mit Capital **wird ein Engros- od. Fabrikations-Geschäft zu übern. ev. zur Betheiligung gesucht.**
Offerten unter **P. P. 83** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7370]

Vertreter gesucht!
Eine leistungsf. Berliner **Möbel-Posamenten-Fabrik,** welche auch **Stapelartikel** für Grossisten anfertigt, wünscht **Vertreter,** welche Branche und Kundschaft kennen, für größere Plätze zu engagiren.
Adr. sub **J. R. 9891** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.,** erbeten.

Eine größere **Hamburger Cig.-Fabrik sucht** für Breslau einen
Vertreter,
welcher mit besserer Privatkundschaft arb. Off. u. **H. 04491** a. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Rentable Agenturen werden gegen Abstandsgeld gesucht.
Offerten unter **R. A. 90** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7428]

Ein herrschaftliches
Haus,
Bismarckstraße, mit 8000 Mark Miethen-Einnahme, ist, da Besitzer nicht in Breslau wohnt, unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Hypothekenstand gut, zu 4 pCt. Eine gute Capital-Anlage. [2520]
Näheres unter Chiffre **Z. 374** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Villa-Verkauf.
Eine elegante Villa mit Wasserleitung, Springbrunnen, großem eis. Glas-Pavillon, herrlichen Garten-Anlagen in dem angenehmen Badeorte **Langenau,** Schlesien, ist wegen Todesfall des Besitzers zu solidem Preise **zu verkaufen** und sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Theod. Gaebel, Breslau, Lehmdamm 20, II.**

Ein Gasthof
mit Stallung für 15 Pferde, alles massiver Bau, großer Hofraum, dabei ein Stück Ackerland, 3 Fremdenzimmer, Schifffahrtsverkehr, ist wegen hohen Alters des Besitzers bald **zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkommen. Auskunft u. **Z. F. 118** durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Verkäuflich
in grosser Garnisonstadt mit reicher industrieller Umgegend d. renommirteste, vor wenigen Jahren neu und elegant eingerichtete [2563]
Hôtel.
Preis 220 000 Mk. Anzahl. mindestens 60 000 Mk. Fester Miethsertrag 5700 Mk. Hypotheken fest. — Offerten **nur von Selbstkäufern** sub **H. 22871** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Günstige Offerte!
Ich beabsichtige meine seit fünfzig Jahren mit Erfolg betriebene concess.
Gastwirthschaft
nebst Waarenlager u. 25 Mrg. Land wegen Altersschwäche unter günstigen Bedingungen **z. verkaufen.**
Preis circa 20 000 Mark.
Jacob Heilbronn, Szamarzewo, Kreis **Wreschen,** Provinz Posen. (Szamarzewo liegt an der russischen Grenze). Näh. Ausk. erth. **A. Heilbronn** in **Görlitz.**

Baustellen
zu Fabrik-Industriellen Anlagen und Wohngebäuden, an Chaussee, Wasser, Eisenbahn und Bahnhof Breslau gelegen, werden unter Chiffre **A. F. 186** Exp. d. Bresl. Ztg. nachgewiesen. [5860]

Freiwilliger Verkauf!
Eine in einem sehr lebhaften Garnison-Städtchen Ostpreußens gelegene Brauerei mit hervorragend schönen Lagerkellereien, flottem Geschäftsbetrieb und schöner Landwirthschaft sind die jetzigen Besitzer wegen Auseinandersetzung willens preiswerth zu verkaufen. Das verbraute Quantum Malz ist alljährlich gestiegen; es wurden im letzten Jahre ca. 3700 Centner davon verbraucht. Nur Capitalisten mit verfügbarem größeren Capital wollen unter Angabe desselben eingehende Offerten erfordern. — Anfragen unter **J. A. 9369** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Pächter
für ein [2608]
Bad gesucht!
Für ein in **Breslau** in **bester Lage belegenes,** vom **besten Publikum frequentirtes Bad** mit **vollständigem Inventar für Dampf-, Wannen- und Douche-Bäder** wird ein **achtbarer und geschäftstüchtiger verheiratheter Pächter gesucht.** Pachtpreis incl. completen Inventars und großer freier Wohnung 15,000 M. pro Jahr. Caution 6000 M. Cautionsfähige Bewerber belieben ihre Offerten sub **H. 22891** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Breslau,** einzureichen.

Mücken-Feind.
Sicherster Schutz gegen Mücken u. andere lästige Insecten. Fl. 60 Pf.
General-Versandt: **Löwen-Apotheke, Berlin C.,** Jerusalemerstrasse 16.

Aqua Destillata
(destillirtes Wasser),
garantirt chemisch rein, per Ballon, 60—70 Liter Inhalt, 1 M. 20 Pf., frei Haus oder frei Bahnhof Breslau, offerirt **Eugen Kassel, Selterfabrik mit Dampfbetrieb. Fernsprecher 910.** [0240]

Frischen holländischen
Maikäse,
hochfeinste englische
Matjes-Heringe
empfehlen [6616]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Feinste engl.
Matjes-Heringe,
neue Malta-
Kartoffeln,
feinste wachsgelbe
Messina-Citronen,
schönste Puglieser
Apfelsinen,
Braunschw. Cervelatwurst,
echte Salami,
Sardines à l'huile
empfiehlt [7448]
E. Hielscher
Reuschestrasse 60/1,
Neue Taschenstrasse 5.

Magnesiapuder-Mehl, trockene Composition, leimt alles augenblicklich, schnell trocknend —, als Wärme isolirend ist Magnesia bekannt —, % Ko. 6 Mk., Postmuster gern, offerirt für Dampf- und Fabrikanlagen ab Frankenstein i. Schl.
2578 **Bruck's Fabrik und Gruben-Comtoir, Berlin SO.**

Guter Verdienst!
Zur Herstell. v. Schweißblätt. ist eine compl. Einrichtung sof. billigst zu verkaufen. Näh. unter **H. B. 87** Exped. d. Bresl. Ztg.

Wegzugshalber
verk. ich als alleinstehende Wittwe mein **Flügel-Instrument** billigst. Näh. **F. 93** Exped. der Bresl. Ztg.

Ein **Planwagen,** zum Obstfahren geeignet, sowie ein **Pferd** billig zu verkaufen **Neumarkt 2.** [7450]

Rollwagen
billig zu verkaufen. [2583]
Adressen sub **H. 22836** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Militärfromme 4jähr. Stute wegen Abreise von Breslau **sehr billig zu verk.** Hochelegant, vorzügliche Gänge, trägt 180 Pfd., 5 Zoll, ohne Untugend, zieht auch. Offerten unter **R. S. 115** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [6390]

Specialarzt [4361]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 Tagen frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich** u. **ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in Berlin, nur **Kronenstr. 2,** 1 Tr., v. 12—2, 6—7; **auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle** ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Damen! Rath u. sichere Hilfe in discr. Leiden durch eine erfahrene Hebamme. Off. u. **M. K. 50** hauptpostl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gute Masch.-Weißnäherin für kurze Zeit ins Haus gesucht.
Offerten unter **B. 92** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7437]

Gesucht e. geb. **israel. Fräul.**, w. auch franz. u. engl. Nachhilfe ertheilen kann u. etwas musik. ist, durch Fr. **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Sehr geb. Französ. sow. Engländ. suchen **Ferien-Eng.** od. für die Sommermon. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Bonnen u. Kinderpflegerin. m. g. Zeugn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Vier französ. Bonnen
suchen sofortiges **Engagement** in Schlesien; zwei von diesen in Breslau.
A. Fontowicz,
Posen, Große Ritterstraße Nr. 6.

Gepr. Kinderpflegerin, zuverlässig, anspruchslos, mit guten Zeugnissen, im Nähen geübt, zu zwei Kindern, 4½ u. 3¼ Jahr alt, per sofort **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie **nach Pleß OS. L. F.** postlagernd.

Eine gebildete Frau, gesetzten Alters, wünscht **gegen geringe Entschädigung** eine leidende Dame **ins Bad zu begleiten,** ev. **auch die Aufsicht von Kindern** zu übern.
Gefl. Adr. unter Chiffre **A. P. 117** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine sehr tüchtige
Directrice,
längere Zeit in einem hiesigen Geschäft mit Erfolg thätig, mit der **Confection** und **Costume-Branche** vollständig vertraut, **gewandte Verkäuferin** für ff. Kundschaft, **sucht** in einem hiesigen **Geschäft** als **Directrice** oder **erste Verkäuferin** per 1. Juli oder früher **Engagement.** [7435]
Offerten unter **E. D. 91** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Schankgeschäft** wird eine tüchtige
Verkäuferin,
die der polnischen Sprache mächtig ist, per 1. Juli cr. gesucht. Gefl. Offerten nebst Gehaltsansprüchen an **S. Fröhlich, Slupia, Kreis Kempen,** erbeten.
Ebenda kann sich eine
jüdische Köchin
per sofort melden. [6508]

Eine **tüchtige Putzmacherin,** welche selbstständig und geschmackvoll arbeitet, **findet** pr. 1. Juli **dauernde Stellung.** Damen, mit dem Verkauf vertraut, bevorzugt. Station gänzlich frei. Familienanschluß.
Offerten nebst Zeugnissen, Photographie und Gehalts-Ansprüchen erbittet [6400]
J. Korant's
Damenputz-Handlung, Weißwaaren-, Posamentier-, Tapisserie-, Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Lager, Fraustadt.
Auch wird per 15. Juli die **Lehrmädchen-Stelle** vacant. Junge Mädchen, nicht über 17 Jahre alt, aus achtbarer christl. Familie, wollen sich durch einen selbstgeschriebenen bisherigen Lebenslauf melden. Station frei. Familienanschluß. D. O.

Wirthschafterinnen,
Stützen der Hausfrau, [7461]
Kindergärtnerinnen 2c.,
mit vorzügl. Zeugnissen, empf. Frau **Fanni Markt,** Elisabethstr. 7, I.

Perf. u. bürgerl. Köchinn.,
Jungfern, Stubenmädch., Kinderschleuß. u. Mädch. f. alle Arbeit erhalten z. **2. Juli** in nur herrschaftl. Häusern gute u. dauernde Stellen durch Frau **Brier, Ring 2.**

Tücht. Köch., Stubenmädch., Mädch. f. A. s. u. empf. **Zolkis Nachf.,** Freiburgerst. 25

Ein begabter
Redacteur,
fleißig und selbständiger Arbeiter, **sucht** von sofort oder später unter bescheidenen Anspr. an lib. Zeitung **Stellung.** Offerten sub **D. E. 122** Exped. der Bresl. Ztg. [2558]

Ein ehemaliger
Lehrer,
seiner Anstellung verlustig, 53 J. alt, **bittet um angemessene Beschäftigung als Rechnungsführer, Versicherungsbeamter 2c.** [2595]
Freundl. Off. u. P. 413 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Die hiesige
Generalagentur
verschiedener alten feinen Versicherungs-Gesellschaften sucht einen [2611]
bewährten Fachmann zur acquisitorischen Unterstützung.
Die Stellung kann dauernd und ganz selbstständig werden, wenn die Leistungen des Betreffenden hervorragend sich erweisen. [2611]
Offerten unt. **H. 22889** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Vereinigung
zur Stellenvermittelung für geprüfte Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Geschäftsstelle: **Tauentzienstraße 72b, II.,** Schulvorsteherin Fräulein **v. Ebertz.**
Schriftführerin: Schulvorsteherin Fräulein **Riedel, Klosterstr. 30.**
Sprechstellen: Schulvorsteherin Fräulein **Hinz, Kronprinzenstraße 29,** Frau **Dr. Schönborn, Paulstraße 9.** [6596]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

6574 Ein im Herrengarderoben-Maaßgeschäft tüchtiger
Reisender,
der in der Provinz Schlesien eingeführt ist, findet dauernde Stellung bei **Gebr. Taterka,** Breslau, Ring 47.

Wir suchen per sofort oder per 1. Juli a. c. einen tüchtigen
Lageristen und Verkäufer,
der schon längere Zeit in unserer Branche thätig war. [6543]
Baruch & Loewy,
Schirmfabrik, Tauentzienstraße 17 a.

Bei hohem Gehalt
wird für ein **feines Herren-Confections-Geschäft** in der Provinz ein sehr [7467]
tüchtiger Zuschneider
per 1. Juli oder 1. August **gesucht.** Offerten nimmt entgegen
Adolf Brieger
vorm. **Julius Lichtheim & Co.**

Brief an **Gustav Weigel's Buchhdlg.** in Leipzig. „**Trempenau, Wie bewirbt man sich geschickt um offene Stellen?** (fr. gegen 90 Pf. in Brfmkn.)" hat mir sehr gute Dienste gethan und empfehle ich es jedem jungen Manne. Senden Sie mir ferner Schilling, Handb. d. Handelswissensch. geb. 3 M. 20 Pf. anbei u. s. w."

Stellen jeder Branche überall hin. Ford. Sie solche p. Karte. **Stellen-Courier, Berlin-Westend.**

Reisender
gesucht bei **hohem Gehalt** und angenehmer Stellung, aber nur mit **Kenntn. d. Branche, Seidenband, Weiß- und Wollwaaren,** sowie Tour-Kenntniß von Schlesien, Posen und Preußen. Offerten erbeten unter **H. 22 853** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2613]

Wir suchen für unsere **Spirituosen- u. Essigspritfabrik** einen **tüchtigen** [6478]
Reisenden
per 1. Juli cr. (Speceristen nicht ausgeschlossen.)
Röhr & Langer,
Ober-Peilau-Gnadenfrei.

Ein
Reisender,
d. in Posen u. Schlesien gut eingeführt ist, noch in fester Stell., sucht anderweit. Engagem. Offerten unter **E. R. 94** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Colonialw.-Geschäft suche** ich per bald oder später einen erst kürzlich ausgelernten [6580]
Commis,
der von seinem Prinzipal empfohlen wird und der polnischen Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung erwünscht. **A. Kleinert, Myslowitz.**

Für unser Colonial-, Eisen- u. Destillations-Geschäft suchen per 1. Juli einen tüchtigen, gut empfohlenen [6618]
Commis
evangelischer Confession.
Riedel & Sohn, Drebkau.

Ein Verkäufer,
mit meiner Branche bekannt, findet bei mir Stellung.
Wilhelm Prager,
Breslau. [7350]

Per 15. Juni oder **1. Juli** suche einen **tüchtigen** [7466]
Verkäufer.
D. Guttentag,
Kupferschmiedestr. 25.

Ich **suche** per sofort oder Juli einen durchaus selbständigen [6572]
ersten Verkäufer
für **Modewaaren und Herren-Confection.** Salair 60–100 Mk. bei freier Station und Tantième.
S. Ritter, Oels, Schles.

Für ein **Tuch-, Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** in der Provinz wird zum baldigen Antritt ein [7431]
tüchtiger Verkäufer
gesucht. Offerten erbeten an
Engel & Mamelok,
Blücherplatz 9, Breslau.

Suche für mein **Tuch- und Herren-Gard.-Geschäft** einen
durchaus tüchtigen Verkäufer
per 1. Juli. [7404]
D. Janower,
Reuschestraße 55.

Zum Antritt pr. 1. Juli cr. suche ich einen **tüchtigen**
Verkäufer
bei hohem Gehalt. [6443]
Max Glaser,
Zabrze,
Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Handlung.

Zum sofortigen Antritt eventl. per 1. Juli d. J. **suche** ich einen **tüchtigen**
Verkäufer u. Decorateur. 6612
Nur solche wollen ihre Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche ohne Station u. Wohn. einzureichen.
Beifügung der Photographie und Zeugniß-Abschriften erwünscht.
Oskar Schlesinger,
Liegnitz,
Modewaaren-, Leinen- und Confections-Geschäft.

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft suche** p. sofort oder später einen tüchtigen selbstständigen
Verkäufer.
W. Honigbaum,
[6613] **Münsterberg i. Schl.**

Praktischen Destillateur
gewandten, selbstständigen Arbeiter, sucht per **1. Juli c.** [6581]
D. Davidsohn, Liegnitz.

Für mein **Getreide- und Producten-Geschäft** suche ich p. 1. Juli einen tüchtigen, mit **Buchführung und Correspondenz** vertrauten
jungen Mann.
Meldungen unter Chiffre **W. S. 119** an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [6482]

Ein j. Mann, welcher in einem größ. Damenconf.-Gesch. s. 3j. Lehrz. absolvirte, sucht z. sof. Antritt passendes Engagem., gleichviel welcher Branche.
Offerten unter **X. 95** an die Exp. der Bresl. Ztg. [7460]

Ein junger Mann mit schöner Handschr., welcher mit der Buchf., sowie allen anderen Comptoirarbeiten gut vertr. ist, **sucht,** gest. auf Pa.-Zeugn., sof. od. 1. Juli cr. **dauernde Stell.**
Off. erb. an die Exped. der Bresl. Ztg. unter **W. 76.**

Ein junger Mann!
gelernter Specerist, militairfrei, der polnischen Sprache mächtig, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., p. 1. Juli c. in einem Fabrik- oder Destillations-Geschäft als Buchhalter od. Compt. dauernde **Stellung.** [7380]
Gefällige Offerten erbitte unter **B. B. 111** postlagernd **Oppeln.**

Ein gebildeter **junger Mann,** der nachweislich in der **Getreide-, Wolle- u. Sämereienbranche** sehr wohl bewandert, mit der **Correspondenz und Buchführung** vollständig vertraut und von durchaus ehrenhaftem Charakter ist, findet in meinem Geschäfte **am 1. Juli 1890** Stellung. — Bewerbungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit u. sonstigen Verhältnisse erbittet [6595]
S. Seligsohn, Bromberg.

Für ein Leder-Engros- und Detail-Geschäft wird bald ein **junger Mann gesucht,** d. Branchenkenntniß hat u. ev. kleine Reisen machen kann.
Meldungen sub **G. O. 89** an die Exped. der Bresl. Ztg. [7436]

Betriebsleiter
einer größ. schmalspur. Locomotivbahn (Kiesförderung), 38 Jahr alt, mit Eisenbahnbetrieb und Verkehr, Bau, Schifffahrt, Buchhaltung, Rechnungsführung vertraut, **sucht** wegen
Betriebseinstellung
anderw. Stellung in industriellem Etablissement als Aufsichts- oder Rechnungsbeamter. Gefl. Offerten sub **H. 22805** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [2512]

Wir suchen für unsere Neuanlage einen tüchtigen, energischen
Obermeister,
der im Walzen von Universal- und Calibereisen Erfahrung besitzt.
Schriftliche Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche, sowie Zeugnißabschriften erbeten. [6582]
S. Huldschinsky & Söhne,
Gleiwitz.

Es werden per sofort **2 tüchtige Steinschriftthauer,** welche auch selbstständig vorzeichnen können, **gesucht.** Gefl. Offerten an die Firma **Kokes u. Jungblut** in **Ratibor** zu senden. [6509]

Zum 1. Juli d. J. suche ich einen **tüchtigen Schneider,** der auch selbstständig zuschneiden kann. Derselbe findet mit circa sechs Gehülfen das ganze Jahr hindurch Beschäftigung.
Offerten an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter **H. 123.** [6546]

Zwei Stuckateure werden gesucht. **Richard Donat** in **Bromberg.**

Ein sehr **zuverlässiger verheir.**
Kutscher
w. wegen Aufgabe der Equipage z. 1. Juli **empfohlen.** Anfragen sub **H. 22893** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2612]

Einen Lehrling
mos. Conf. **suche** ich für mein **Stabeisen- und Eisenkurzw.-Geschäft en gros & en detail** bei freier Station zum baldigen Antritt. [6585]
A. M. Goldschmidt
Gustav Schopp's Nachfl.,
Haynau in Schl.

Für unser **Herren-Confections-Geschäft en gros suchen** wir
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern und mit guter Schulbildung. [7382]
J. Schlamme & Co.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Anständige Herren finden in guter Gegend **Hochpart.** 2 Vorderz., herrsch. möbl., zu 45 u. ein größeres mit Cab. zu 40 Mk. monatl. zu m. Auf Wunsch Frühstück. Näh. sub Ch. **L. L. 79** Exp. d. Bresl. Ztg.

---

2 hochel. möbl. Wohn. à 2 u. 3 Z., Cab., Badec., Küche, Entr., f. a. Oberschl. Bahnh. 4 u. Zimmerstr. 12 b. z. v. Näh. **Grünstr. 28a,** I. Et.

Gesucht
eine Wohn. von 5 Zimm. und Beigel. **an einer der Pferdebahnlinien nach der inneren Stadt gelegen.** Off. erb. unt. Ch. **E. 403** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zu verm. **Antonienstr. 28** der 3. Stock per 1. Juli cr.

Gartenstrasse Nr. 26|27
ist eine **Parterrewohnung,** bestehend aus 7 Zimmern, per Juli zu vermiethen. [7168]
Gartenbenutzung.

Neue Taschenstraße 25
halbe 3. Et., 1 dreifenstr., 2 zweifenstr., 1 einfenstr. Zimm., Cab., Mädchenstube ꝛc., renovirt, per bald oder später zu vermiethen. [7362]

Kaiser Wilhelmstr. 92
ist die **1. und 2. Etage** per sofort oder 1. April **zu vermiethen,** fünf Zimmer, Badecabinet, Küche ꝛc.
Nachfrage 3 Tr. links. 940

Salvatorplatz 8
ist eine nach dem Schweidnitzer-Stadtgraben belegene Wohnung, III. Etage, bestehend aus 7 Räumen nebst Bodenkammer u. Keller, per 1. Juli od. 1. October zu verm.
Näh. im **Bureau** der **Concordia.**

Junkernstraße Nr. 34
ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimm., Badecab. und vielem Beigelaß, per 1. October c. für 1800 Mk. zu verm.
Näh. bei **Gebr. Friedenthal, Ring Nr. 18, I.** [6326]

---

720 Mk. 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, **alles hell,** zu verm.
Reuschestrasse 57.

Bischofstraße 1
ist der **Bäckerladen** p. 1. October cr. sowie **Mittel-Wohnungen** per sof. auch für später zu verm. [7398]

Vorwerksstraße 7
ist die Hälfte der **III. Etage** per 1. October cr. zu vermiethen.

Freiburgerstr. 12
ist eine **Parterre-Wohn.** f. 900 Mk. per sofort zu vermiethen. [7411]

Alexanderstraße 3
sind **Wohnungen** zu 85, 90 und 165 Thaler zu vermiethen. [7396]

Tauentzienstr. 71,
Ecke **Taschenstraße,** ist eine eleg. Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen. [7423]

Grünstraße 25
b. od. sp. **II. Et. Mittelwohn.** m. Gartenben. u. p. kl. Hinterw. Näh. b. Portier.

Neue Taschenstraße 11
2. Stock 3 St., 1 Cab., Zubehör, sofort oder später beziehbar. [7414]

Junkernstraße 3
ist in der **1. Etage** ein **Comptoir** zu vermiethen. [7408]

Grünstr. 28a i. d. eleg. Hochpart. f. 1000 M. od. d. hochel. 1. Etage f. 1600 M. zu vm. Näh. das.

Moritzstraße 20
sind gr. helle **Fabrik- und Lagerräume** per 1. Juli c. billig zu verm.

Freiburgerstr. 42
I. Etage,
hochherrschaftliche Wohnung, 8 Zim., Erker, m. vielem Beigelaß u. großem Garten per October zu vermiethen.

Klosterstraße 1a,
Ohlauerstadtgr.-Ecke, ist eine
Wohnung
I. Etage zu verm. [2516]

Höfchenstraße 37
Hochpart., 3 Z., jährl. 260 Mark. Erkund. **Schellmann,** 4. St.

Trinitasstraße 1
ganze Et., 4 Zim., Balcon, Badez., per sofort oder später, 750 Mark.

Augustastraße 33,
erstes Haus von der **Ecke Kaiser-Wilhelmstraße,** erster und zweiter Stock, elegant renovirt, 6 Zimm., 2 Cab., Badeeinrichtung ꝛc., **billig,** bald od. **später zu vermiethen.**
Näh. part. bei Herrn Fiedler.

Nicolaistadtgrab. 18
halber erster und dritter Stock per Michaelis zu verm., ebendaselbst eine Hofwohn. von 2 gr. Zimm. p. Johanni.

Freiburgerstraße 26
ist die **Parterre-Wohnung** mit **Gartenbenutzung** zu vermiethen.

Telegraphenstr. 2,
am Museumsplatz, erste Etage, 7 Zimmer, Badecabinet ꝛc., p. Michaelis cr. zu vermiethen. [7434]

Neue Graupenstraße 2,
Ecke der Freiburgerstr., ist eine Wohn. in der ersten Etage, bestehend aus 2 einfenstr. u. 1 zweifenstr. Stube, Küche, gr. Entr., sof. od. sp. zu vm.

Tauentzienstraße 39 b,
III. Etage, 1 schöne Wohnung, 4 große Zim., Cab., helle Küche ꝛc., zu verm. Näh. beim Hausmeister.

Rosenthalerstraße 2a,
prachtvolle Lage, II. Et. 1 schöne Wohn., 3 gr. Zimm., Küche, Entr. ꝛc., 175 Thlr., zu verm. Näh. II. Et. r.

Ohlau-Ufer 26,
I. Et., 2 freundl. neu renov. Wohnungen, **3 u. 5** Zimmer ꝛc., wegen Versetzung **p.** bald od. 1. Juli, event. im Ganzen zu vermiethen. [7452]
Näheres bei der Haushälterin.

Heinrichstraße 21|23,
am Matthiasplatz, ist in der **1. Etage eine Wohnung** per 1. Juli **zu vermiethen.** Näheres b. **W. Tänzer.** [7400]

Eine sehr elegant ausgestattete herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern, vielem Nebengelaß und zwei Entrées ist Agnesstraße 11 zu vermiethen.
Näheres daselbst II. Etage. [7439]

Klosterstraße 36 und 36a
Wohnungen sofort und 1. October **zu vermiethen.**

Am Königsplatz Nr. 6
ist zum 1. Juli 1890 eine herrschaftliche Wohnung in der ersten **Etage, bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Bade-Einrichtung und Zubehör, zu vermiethen. Miethspreis Mk. 2520 einschließlich Wasser und Hausbeleuchtung.** [5443]

Meine Geschäftsräume Reuschestraße 66,
Parterre u. I. Etage, sind im Ganzen event. auch getheilt zu vermiethen. **J. E. Lewy.**

Laden
Carlsstraße Nr. 44 zu vermiethen. [2582]

Für Engros-Geschäfte!
In **bester Geschäftsgegend** Breslaus, (Centrum der Stadt), sind
helle und geräumige Geschäftslocalitäten
Parterre und erste Etage
per 1. April oder 1. Juli a. f. zu vermiethen. **Anfragen** sind an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 22873** zu richten. [2581]

Remisen, Böden, Keller,
Comptoir, ganz oder getheilt, im Centrum der Stadt zu vermiethen.
Näheres sub **H. 22811** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [2510]

Herrenstraße 17|18
schöne Wohnungen. Näheres daselbst [7449] **M. Mentzel.**

Kaiser Wilhelmstr. 67
ist die herrschaftliche Wohnung im Parterre per 1. Juli 1890 zu verm.

Neue Antonienstraße 4 ist das **Hochpart.** sofort oder 1. Juli billig zu vermiethen. [7457]

Moritzstraße 12
ist das herrsch. **Hochpart.** sowie d. halbe **zweite Et.** (wegen Versetzung) per 1. Juli cr. preiswerth zu verm.

Stallungen, Remisen
sowie
eine Parterrewohnung
bald **zu vermiethen Neudorfstraße 85.** [2601]

Ein großer Laden,
hoch und hell, ist **Albrechtsstr. 30,** gegenüber der Hauptpost, bisher an Herren **Goetz Söhne** verm., per 1. October **zu vermiethen.** [7453]
Näheres bei **M. Rösler.**

Werderstraße 35|36
Lagerkeller und **Boden** zu verm.

Unweit d. Oberschl. Bahnh.
Remise mit
Boden zu verm. Bohrauerstr. 43.

Zum **Vorkost-Geschäft etc.**
Laden mit Wohnung und Keller zu verm. **Bohrauerstrasse 43.**

Für Rechtsanwälte
sehr geeignet, ist in Oppeln in nächster Nähe des Landgerichts, **Nicolaistraße 12a,** die aus 8 Zimmern u. s. w. besteh. **1. Etage,** seit Jahren von einem Rechtsanwalt innegehabt, per 1. Juli zu verm., ev. auch getheilt. [7454]
Willecke, Oppeln.

In Liegnitz 6360
Ritterstraße 38, **erstes Haus vom Ringe,** ist ein für Anfänger resp. **zum Engros-Geschäft** vorzüglich geeigneter, **vollst. renov. großer Laden mit großer Stube und Keller** für jährl. 500 Mark per 1. Juli cr. eventl. früher zu verm.
Näheres bei Sanitätsrath **Dr. Süssbach, Liegnitz,** oder **Albert Süssbach, Breslau, Oderstr. 4.**

In meinem Hause **Troppauerstraße,** ganz nahe am Ringe, beste Geschäftsgegend, sind ein **großer Laden nebst dazu gehörigen Räumen, Remisen u. Wohnung** im ersten Stocke — seit einer Reihe von Jahren wird eine Eisen- und Kurzwaarenhandlung darin betrieben — zum 1. October cr. **anderweitig zu vermiethen.** [6452]
Heinrich Bruck, Leobschütz

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. Mai.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	768	11	WNW 2	h. bedeckt.	
Aberdeen	763	6	WNW 4	h. bedeckt.	
Christiansund	752	7	NW 6	wolkig.	
Kopenhagen	750	8	WSW 3	bedeckt.	
Stockholm	742	9	W 4	bedeckt.	
Haparanda	745	11	still	bedeckt.	
Petersburg	745	10	SO 1	bedeckt.	
Moskau	756	12	SSW 1	bedeckt.	
Cork. Queenst.	767	12	SO 3	wolkig.	
Cherbourg	767	10	NNO 2	wolkig.	
Helder	763	9	NW 4	h. bedeckt.	
Sylt	754	9	NW 6	wolkig.	Böig.
Hamburg	758	7	WNW 4	wolkig.	Stürmische Böen.
Swinemünde	755	7	WSW	bedeckt.	Nachm. Regen.
Neufahrwasser	752	7	W 7	wolkig.	Böig.
Memel	750	10	WSW 8	wolkig.	
Paris	766	11	NNW 2	h. bedeckt.	
Münster	762	8	W	h. bedeckt.	
Karlsruhe	765	11	NO 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Wiesbaden	764	11	NW 3	h. bedeckt.	
München	765	9	NW 5	bedeckt.	Nachts Regen.
Chemnitz	763	9	SW 4	wolkig.	
Berlin	759	9	WNW 7	wolkig.	Nachts anh. Regen.
Wien	762	15	W 3	bedeckt.	
Breslau	760	10	W 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	769	15	WNW 3	bedeckt.	
Nizza	763	14	ONO 2	Dunst.	
Triest	763	20	still	h. bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse eines tiefen Minimums bei den Alandsinseln wehen über Norddeutschland böige, vielfach stürmische westliche und nordwestliche Winde, unter deren Einfluss die Temperatur erheblich gesunken ist. Das Wetter ist in Central-Europa kühl und veränderlich. Helgoland, Cuxhaven und Rügenwaldermünde hatten Nachts Hagelböen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.